

Erste Reihe (von links): Mauermeyer (Siegerin im Fünfkampf und Kugelstoßen, Zweite im Diskuswerfen), Krauß (Siegerin über 100 und 200 Meter und Mitglied der siegreichen 4mal 100 Meter Staffel), Dollinger (4mal 100 Meter Staffel und Vierte über 100 Mtr.), Engelhard (Siegerin über 80 Meter Hürden). Zweite Reihe (von links): Dörfelt, die wegen einer Halsentzündung in der 4mal 100 Meter Staffel ersetzt werden mußte), Bauschulte (Zweite im Weitsprung), Radke-Batschauer (Vierte über 800 Meter).

Neue Wirtschaftskammern in Danzig

Handelskammer — Handwerkskammer — Wirtschaftskammer

Danzig, 10. August. (Draht.) Der Danziger Senat hat durch drei besondere Rechtsverordnungen außer der bereits bestehenden Bauernkammer noch zwei weitere Kammern nämlich eine Industrie- und eine Gewerbetreibendenkammer sowie eine für die Angelegenheiten der Wirtschaftskammer. Der Senat hat die Angelegenheiten der Wirtschaftskammer und engeren Verbindung der Wirtschaftskammern zu den ihm von der Danziger Handelskammer übertragenen Aufgaben der Danziger Handelskammer und der Danziger Handwerkskammer die Danziger Industrie- und Gewerbetreibendenkammer der Danziger Industrie- und Gewerbetreibendenkammer übertragen.

Endlich im amerikanischen

New York, 10. August. (Draht.) Der Danziger Senat hat durch drei besondere Rechtsverordnungen außer der bereits bestehenden Bauernkammer noch zwei weitere Kammern nämlich eine Industrie- und eine Gewerbetreibendenkammer sowie eine für die Angelegenheiten der Wirtschaftskammer. Der Senat hat die Angelegenheiten der Wirtschaftskammer und engeren Verbindung der Wirtschaftskammern zu den ihm von der Danziger Handelskammer übertragenen Aufgaben der Danziger Handelskammer und der Danziger Handwerkskammer die Danziger Industrie- und Gewerbetreibendenkammer der Danziger Industrie- und Gewerbetreibendenkammer übertragen.

Elba- und Wuppertaler

Karl Bock, Montag 12. 8. Zum Gr. Nachmittags. Abf. 13.45 Uhr Alter. Dienst. 14. 8. Fahrt. Mittagessen. Abf. 6 Uhr Alter. Nachmittags: Kaffee. unserm bekannten. Abf. 13.45 Uhr Rath. Mittw. 15. 8. Durchs. im Althaus und z. kaffee u. erschl. Mit. Abf. 6 Uhr Rath. E. Donn. 16. 8. Die große. münd. — Urteils. — Helm. — Nieder. essen. Donn. Nachm. Ins. V. den. Schau. Abf. 13.45 Uhr Rath. Freit. 17. 8. Unsere. be. fahrt. Einschl. berg. Abf. 13.45 Uhr Rath. Samst. 18. 8. Ruhr. und. Besuch der. Benrather. Abf. 13.45 Uhr Alter. Sonnt. 19. 8. Bad. Ems. Hahn. einschl. erschl. Teiln. müssen sich abf. 7 Uhr Alter. Für unsere. Mägde. am 18. d. Mts. noch. preis. einschl. Paß. und. 6. bis 14. Sept. Letzte. wald. Bonnessee. Allg. Oberam. Garmisch-P. einschl. 1a. Unterbr. sowie Rundfahrten. Für die Reise am 19. 16. Sept. Die große. He. Deutschland-S. Einschl. 1a. Unterbr. sowie Rundfahrten 12. Frühzeit. Anm. d. In. penber. Ad.-Hitlerstr. Langemarschstr. Zentr. A.-G. Verk.-Ver. Wupp. büro Eulenberg. Alterm. Kerstenplatz. Reisebüro. Verk.-Verein Schwebeb.

Unterricht

TANZ.

Ballettmelster Obermeyer u. W.-B. Unterdrönerstr. 132 II. Privat-Einzel-Unterricht. J. Herr. Jed. Altungeniert zu je Honorar mäßig. auch in B. Am 1. Sept. eröffnen wir in Ad.-Hitlerstr. 25 I. (früh. B. ein Privat-Institut für Einzel.

Zuschneide-u. F.

J. BAYE W.-Elberfe

Am 3. September 1934 beginnen die neuen Zus. für die Damen- und für die Herren für die Meisterprüf. ca. 120 Lehrstunden. Honor. Kurse für Damen- u. Herren Fortgeschrittene. Uniform. Spezial-Kurs.

Berg.-Märk. Zuzneim

Neue Tages- u. Abendkurse für Zuzneimen und Nähen beginnen am 8. September und 1. Oktober. Bewerber. ungen. M. Gärten, Elberfeld, Wiesenstr. 32.

Keine Gold-Ehrenpreise mehr!

NDZ. Berlin, 11. Aug. Der Chef des Kraftfahrwesens der SA, Obergroßgruppenführer Hühnlein, hat eine Anordnung herausgegeben, wonach die überaus ernste Gold- und Devisenlage der Reichsbank es erforderlich mache, daß der deutsche Goldbestand bis auf weiteres für die Herstellung von Gold-Ehrenpreisen nicht mehr zur Verfügung steht.

Denen der Dollar noch nicht abgewertet war. Man kommt dann zu dem Ergebnis, daß die Weltkriege es verstanden hat, sich die runde Summe von einer Viertelmillion Reichsmark zusammenzuschwindeln, indem sie die Militärausgaben ihrer Mitmenschen ausnutzte. Der Tod der Weltkriege ist eine der seltsamsten Erscheinungen der menschlichen Geschichte.

Samstag den 11. August 1934, 8 Uhr morgens

Station	Wind	Temp. Cel.
Dortm.	722.3 W. stürmtich	16
Dortm.	724.6 SSW. still	18
Dortm.	728.1 SSO. schwach	17
Dortm.	729.2 SW. leicht	19
Dortm.	730.0 SW. mäßig	16

Volksheros Hindenburg!

Hindenburg ist nicht mehr!

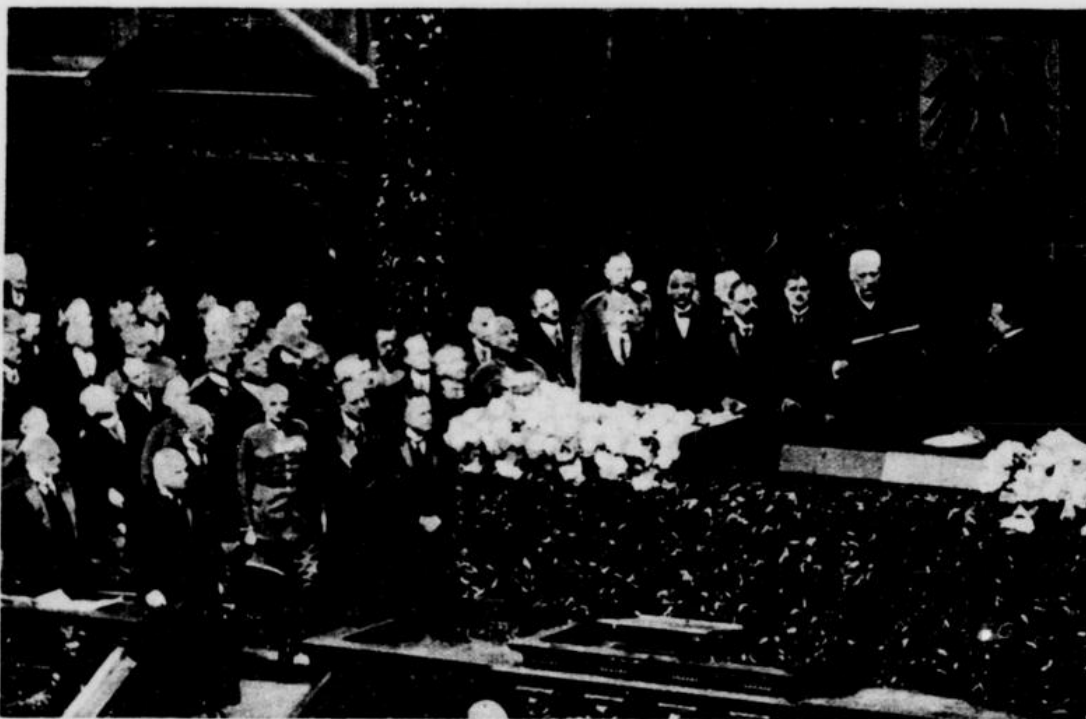
In Ehrfurcht und schmerzlicher Trauer steht das deutsche Volk dem Grabe gegenüber, das sich nun für immer über seinem Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall geschlossen hat. Denn Deutschland verlor einen seiner Größten.

Heiliger Ernst umweht die Stunden, da wir in der Trauer um den Toten uns dessen erinnern, was uns sein Leben gewesen ist. Wir alle haben ihn geliebt und geehrt als den großen Soldaten, in dem sich die heroischen Tugenden des Pflichtbewusstseins und der Treue verkörpert, als den Feldmarschall, der in höchster Not Schutzherr der Heimat wurde, als den erhabenen Staatsmann, der in den Brandungen der politischen Strömungen stets der ragende Fels des Vertrauens blieb. Wir danken ihm aus tieffster Seele, daß er, der Zeuge einer längst vergangenen Epoche, in jener historischen Stunde Adolf Hitler, dem Führer der jungen Generation, die Hand bot zum Beginn einer neuen Zeit.

So gab Hindenburg, aus dem Selbsterlebnis von nationaler Höhe und nationalem Sturz zum steten Mahner der Sammlung und der Einigkeit



Generalfeldmarschall von Hindenburg nach der Kommandoübernahme im Osten am 22. August 1914



Im 78. Lebensjahr wurde der Generalfeldmarschall am 26. April 1925 vom deutschen Volke zum Reichspräsidenten gewählt

Das Bild zeigt die Eidesleistung auf die Verfassung



Durch Berufung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 machte der Reichspräsident den Weg frei für das neue Deutschland! Reichspräsident von Hindenburg bei der feierlichen Eröffnung des Reichstages in Potsdam am 21. März 1933

geworden, selbst den Anstoß zur Verwirklichung seines höchsten Wunsches.

Die Welt hielt den Atem an, als Hindenburg die Augen schloß. Vor der monumentalen Größe seiner Gestalt verstummte jenes Haßgeheul, das noch kurz zuvor wie ein giftiger Schwaden über die Landesgrenzen drang. Vor der Erhabenheit seiner Leistung, vor der Unantastbarkeit seines Charakters beugten jene in tiefer Achtung die Knie, die einstmals auf der blutigen Walfahrt in bleicher Furcht vor ihm erzitterten. So blieb er noch im Tode der beste Diener seines Volkes.

Nun ruht Paul von Hindenburgs sterbliche Hülle im Feldherrnturm des Tannenberg-Nationaldenkmals, an jener Stätte, von wo vor zwanzig Jahren die Kunst seiner Strategie die gierige Woge des Russeneinfalls dämmte. Aber der Geist dieses reinen und treuen deutschen Helden wird immer lebendig bleiben. Dem irdischen Leben entrückt, ist Hindenburg das geworden, was er schon längst in den Seelen aller Deutschstämmigen war, eine zum Mythos gewordene Gestalt. Als solche wird er in dem überirdischen und zeitlosen Walhall treuer deutscher Helden weiter leben im Gedächtnis der Nation, von Geschlecht zu Geschlecht die Mahnung zur Einigkeit kündend und zum Glauben an die deutsche Sendung. Wir Lebenden aber sollen die Treue des toten Helden vergelten durch die heilige Verpflichtung, sein erhabenes Leben als dauerndes Beispiel zu begreifen, zu beherzigen und als das ehrene Gesetz unseres eigenen Handelns aufzupflanzen.

Die l

Die f

Dop

1. Gupp
schulte (De
[2]cheho

morgens
Temp
Gel.
16
18
17
19
16

Gannf. M7 anfang

erf

monatlich 40 Pfg.
auschl. Bestellgeld
- - - - 10 Pfg.
am breit 8 Pfg.
Stille Nr. 2

10 Pfg.

ern

in Ende nehmen.
höchste Stellen Er-

skorde
Kampf 377 Punkte
aub) 377 Punkte;
antie; 3. Petarova

sen erwartete man
Hela Mauermeier
ng 1,52 Meter und
Künfkampfes nicht
ihrer vor einiger
Leistung. Auch der
re deutsche Ange-
mer wurde von dem
Begeisterung ge-

n der Siegerin:
Sprung 5,51 Meter,
13,445 Meter, Hoch-
sch erreichte 13 Se-



Die letzte große Ehrung des deutschen Volkes für den greisen Reichspräsidenten: Die Feier am Tannenberg-Denkmal, 27. August 1933



Die Aufbahrung Hindenburgs. Reichspräsident von Hindenburg in seinem Arbeitszimmer als Großmeister des Johanniterordens aufgebahrt

Doppelerfolg im Weitsprung

1. Göppner (Deutschland) 5,81 Meter; 2. Bauschulte (Deutschland) 5,795 Meter; 3. Roubtsov (Tschechoslowakei).

Erste Reihe (von links): Mauermeier (Siegerin im Fünfkampf und Kugelstoßen, Zweite im Diskuswerfen), Krauß (Siegerin über 100 und 200 Meter und Mitglied der siegreichen 4mal 100 Meter Staffel), Dollinger (4mal 100 Meter Staffel und Vierte über 100 Mtr.), Engelhard (Siegerin über 80 Meter Hürden). Zweite Reihe (von links): Dörfelt, die wegen einer Halsentzündung in der 4mal 100 Meter Staffel ersetzt werden mußte), Bauschulte (Zweite im Weitsprung), Radke-Batschauer (Vierte über 800 Meter).

Neue Wirtschaftskammern in Danzig

Handelskammer — Handwerkskammer —
Wirtschaftsrat

Danzig, 10. August. (Drahtb.) Der Danziger Senat hat durch drei besondere Rechtsverordnungen außer der bereits bestehenden Bauernkammer noch zwei weitere Kammern nämlich eine Industrie- und eine Gewerkschaftskammer sowie eine und ferner einen Wirtschaftsrat. Alle diesen neuen stehenden Bestimmungen früheren Verordnungen Aufbaues der Berufs sind aufgehoben worden. Der neu zu erricht wird zur Beratung der angelegenen und engeren Verbindung den Wirtschaftskreisen zu den ihm von der D. breiteten Fragen Stellung aus Anregungen geben. Er besteht aus jeder Kraft ihres An Industrie- und Handwerkskammer und der Handwerkskammer bestellt den Führer kann die jederzeitige schaftsrates verlangen.

Endlich im amerikanischen

New York, 10. Aug. Bruchartige Regenfälle, Brasilia, Indiana, Kent endlich einen großen im amerikanischen und vielen Wochen andauernde Trockenheit. Die Gewitter urplötzlich an vielen Schwemmungen, da gab über die Ufer getretene Straßen steht das Wasser Meter hoch.

Elba- und Wuppertaler

Karl Bock.
Montag 13. 8.: Zum Gr. Nachmittags!
Abf.: 13.45 Uhr Altm.
Dienst. 14. 8.: Fahrt Mittagessen
Abf.: 8 Uhr Altm.
Nachmittags: Kaffee unserem bekannten.
Abf.: 13.45 Uhr Rath.
Mittw. 15. 8.: Durchs. im Ahrtal und z. kaffee u. erkl. Mit
Abf.: 8 Uhr Rath. E.
Donn. 16. 8.: Die große münd. — Urteilsper. — Helmrich — Nide.
Donn. Nachm.: Im V. Hen-Schau.
Abf.: 13.45 Uhr Rath.
Frei. 17. 8.: Unsere be. fahrt! Einschl. berg.
Abf.: 13.45 Uhr Rath.
Samst. 18. 8.: Ruhr und Busch der Benrather.
Abf.: 13.45 Uhr Altm.
Sonnt. 19. 8.: Bad Em Hahn, einschl. erkl. Teiln. müssen sich ei.
Abf.: 7 Uhr Altm.
Für unsere Stäbe: Mi. am 15. d. Mts. noch preis einschl. Paß und 6. bis 14. Sept.: Letzte wald, Bodensee, Allg.
Oberam Garmisch-Partenkirchen
einschl. 1a Unterbr. sowie Rundfahrten.
Für die Reise am 13. 16. Sept.: Die große He Deutschland-S. Einschl. 1a Unterbr. sowie Rundfahrten 22.
Frühzeit. Anm.: In. nenberg, Ad.-Hitlerstr.; Langemarckstr.; Zentr. A.-G. Ver.-Ver. Wupp. häre Eulenberg, Altm. Kerstenplatz; Reisebüro Ver.-Verein Schwebeb.

Unterricht

TANZ.

Ballettmeister Obermeyer u. W.-B. Unterdörnerstr. 132 II. Privat-Einzel-Unterricht f. l. Herr. Jed. Alt. ungeleitet zu je Honorar mäßig, auch in B. Am 1. Sept. eröffnen wir in Ad.-Hitlerstr. 33 I. (früh) ein Privat-Institut für Einzel-Unterricht.

Zuschneide- u. F.

J. BAYE
W.-Elberfe

Am 3. September 1934 beginnen die neuen Zus. für die Damen- und für die gebend für die Meisterprüf. ca. 120 Lehrstunden. Honor. Kurse für Damen- u. Herr. Fortgeschrittene. Uniform. Spezial-Kurs.

Berg-Märk. Zuschneide

Neue Tages- u. Abendkurse für Zuschneiden und Nähen beginnen am 8. September und 1. Oktober.
Werbebüro umlohn. Herms 357 06. M. Gärten, Elberfeld, Wiesenstr. 32.

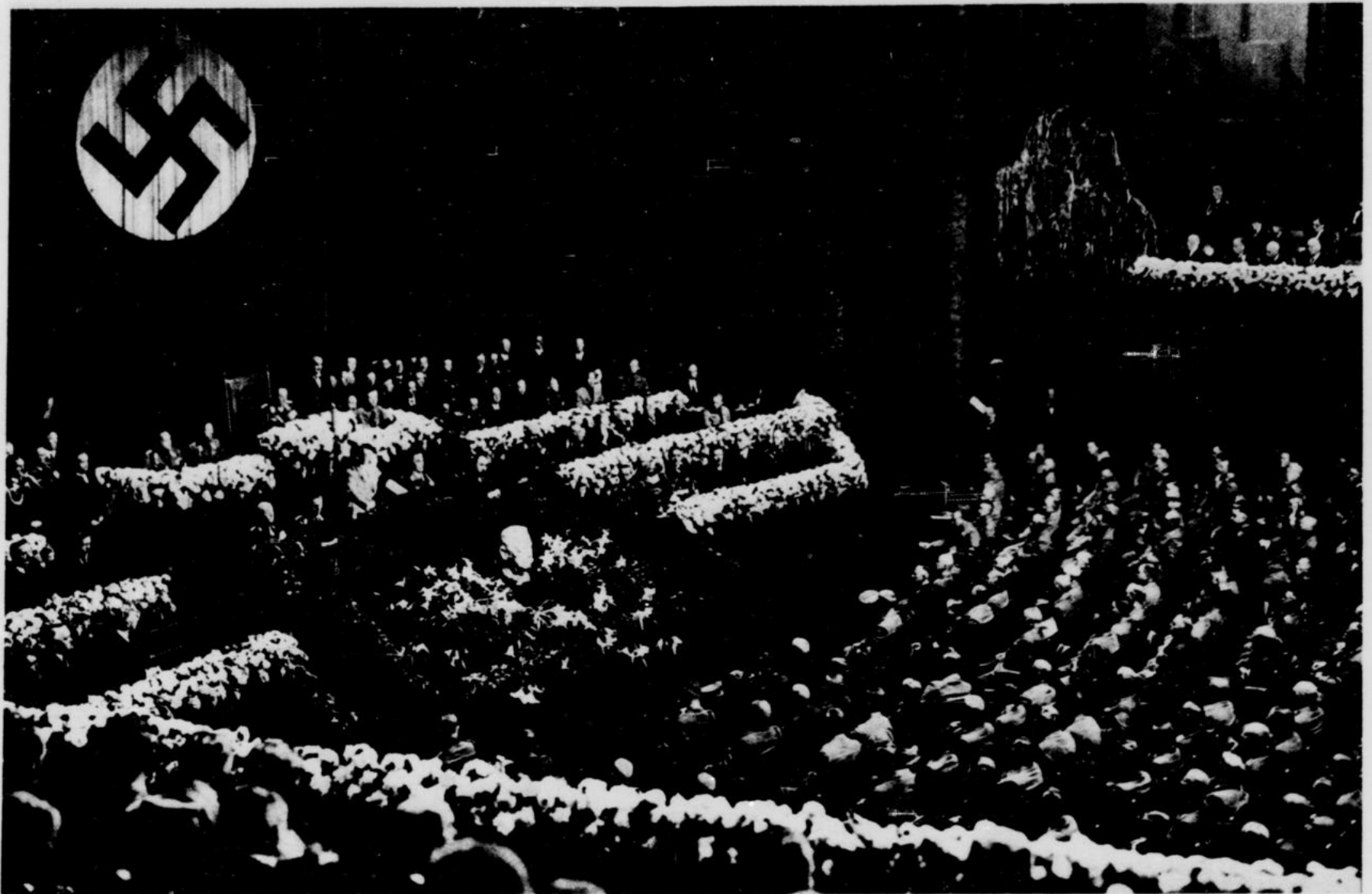
Keine Gold-Chenpreise mehr!

ADG, Berlin, 11. Aug. Der Chef des Kraftfahrwesens der SA, Oberguppenführer Hühnelein, hat eine Anordnung herausgegeben, wonach die überaus ernste Gold- und Devisenlage der Reichsbank es erforderlich mache, daß der deutsche Goldbestand bis auf weiteres

denen der Dollar noch nicht abgewertet war. Man kommt dann zu dem Ergebnis, daß die Weilerin es verstanden hat, sich die runde Summe von einer Viertelmillion Reichsmark zusammenzuschinden, indem sie die Militärtätigkeit ihrer Mitmenschen ausnützte.
Der Tod der Weilerin ist eine der seltsamsten

Samstag den 11. August 1934, 8 Uhr morgens

Station	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	W. stürmisch	Regen	16
Geestmünde	SSW heil	Regen	18
Wismar	SSO schwach	heiter, Dunst	17
Königsberg	SW leise	wolfs	19
Wien	SW mäßig	fast bedeckt	16



Die Trauerfeier des Reichstages am 6. August 1934. Der Führer hält die Gedächtnisrede

„Wer seinem Volke so die Treue hielt, soll selbst in Treue nie vergessen sein.“

So sprach der Führer in der Trauerfeier des Deutschen Reichstages



Der Trauerzug verläßt Schloß Neudeck in der Nacht zum 7. August 1934

130 MK.

auf schuldentr. Del. 23. Wörden, nicht. Erddel. Ana. u. Nr. 530 an Pli. in Emsenber. 530

Rechtsanwalt Wehrh I.

Elberfeld, Bembergstraße 9.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

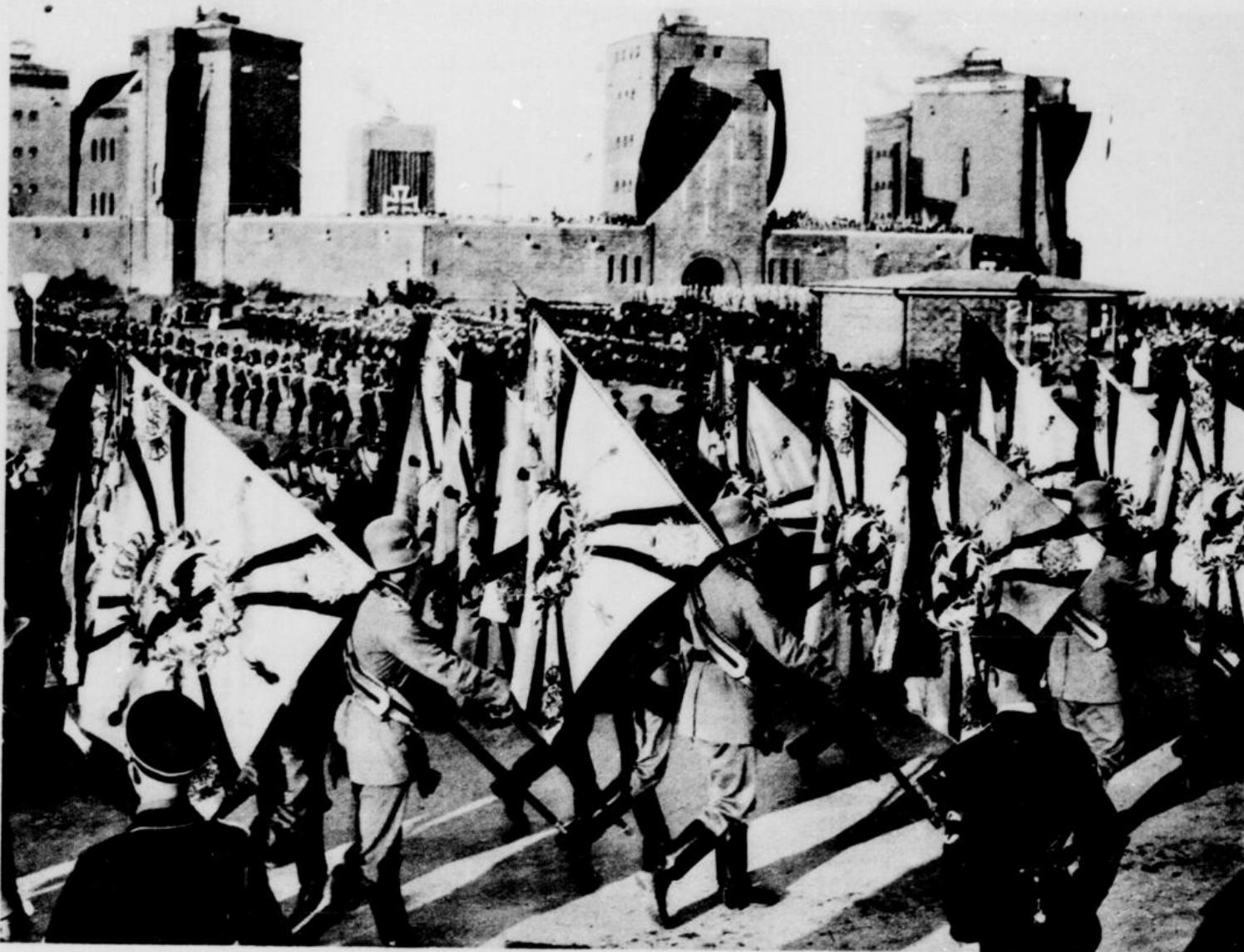
Städt. brauner. 1.70 gr. m. Nach. wagen au. v. G. 12. 11. 1934

General-Anzeiger

Das Staats- begräbnis für Hindenburg

Die Beisetzungs-
feierlichkeiten im
Tannenberg-
Denkmal

Die Fahnenkom-
panien rücken ein



Beim Morgengrauen zieht der Trauerzug, an der Spitze der Sarg, in das Tannenberg-Denkmal ein

monatlich 40 Pfg.
auschl. Bestellgeld
- - - - 10 Pfg.
ann. brief 8 Pfg.
Stille Nr. 2

10 Pfg.

ern

in Ende nehmen.
höchste Stellen Er-

skorde
Fünfkampf 377 Punkte
auch 377 Punkte;
nichte; 3. Belarosa

den erwartete man
Hilse Mauermeier
ang 1,52 Meter und
Fünfkampfes nicht
ihre vor einiger
Leistung. Auch der
re deutsche Ange-
her wurde von den
Begeisterung ge-

n der Siegerin:
Höhe 5,51 Meter,
13,445 Meter, Hoch-
sch erreichte 18 Se-

Doppelerfolg im Weitsprung

1. Göppner (Deutschland) 5,81 Meter; 2. Bauschulte (Deutschland) 5,795 Meter; 3. Roubkova (Tschechoslowakei).

Erste Reihe (von links): Mauermeier (Siegerin im Fünfkampf und Kugelstoßen, Zweite im Diskuswerfen), Krauß (Siegerin über 100 und 200 Meter und Mitglied der siegreichen 4mal 100 Meter Staffel), Dollinger (4mal 100 Meter Staffel und Vierte über 100 Mtr.), Engelhard (Siegerin über 80 Meter Hürden). Zweite Reihe (von links): Dörffelt, die wegen einer Halsentzündung in der 4mal 100 Meter Staffel ersetzt werden mußte, Bauschulte (Zweite im Weitsprung), Radke-Batschauer (Vierte über 800 Meter).

Neue Wirtschaftskammern in Danzig

Handelskammer — Handwerkskammer —
Wirtschaftsrat

Danzig, 10. August. (Drahtb.) Der Danziger Senat hat durch drei besondere Rechtsverordnungen außer der bereits bestehenden Bauernkammer noch zwei weitere Kammern, nämlich eine Industriekammer sowie eine und ferner einen Wirtschaftsrat, die diesen neuen stehenden Bestimmungen früheren Verordnung Aufbaues der Berufsverbände aufgehoben worden. Der neu zu errichtende wird zur Beratung der Angelegenheiten und engeren Verbindung den Wirtschaftskreis zu den ihm von der breitesten Kräfte der Wirtschaft aus Anregungen geben. Er besteht aus jeder Kraft ihres Industrie- und Handelskammer und der Danziger Kammer der Führer kann die jederzeitige schäftsrate verlangen.

Endlich im amerikanischen

New York, 10. August. Bruchartige Regenfälle, Brasilia, Indiana, Kente endlich einen großen im amerikanischen W vielen Wochen ande Trockenheit. Die gewursten an vielen schwemmungen, da soll über die Ufer getret. Straken steht das Wasser höher.

Elba-

Wuppertaler

Karl Bock.

Montag 12. 8. Zum G. Nachmittags.

Abf.: 13.45 Uhr Alie

Dienst. 14. 8. Fahrt

Mittagsessen

Abf.: 6 Uhr Altem

Nachmittags: Kaffee

unserem bekannten

Abf.: 10.45 Uhr Rat

Mittw. 15. 8. Durch-

12. Ahrtal und

kaffee u. eretkl. M

Abf.: 8 Uhr Rath. F

Donn. 16. 8. Die große

münd — Urteilsper

Heimbach — Nide

essen

Donn. Nachm.: In V

len-Schau

Abf.: 13.45 Uhr Rath

Freit. 17. 8. Unsere b

fahrt! Einschl. berg

Abf.: 13.45 Uhr Rath

Samst. 18. 8. Ruhr und

Beruch der Benrathe

Abf.: 13.45 Uhr Alie

Sonnt. 19. 8. Bad Em

Hahn, einschl. eretkl

Teiln. müssen sich ei

Abf.: 7 Uhr Altem

Für unsere Märgie

am 15. d. Mts. noch

preis einschl. Paß um

6 bis 14. Sept.: Letzte

wald, Bodensee, Allg

Oberam

Garmisch-Pr

einschl. 1a Unterbr

sowie Rundfahrten

Für die Reise am 19.

16. Sept.: Die große H

Deutschland-S

Einschl. 1a Unterbr

sowie Rundfahrten 12

Frühzeit. Anmelde: In

nenberg, Ad.-Hillerstr.

Langemarckstr.: Zentr

A.-G.; Verk.-Ver. Wupp

büro Eulenber. Altem

Kerstenplatz: Reisebü

Verk.-Veroin Schwebe

Unterricht

TANZ

Ballettmeister Obermeyer u

W.-B. Unterdörnerstr. 12. II.

Privat-Einzel-Unterricht f. l

Herr. jed. Alt. ungeniert zu je

Honorar mäßig, auch in E

Am 1. Sept. eröffnen wir in

Ad.-Hillerstr. 15. I. (früh. B

ein Privat-Institut für Eins

Private

Zuschneide-u. F.

J. BAYE

W.-Eiberfe

Am 3. September 1934

beginnen die neuen Zus

für die Damen- und für die

Lehrer für die Meisterprüf

ca. 120 Lehrstunden. Honor

Kurse für Damen- u. Herr

Fortgeschrittene. Uniform

Spezial-Kurs

Berg-Markt. Injunkt

Neue Tages- u. Abendkurse für Zuschneiden und Nähen

beginnen am 3. September und 1. Oktober.

Berufsbild. ungeniert. W.-Eiberfe, 357 88. W. Gärten, Eiberfeld, Wierfeldstr. 32.

Keine Gold-Ehrenpreise mehr!

RDZ. Berlin, 11. Aug. Der Chef des Kraftfahrwehens der SA, Oberguppenführer Hühnelein, hat eine Anordnung herausgegeben, wonach die überaus ernste Gold- und Devisenlage der Reichsbank es erforderlich mache, daß der deutsche Goldbestand bis auf weiteres für die Herstellung sportlicher Ehren

medaillen der Dollar noch nicht abgewertet war. Man kommt dann zu dem Ergebnis, daß die Beihilfen es verstanden hat, sich die runde Summe von einer Viertelmillion Reichsmark zusammenzuschwindeln, indem sie die Mildtätigkeit ihrer Mitmenschen ausnützte. Der Tod der Beihilferin ist eine der feltantsten

Samstag den 11. August 1934, 8 Uhr morgens

Station	Ein- und Ausgang	Wind	Wetter	Temp Cel.
Dortum	722.3	W. stürmisch	Regen	16
Domburg	724.6	SSW. heil	Regen	18
Kilgenwald	726.4	SSO. schwach	heiter, Dunst	17
Münde	729.2	SW. leicht	wolkig	19
Wittenberg	739.9	SW. mäßig	fast bedeckt	18



Der Führer spricht am Sarge Hindenburgs

Der E
Unmittel
noch lebe

Dopp
1. Gupp
schulte (D
[Tschelol]

130 MR.
auf schuldentr. 20
23 Morach. nicht
Grddel. Ana. u.
Rr. 630 an Rll.
Ang. E. 5565 694.
in G. 10. 13. 32

Stabr. Drauner
Walla
1.70 gr. m. Kind-
wagen zu v. E.
Gwa. 11. 5. 11.
625

General-
Anzeiger der
Stadt Wuppertal

Rechtsanwalt Mehroth I.
Eiberfeld, Bembergstraße 2.

morgens
Temp.
Cel. •
16
16
17
19
16

General-März

erf

monatlich 40 Pfg.
auschl. Bestellgeld
----- 10 Pfg.
mm breit 8 Pfg.
allste Nr. 2

eis 10 Pfg.

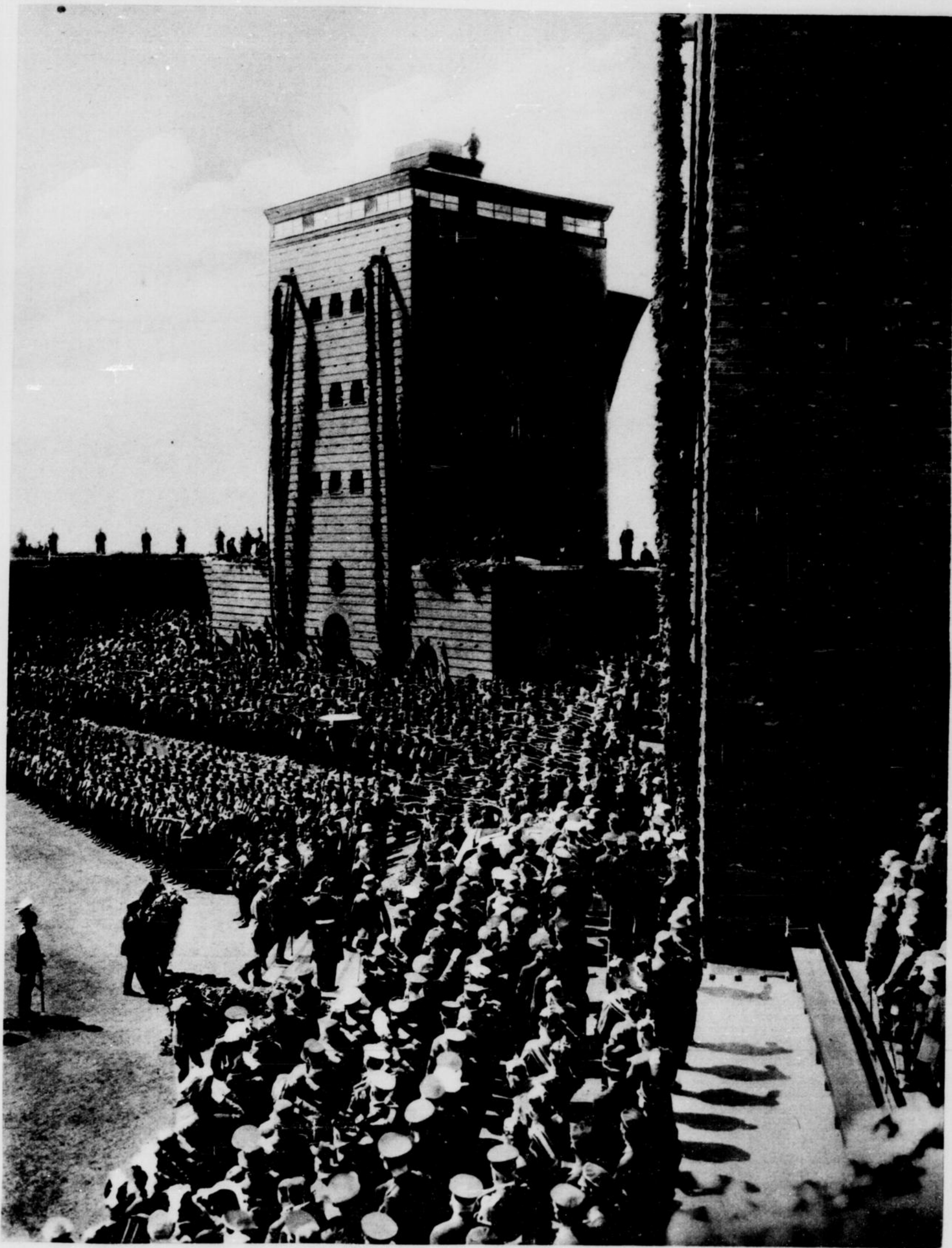
ern

Ein Ende nehmen.
höchstegeleiteten Er-

Rekorde
in Kampf 377 Punkte
Land) 377 Punkte;
Punkte; 3. Pelarova
e.

oben erwartete man
Hilse Mauermeier
ung 1,52 Meter und
3 Fünftages nicht
r ihrer vor einiger
leistung. Auch der
ere deutsche Ange-
wer wurde von den
r Begeisterung ge-

en der Siegerin:
Hüpfung 5,51 Meter,
13,445 Meter, Hoch-
sch erreichte 13 Se-



Der Sarg wird zur Beisetzung in den Feldherrnturm getragen

Unmittelbar hinter dem Sarg steht man Oberst von Hindenburg und den Führer, links Generalfeldmarschall von Mackensen, den letzten noch lebenden Feldmarschall des deutschen Weltkriegsheeres

Aufn. Scherl

Doppelerfolg im Weitsprung

1. Goppner (Deutschland) 5,81 Meter; 2. Bauschulte (Deutschland) 5,795 Meter; 3. Roubtsov (Tschechoslowakei).

Erste Reihe (von links): Mauermeier (Siegerin im Funtkampf und Kugelstoßen, Zweite im Diskuswerfen), Krauß (Siegerin über 100 und 200 Meter und Mitglied der siegreichen 4mal 100 Meter Staffel), Dollinger (4mal 100 Meter Staffel und Vierte über 100 Mtr.), Engelhard (Siegerin über 80 Meter Hürden). Zweite Reihe (von links): Dörfelt, die wegen einer Halsentzündung in der 4mal 100 Meter Staffel ersetzt werden mußte), Bauschulte (Zweite im Weitsprung), Radke-Batschauer (Vierte über 800 Meter).

Neue Wirtschaftskammern in Danzig

Handelskammer — Landwirtschaftskammer —
Wirtschaftskammer

Danzig, 10. August. (Drahtb.) Der Danziger Senat hat durch drei besondere Rechtsverordnungen außer der bereits bestehenden Bauernkammer noch zwei weitere Kammern nämlich eine Industriekammer sowie eine und ferner einen Wirtschaftskammer. Alle diesen neuen Kammern bestimmten Bestimmungen früheren Verordnungen. Außerdem der Berufs sind aufgehoben worden.
Der neu zu erricht wird zur Beratung der Angelegenheiten und engeren Verbindung den Wirtschaftskreis zu den ihm von der breiteten Fragen Stellung aus Anregungen geben. Er besteht aus jeder Kraft ihres Industrie- und Handelskammer und der Handelskammer den Führer kann die jederzeitige schaffstates verlangen.

Endlich im amerikanischen

New York, 10. August. Bruchartige Regenfälle, Brasilien, Indiana, Kent endlich einen großen im amerikanischen vielen Wochen andauernde Trockenheit. Die Gewitter schenken, da es über die Meer getreidefrachten steht das Wasser weiter hoch.

Elba-

Wuppertaler

Karl Bock.

Montag 12. 8.: Zum Gr. Nachmittags.
Abf.: 13.45 Uhr Altes.
Dienstag 13. 8.: Fahrt Mittagessen.
Abf.: 8 Uhr Altes.
Nachmittags: Kaffee unserm bekannten.
Abf.: 13.45 Uhr Rath.
Mittwoch 14. 8.: Durchs. im Altes und Kaffee u. eröf. Mit.
Abf.: 8 Uhr Rath. E.
Donnerstag 15. 8.: Die große münd. — Urteilsper. — Heimbach — Nide.
Donnerstag 15. 8.: Nachm.: Ins V. lion-Schau.
Abf.: 13.45 Uhr Rath.
Freitag 16. 8.: Unsere be. fahrt. Einschl. berg.
Abf.: 13.45 Uhr Rath.
Samstag 17. 8.: Ruhr und Besuch der Beirathe.
Abf.: 13.45 Uhr Rath.
Sonntag 18. 8.: Bad Em. Hahn, einschl. eröf. Teln. müssen sich ei.
Abf.: 7 Uhr Altes.

Für unsere Märgen Mi am 18. d. Mts. noch preis einschl. Paß und 6. bis 14. Sept.: Letzte wald, Bodensee, Allg.

Oberam

Garmisch-Partenkirchen

einschl. 1a Unterbr. sowie Rundfahrten.
Für die Reise am 19. 16. Sept.: Die große He Deutschland-S.
Einschl. 1a Unterbr. sowie Rundfahrten 32.

Frühzeit. Anmelde.: In nenberg, Ad.-Hillerstr.; Langemarckstr.; Zentz A.-G.; Verk.-Ver. Wupp häre Eulenber. Altes. Kerstenplatz; Ralsebü. Verk.-Veroin Schwebe.

Unterricht

TANZ.

Ballettmeister Obermeyer u. W.-B. Unterdrönerstr. 132. II. Privat-Einzel-Unterricht f. Herr. jed. Alt. ungeniert zu Honorar mäßig, auch in R. Am 1. Sept. eröffnen wir in Ad.-Hillerstr. 132. I. (früh. H ein Privat-Institut für Einse

Private Zuschneide-u. F.

J. BAYE W.-Eilberfe

Am 3. September 1934, beginnen die neuen Zue für die Damen- und für die gebend für die Meisterprüf. ca. 120 Lehrstunden. Honor. Kurse für Damen- u. Herr Fortgeschrittene. Uniform Spezial-Kurs

Berg-Markt. Injunkt.

Neue Tages- u. Abendkurse für Zuschneiden und Nähen beginnen am 6. September und 1. Oktober. 1720. Werbefür. umlosh. Bernward 297 55. M. Gärten, Eilberfeld, Wiesenstr. 32.

Keine Gold-Preispreise mehr!

ADG, Berlin, 11. Aug. Der Chef des Kraftfahrzeugs der ADG, Oberggruppenführer Hühnelein, hat eine Anordnung herausgegeben, wonach die überaus ernste Gold- und Devisenlage der Reichsbank es erforderlich mache, daß der deutsche Goldbestand bis auf weiteres für die Reichsbank in Goldbarren zu verwandeln.

denen der Dollar noch nicht abgewertet war. Man kommt dann zu dem Ergebnis, daß die Bettlerin es verstanden hat, sich die runde Summe von einer Viertelmillion Reichsmark zusammenzuschwindeln, indem sie die Missetätigkeit ihrer Mitmenschen ausnützte.
Der Tod der Bettlerin ist eine der seltsamsten

Samstag den 11. August 1934, 8 Uhr morgens

Station	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Berlin	72.3	W. kühlend	16
Bomburg	74.6	SSW. hell	18
Köln	76.4	SSO. schwach	17
Münster	79.2	SW. leicht	19
Wuppertal	79.4	SW. mäßig	18



WERKE DEUTSCHER KUNST

Hindenburg-Büste von Josef Ensling

gesamte war glücklich auch bei Ball alle Räume schönen Himmel kühl die aller Meesgrüne ein alter mütter, geheime Ball.

Walzer.

„Gan habe ich

„Dan mußte w

„Aber lein. D

„Tan aus in d

Der die zude sich eben auf:

„Don La f

tanern a klatschen.

fläche. f

törpelt berührt ihre Tan

Don Lu unschein

gender I umspann

nur, daß Sie sah

in schwer men des

Ganz fer mit der

Wirkliche in dem

daß sie noch tan

legen inn „Auf

doch lein „Es

Donna f

Artig zurüd, an

„Sie Felipe ja

„Bin heute ein

Turnier, Felipe, d

„Da t sein. D

Festrede „Nur

eriparen d der sich g

der sich g

der sich g

der sich g

der sich g

der sich g

der sich g

der sich g

der sich g

der sich g

Umweg zur Heimat

Roman von Marlise Kölling

6. Fortsetzung

IX.

Donna Victoria hatte in einem recht. Die Summe von 10 000 Dollar war wirklich zusammengekommen, abgesehen von dem Filmhonorar, das Friede erhalten hatte. Ohne einen Pfennig Abzug ließ sie die gesamte Summe vom nächsten Hafen aus nach Berlin überweisen. Sie war glücklich, daß sie das für die Heimat tun konnte. Und darum war sie auch bei dem Schlußball ihres Ehrentages so froh wie selten.

Ball an Bord. Blumen duften aus allen Schalen. Lichter überglänzen alle Räume. Das Schiff hat einen Tanzsaal im ersten Deck. Aber an schönen Abenden wird oben im Freien getanzt. Dede ist dann nur der Himmel mit seinen Millionen südlicher Sterne. Die weiche Abendluft fühlt die erhitzten Gesichter. Friede ist die Schönste. Das ist die Meinung aller Männer an Bord und die neidische Feststellung der Frauen. Das seegrüne Kleid liegt duftig um ihre Glieder. Sie ist ganz schmucklos. Nur ein allertümelnd gefähter, schwerer Goldanhänger, ein Erbstück ihrer Großmutter, hängt an einer Kette von dem schlanken Hals und verprüht ein geheimes Feuer. Der Commodore Schneider eröffnet mit Friede den Ball.

„Wie schön“, sagte sie lächelnd, als sie ihm folgte. „Ein Straußischer Walzer. Ich tanze so gern Walzer.“

„Ganz mein Fall, gnädiges Fräulein, mit dem modernen Gejazz habe ich mich immer noch nicht abfinden können.“

„Dann versuchen Sie es auch gar nicht mehr, Herr Kapitän. Negermusik wird bei uns gottlob unmodern.“

„Aber drüben in Mexiko dürfen Sie das nicht sagen, gnädiges Fräulein. Dort ist doch die Heimat des modernen Tanzes.“

„Tango, ja! Der ist schön. Aber diese Niggerstieps können von mir aus in der Verfertigung verschwinden.“

Der Straußische Walzer war kaum beendet. Da warf die Musik schon die zuckenden Rhythmen des Tango argentino in den Raum. Friede hatte sich eben an ihrem Tisch bei Don Potosi erholt. Da sprang der auch schon auf:

„Donna Friede, darf ich bitten?“

La Habanera — intonierte die Kapelle. Alles, was von Südamerikanern an Bord war, begann leise mitzupfeifen oder in die Hände zu klatschen. Und dann führte Don Luis Friede von Stetten auf die Tanzfläche. Zuerst hatte sie eine gewisse Hemmung zu überwinden. Potosis körperliche Nähe war ihr plötzlich unangenehm. Aber die Klänge des berühmten Tangos umschmeichelten sie mit einer so lockenden Kraft, daß ihre Tanzfreudigkeit erwachte. Das eine mußte sie sich zugeben: So wie Don Luis hatte sie noch keiner beim Tanz geführt. Sie hatte das dem unscheinbaren kleinen Männchen gar nicht zugehört, daß er ein so glänzender Tänzer wäre. Süß sangen die Geigen, weich und schmeichlerisch umspannten die Töne Friede wie mit einem Zauberband. Wie kam es nur, daß dieser Tango sie so plötzlich in die Heimat zurückzuführen schien? Sie sah das reife Korn auf den Feldern von Wurlitzerode. Es rauschte in schweren Wellen und hatte einen geheimen Rhythmus wie die Rhythmen des Tanzes. Die Blumen dufteten. Die Bäume bewegten sich leise. Ganz fern war sie und ganz in der Heimat. Da plötzlich löste sich der Bann mit der verklingenden Musik. Sie erwachte zur Wirklichkeit, und diese Wirklichkeit war ein wildes Beifallklatschen aller Festgäste. Sie hatte es in dem Rausch des Tanzes gar nicht bemerkt, daß sie und Don Luis die einzigen waren, die noch tanzten. Jetzt hielt sie verwirrt und verlegen inne.

„Aufhören bitte, Don Potosi. Wir sind doch kein engagiertes Tanzpaar.“

„Es gäbe keins, das so tanzt wie Sie, Donna Friede.“

Artig führte Potosi Friede an den Tisch zurück, an dem auch Felipe saß.

„Sie sehen abgepannt aus, Miß Stetten“, Felipe sah aufmerksam in Friedes Gesicht.

„Bin ich auch“, gestand Friede. „Das war heute eine ziemliche Nervenanspannung. Erst das Turnier, jetzt der Abend. Helfen Sie mir, Mr. Felipe, daß ich unauffällig verschwinden kann.“

„Da wird aber Don Luis etwas unglücklich sein. Ich glaube, er hat irgendwo eine große Festrede in der Fracktasche.“

„Nur das nicht! Barmherziger Himmel, ersparen Sie mir das. Ich bin gar kein Mensch, der sich gern feiern läßt.“

„Dann passen Sie wirklich nicht zum Film, Miß Stetten“, meinte Felipe und sah das schöne Mädchen wohlwollend an. „Also, wissen Sie was? Wir benutzen die erste beste Gelegenheit, um zu entschlüpfen.“

Es gelang ihm wirklich, während eines Tanzes Friede ungesehen aus dem Raume zu führen.

Aufatmend schloß Friede die Kabinentür hinter sich. Der Lärm des Festes klang gedämpft zu ihr herüber.

Gott sei Dank, dachte sie. Das war reichlich. Sie öffnete das Bullauge ihrer Kabine. Die frische Nachtlust kam belebend und stark herein. Im ungewissen Mondlicht schäumten die Wellen des Ozeans glasig heran. Zauberhaft sah die Weite des Meeres aus in dem grünlichen Silberchein des Mondes.

Das mühte Telse sehen, dachte Friede, könnte ich ihr doch die Welt zeigen, wie ich sie jetzt sehe. Telse kennt nichts wie die Heimat. Nicht? dachte sie, sie kennt das Aller-, Allerhöchste.

Sie bekam plötzlich wieder eine schreckliche Sehnsucht nach Telse, nach der kleinen Wohnung mit der baumumtanten Veranda, dem Blumenbund der Petunien. Nach Telse und nach Peter Ott. Schnell holte sie ihre Briefmappe hervor.

„Liebe Telse,

mir ist plötzlich so nach Heimat und nach Sehnsucht. Darum schreibe ich Dir schnell. In den Zeitungen wirst Du ja bald von dem heutigen Turnier lesen. Man hat mich sehr gefeiert. Aber das ist mir Wurst, wie ich sagen würde, wenn nicht eine gewisse Telse sich immer ob meiner Kraftausdrücke aufregte. Liebe Telse, die Welt ist schön. Aber es ist doch nicht das Zuhause. Nun, ich habe es mir nun einmal eingebrodt und ich muß es weiter aussessen. Ahnst Du, wo Peter Ott steden mag? Schreibe mir das einmal. Na ja, du weißt ja — und so weiter. Ich küsse Dich, Du liebe Gute. Deine Friede.“

Völlig benommen stand Friede ein paar Tage später an Deck und starrte auf die unwirkliche Landschaft, an der die „Orinoco“ vorüberfuhr, ihrem Landungsplatz zu.

Das waren nicht Theaterkulissen, das war lebendige Exotik!

Und doch, wie unwirklich erschien Friede alles, als sie sich zum erstenmal den merkwürdigen, steilen Abhängungen der mexikanischen Hochflächen gegenüber sah. Gleich hinter der glühenden Sandtreppe der Küste mit ihren fauligen Süßwasserlagunen und den Salztümpeln begann sie. Dunkelhäutige Männer, den riesigen, vor Sonne schühenden Sombrero auf dem Haupt, der nach oben spitz zuläuft wie ein Zuderhut, rannten am Strande hin und her, winkten zu dem Dampfer hinüber. Der Himmel war von einem so durchsichtigen, unwahrscheinlichen Blau, daß Friede das Empfinden hatte, noch niemals wirkliches Himmelblau gesehen zu haben. Die grandiosen Bergriesen mit ihren schneebedeckten Gipfeln hoben sich in leuchtender Weise davon ab.

Friede schaute und schaute. Dies gewaltige Massiv des Pico von Orizaba! Diese wilde Schönheit nahm sie ganz gefangen. Schien nicht der Duft von Zitronen und Orangenbäumen über das Meer zu wehen? Tief sog sie die Luft ein. Dann wandte sie sich mit leuchtenden Augen Don Potosi zu. Der betrachtete sie schweigend von der Seite.

„Ich sehe, Sie sind auch begeistert, Donna Friede. Ich bin überglücklich, daß meine Heimat solchen Eindruck auf Sie macht. Doch was Sie hier sehen, ist nur ein wenig von der grandiosen Schönheit dieses Landes. Sie werden es kennen und lieben lernen, so sehr, daß Sie es niemals wieder verlassen mögen.“

„Nie verlassen?“ Friedes Blick hing an der traumhaft schönen Landschaft. Traumhaft und doch fremdartig. Wie Träume fremdartig sind, berauschend. Aber niemals will man in einem Traum leben. Man will wieder erwachen. Und wenn sie erwachen würde, würde sie sich wieder nach Deutschland sehnen.

Auf dem Vogelsberge schritt die Arbeit fort. Schon zogen sich breite Kanäle durch das Moor, denn das System der Verfehnung ließ sich auch hier anwenden.

Braungebrannt stand Rätchen Großkopf täglich an ihrer Sulajsthanone.

Des Marschalls letzte Fahrt

Es schwingt in den Lüften ein weher Klang,
Die Glocken ganz Deutschlands dröhnen so bang:
Heut trägt man zu Grabe den besten Sohn,
Den treuesten der deutschen Nation —
Hindenburg!

Unsterblich ist sein Lebenswerk,
Unsterblich der Sieger von Tannenberg,
Unsterblich der Führer in schwerster Zeit,
Du bleibst uns der Mahner zur Einigkeit —
Hindenburg!

Kanonen donnern. Ein Fahnenwall
Neigt sich zum Gruß vor dem Feldmarschall.
Und überall zu derselben Stund'
Spricht tiefbewegt jeder deutsche Mund
Ein Wort nur: Hindenburg!

Gustav Lehnendorfer

Doppelerfolg im Weitsprung

1. Guppner (Deutschland) 5,81 Meter; 2. Rausch (Deutschland) 5,795 Meter; 3. Roubtsov (Tschechoslowakei).

Erste Reihe (von links): Mauermeier (Siegerin im Funfkampf und Kugelstoßen, Zweite im Diskuswerfen), Krauß (Siegerin über 100 und 200 Meter und Mitglied der siegreichen 4mal 100 Meter Staffel), Dollinger (4mal 100 Meter Staffel und Vierte über 100 Mtr.), Engelhard (Siegerin über 80 Meter Hürden). Zweite Reihe (von links): Dörflert, die wegen einer Halsentzündung in der 4mal 100 Meter Staffel ersetzt werden mußte), Bauschulte (Zweite im Weitsprung), Radke-Batschauer (Vierte über 800 Meter).

monatlich 40 Pfg.
auschl. Bestellgeld
- - - - 10 Pfg.
mm breit 8 Pfg.
letzte Nr. 2

eis 10 Pfg.

ern

sein Ende nehmen.
höchste Stellen Er-

Rekorde

in Kampf 377 Punkte
Land) 377 Punkte;
Punkte; 8. Pefarova
ie.

oben erwartete man
Wifela Mauermeier
ung 1,52 Meter und
8 Funfkampfes nicht
r ihrer vor einiger
leistung. Auch der
jere deutsche Ange-
wer wurde von dem
r Begeisterung ge-

en der Siegerin:
stimmung 5,51 Meter,
13,445 Meter, Hoch-
stich erreichte 13 Se-



Neue Wirtschaftskammern in Danzig

Handelskammer — Handwerkskammer —
Wirtschaftsrat

Danzig, 10. August. (Drahtb.) Der Danziger Senat hat durch drei besondere Rechtsverordnungen außer der bereits bestehenden Bauernkammer noch zwei weitere Kammern nämlich eine Industrie- und eine Bauernkammer sowie eine und ferner einen Wirtschaftsrat. Alle diese neuen stehenden Bestimmungen früherer Verordnungen Aufhebung der beruf sind aufgehoben worden. Der neu zu erricht wird zur Beratung d angelegenheiten und engeren Verbindung den Wirtschaftskreises zu den ihm von der I breiteten Fragen stel sich aus Anregungen geben. Er besteht au jeder kraft ihres A Industrie- und Hand kammer und der Dan besteht den Führer I kann die jederzeitige schäftsrate verlangen

Endli im amerikan

New York, 10. Aug. Bruchartige Regen f. Brasilien, Indiana, Keni endlich einen großen im amerikanischen M vielen Wochen ande Trockenheit. Die gew urachten an vielen schwemmungen, da ad über die Ufer getreife Straßen steht das Wasser Meter hoch.

Elba- Wuppertaler

Karl Bock.

Montag 13. 8. Zum Gr Nachmittags: Abf. 13.45 Uhr Alte Dienat. 14. 8. Fahrt Mittags: Abf. 8 Uhr Alterm Nachmittags: Kaffee unserm bekannten Abf. 13.45 Uhr Rath Mittw. 15. 8. Durchs ins Ahrthal und z. Kaffee u. osw. Mi Abf. 8 Uhr Rath. F Donn. 16. 8. Die große münd — Urftalsper Heimbach — Nide osen. Donn.: Nachm.: Ins V Hon-Schau. Abf. 13.45 Uhr Rath Freit. 17. 8. Unsere be fahrt! Einschl. berg. Abf. 13.45 Uhr Rath Samst. 18. 8. Ruhr und Besuch der Benrathe Abf. 13.45 Uhr Alter Sonnt. 19. 8. Bad Em Hahn, einschl. erstk Teiln. müssen sich ei Abf. 7 Uhr Alterm.

Für unsere Mächtige Mi am 15. d. Mts. noch preis einschl. Paß um 6. bis 14. Sept.: Letzte wald, Bodensee, Allg

Oberam Garmisch-Partenkirchen

einschl. 1a Unterbr sowie Rundfahrten. Für die Reise am 19. 16. Sept.: Die große He Einschl. 1a Unterbr sowie Rundfahrten 22

Frühzeit. Anm.: In nenberg, Ad.-Hillerstr.; Langemarckstr.; Zentra A.-G.; Verk.-Ver. Wupp bäre Eulenberg, Alter Kerstenplatz; Reisebüre Verk.-Verein Schwebeb

Unterricht

TANZ

Ballettmeister Obermeyer u W.-B. Unterdörnerstr. 132 II. Privat-Einzel-Unterricht f. I. Herr. Jed. Alt. ungeniert zu je Honorar mäßig, auch in B Am 1. Sept. eröffnen wir in Ad.-Hillerstr. 132 I. (früh. H ein Privat-Institut für Eins

Private Zuschneide- u. F

J. BAYE W.-Elberfe

Am 3. September 1934, beginnen die neuen Zus für die Damen- und für die gebend für die Meisterprüf ca. 120 Lehrestunden. Honor Kasse für Damen- u. Herr Fortgeschrittene. Uniform Spezial-Kurs

Berg-Märk. Aufsteig

Neue Tages- u. Wochenkarte für Aufsteigen und Kaben Beginn am 6. September und 1. Oktober.

Verkehr, umsonst. Verneut 34706. M. Gajten, Elberfeld, Wiesenstr. 32.

Keine Gold-Preise mehr!

RDZ. Berlin, 11. Aug. Der Chef des Kraftfahrwesens der SA, Obergroßgruppenführer Dühnlein, hat eine Anordnung herausgegeben, wonach die überaus ernste Gold- und Devisenlage der Reichsbank es erforderlich mache, daß der deutsche Goldbestand bis auf weiteres für die Herstellung von Goldmünzen gesperrt wird.

denen der Dollar noch nicht abgewertet war. Man kommt dann zu dem Ergebnis, daß die Bettlerin es verstanden hat, sich die runde Summe von einer Viertelmillion Reichsmark zusammenzuschinden, indem sie die Mithrasfigur ihrer Mitmenschen ausnützte. Der Tod der Bettlerin ist eine der seltsamsten

Samstag den 11. August 1934, 8 Uhr morgens

Station	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Berlin	W 4-6	Wolkig	16
Hamburg	SSW 4-6	Regen	18
Köln	SSO 4-6	Regen	17
München	SW 4-6	Wolkig	19
Frankfurt	SW 4-6	Wolkig	18

Blume meiner Jugend, Ackerwinde...

Von Wilhelm Stolzberg

Blume meiner Jugend, Ackerwinde, die ich auf dem Sommerfelde fand... Die mit ihrem reinen weißen Kelche sich um meine Kinderhände wand:

Juliselig hast du mir geläutet, wenn ich bei den Schularbeiten saß... Und wie gern kam ich zu dir gelaufen, jubelnd, stürmend ohne Ziel und Maß.

Weiß Blume, Glocke meiner Kindheit, wo ist jetzt der Weg zu dir ins Feld! Wo der Jubel aus befreitem Herzen, der das Holdeste in Händen hält...

O Verborgenheit bei dir im Schatten, o der endlos blaue Raum im Wind... Lächle mir noch einmal, Ackerwinde, daß ich jene Stelle wiederfind!

Peter Ott war immer zwischen ihnen. Er war der erste, der hinausging, und der letzte, der heimkam. Und wenn Berechnungen und Kultivierungsproben ihn dahin auf der Hoherodtsburg festhielten, dann fehlte den Leuten da unten im Moorland etwas.

Eines Tages stand Wulff Legion plötzlich groß und schlant vor der Hoherodtsburg, neben ihm der alte Engelrodt.

„Besuch für Sie!“ schrie er Peter dröhnend entgegen. Der kam gerade müde von der Arbeit den Berg herauf.

„Wulff, du?“ Peter umarmte den Jugendfreund.

„Ja, ich, Peter. Muß doch einmal sehen, wie es dir hier oben geht. Schön habt ihr's hier. Herr Engelrodt hat mir schon alles gezeigt. Kann's begreifen, daß du dich hier so vergräbst, daß du für keinen zu haben bist“, plauderte er, während er mit Peter dessen Zimmer zuschritt, „und wenn der Prophet nicht zum Berge kommt, muß der Berg zum Propheten kommen. Ich habe ein Anliegen an dich.“

„Na, was soll's denn?“ fragte Peter, der unter Puffen und Schnaufen in dem kleinen Waschlabinett das Moorburger Moor von sich abgepölkelt hatte.

„Ich will dich für einen großen Plan gewinnen. Ich komme geradeswegs von Osnabrück, aus dem Bourtanger Moor. Fast alles, was noch urbar zu machen ist, habe ich erworben. 2 bis 3000 Kolonisten können siedeln, wenn der Boden ertragfähig geworden ist. Wie lange hast du hier noch zu schaffen, Peter? Und wirst du dann nicht doch zu mir kommen?“

„Geht's nicht ohne mich? Hast du nicht Leute, die das auch machen können?“

„Leute habe ich schon, aber ich möcht's am liebsten mit dir zusammen.“

„Wulff, wenn ich nicht unbedingt gebraucht werde, verzichte auf mich. Es ist besser, Wulff. Ich habe meinen Plan schon fix und fertig. Wenn meine Aufgabe hier erfüllt ist, gehe ich wieder nach drüben. Mache hier einem andern meinen Arbeitsplatz frei und versuche, im Ausland eigenen Boden unter den Füßen zu gewinnen. Glaub mir, das ist besser für mich, Wulff.“

Es klang sehr traurig und sehr müde. Was hatte Peter nur? War es vielleicht doch diese kleine Conchita da drüben in Mexiko, die ihm das Herz beschwerte? Sollte er die Frage anschnitten oder war das taktlos? Ach was, man mußte endlich einmal zur Klarheit kommen.

„Lieber Junge, willst du mir nicht sagen, was dich bedrückt? Du bist so ganz verändert, seitdem wir uns das erstmal wiedersehen.“

Aber was nun kam, hatte Wulff doch nicht erwartet. Statt einer Antwort fragte Peter, er sah an Wulff vorbei: „Wulff, ist zwischen deiner Rufine Friede und dir wirklich alles aus?“

„Jawohl. Sie hat mir einen Korb gegeben. Sie will mich nicht zum Mann. Ich bin ihr zu herrisch. Sie fürchtet ihre sogenannte Freiheit der Persönlichkeit durch mich bedroht. Aus und fertig. Ich habe mich damit abgefunden. Aber warum fragst du? Herrgott, Junge,



Deutsche Kleinstadt: Aus Wimpfen am Neckar

Aut. Günter Mayer

hängt du spuckte dir Peter... „Conchita, mir ihr ge an Friede. mich sehr g gehe ich an Er schm arbeitete. sie sich eige willen wol volle Ker! fand. Jek reifen. „Willst wie du dor als Globet War nicht mich dazu durft. Er Wulff v Verponnen

Dopp 1. Güppn chulte (Teu (Z)chepilon

es zwin-
gen sie es.
de werden,
anfeuernd:
daran, im
ot hier die
das Moor

haufel und
den zäher
im Geiste
in, wogend
reide und
der Frucht.
der hinaus-
und Kulti-
llen, dann

nt vor der
am gerade

och einmal
ht. Schön
ht hat mir
reifen, daß
ah du für
uberte er,
n Zimmer
pphet nicht
Berg zum
be ein An-

agte Peter,
en in dem
Moorburger
e.

ohen Plan
swegs von
ger Moor.
zu machen
3000 Kolo-
der Boden
Wie lange
n, Peter?
ch zu mir

Haft du
n können?"
ich möcht's

edingt ge-
ich. Es ist
inen Plan
eine Auf-
oieder nach
ern meinen
m Ausland
füßen zu
besser für

sehr müde.
s vielleicht
drüben in
eschwerte?
n oder war
nachte end-
nen.

mit nicht
Du bist so
uns das

Wulff doch
Antwort
ff vorbei:
er Kusine
us?"

inen Korb
um Mann.
e fürchtet
Persönlich-
und fertig.
en. Aber
Junge,



Arbeit auf
den Feldern
Zeichnung von
Paul Bürck

hängst du immer noch an Friede? Und ich dachte, diese kleine Conchita
spunkte dir im Kopf herum."

Peter lächelte bitter:

"Conchita? Nein, Conchita ist meine kleine liebe Freundin. Ich komme
mir ihr gegenüber vor wie ein älterer Bruder. Aber ich hänge verdammt
an Friede. Sie hat mir auch einen indirekten Korb gegeben. Das hat
mich sehr getroffen. Darum will ich fort, bis sie wieder im Lande ist, sonst
gehe ich an der Geschichte noch kaputt. Und das wäre schwächlich."

Er schwieg, und Wulff schwieg auch. Er sah, wie es in Peters Gesicht
arbeitete. Er empfand plötzlich etwas wie Mut gegen Friede. Was dachte
sie sich eigentlich, so Körbe zu verteilen, als wäre es gar nichts? Um seinet-
willen wollte er mit ihr nicht mehr rechten, aber Peter Ott, dieser prach-
volle Kerl? Na, sollte sie sehen, ob sie in ihrem Mexiko etwas Ähnliches
fand. Jetzt gab es nur eins: Peter aus dieser Verjüngtheit herauszu-
reißen.

"Willst du mir nicht einmal von dieser kleinen Conchita erzählen und
wie du dort hinkamst, Peter? Haft mir verdammt wenig von deinen Jahren
als Globetrotter berichtet. Und du weißt, wie reiselustig ich selbst bin.
Wär nicht mein Vater so frühzeitig gestorben, keine zehn Pferde hätten
mich dazu gebracht, mich schon fortzusetzen. Also, stille meinen Wissens-
durst. Erzähle mal."

Wulff versuchte einen forschenden Ton, um Peter ein bißchen aufzumöbeln.
Verföhnen sah Peter vor sich hin, dann begann er zu erzählen.

Und wie gegenwärtig lebte durch seine Erzählung die Vergangen-
heit in ihm selbst auf.

Die Hacienda „Zu den drei Korkleichen“, die weite Prärie, von Tannen-
wäldern umtaucht. Wie oft war er mit Conchita dort gegangen. Wie
oft hatte sie ihn gefragt:

„Ist Ihre Heimat schöner, Señor Ott?"

Er dachte dann an die deutschen Tannenwälder, die diesen hier gar
nicht so unähnlich sahen, und sagte:

„Das hier ist wie die Heimat, kleine Señorita."

Die sechzehnjährige Conchita mit ihren blonden Haaren und blauen
Augen wirkte hier ganz fremdartig. „Mujer blanca“ nannten sie die
Peons der Hacienda, „weiße Frau“. Ihre Eltern vergötterten sie, und
die Indios gingen für sie durchs Feuer.

Die junge Conchita war noch ein halbes Kind, als sie Peter kennenlernte.
Mit festgeflochtenen blonden Zöpfen unter einem riesigen Basthut war
sie mit dem Vater nach Durango hineingeritten. Sie sah im Herrenh-
zu Pferde, in der malerischen Tracht eines Weidereiters von Arizona,
mit Reithose aus Lammfell, ein buntes Tuch led um den Hals geschlungen,
so traf er sie in Mexiko Stadt.

Auf der Avenida de los Virgin, einer der belebtesten Straßen, ging
plötzlich Conchitas Mustang durch. Ein Auto schob sich zwischen sie und den
Vater, der ihr auf seinem Pferde sofort nachsehen wollte. Wäre Peter
Ott dem davontasenden Tier, das noch niemals in der Stadt geritten worden

Nach dem Rasieren:

SCHERK



Keine trockene Haut
Keine Infektion
Keine Flechten
Kein Brennen
Kein Spannen



Wer Tarr gebraucht, hat
immer saubere, glatte,
geschmeidige Haut und
ein appetitliches Gesicht.
Flaschen zu RM 0.80,
1.25, 2.20 und 4.20.

Doppelerfolg im Weitsprung

1. Gippner (Deutschland) 5,81 Meter; 2. Bau-
schulte (Deutschland) 5,795 Meter; 3. Roubtsov
(Tschechoslowakei).

Deutsche Frauen in der Welt voran

Erste Reihe (von links): Mauermeier (Siegerin im Fünfkampf und Kugelstoßen, Zweite im Diskuswerfen), Krauß (Siegerin über
100 und 200 Meter und Mitglied der siegreichen 4mal 100 Meter Staffel), Dollinger (4mal 100 Meter Staffel und Vierte über 100 Mtr.),
Engelhard (Siegerin über 80 Meter Hürden). Zweite Reihe (von links): Dörffelt, die wegen einer Halsentzündung in der 4mal 100
Meter Staffel ersetzt werden mußte), Bauschulte (Zweite im Weitsprung), Radke-Batschauer (Vierte über 800 Meter).

erf

monatlich 40 Pfg.
auschl. Bestellgeld
- - - - 10 Pfg.
mm breit 8 Pfg.
Stifte Nr. 2

eis 10 Pfg.

ern

kein Ende nehmen.
höchgestellten Er-

Rekorde

inflation 877 Punkte
land) 877 Punkte;
Punkte; 8. Pelarova
ie.

ohen erwartete man
Bifela Mauermeier
ung 1,52 Meter und
s Fünfkampfes nicht
r ihrer vor einiger
stimmung. Auch der
dere deutsche Ange-
wer wurde von den
r Begeisterung ge-

en der Siegerin:
stimmung 5,51 Meter,
13,445 Meter. Hoch-
stich erreichte 13 Se-



Neue Wirtschaftskammern in Danzig

Handelskammer — Handwerkskammer —
Wirtschaftsrat

Danzig, 10. August. (Draht.) Der Danziger Senat hat durch drei besondere Rechtsverordnungen außer der bereits bestehenden Bauernkammer noch zwei weitere Kammern nämlich eine Industriekammer sowie eine und ferner einen Wirtschaftsrat. Alle diesen neuen stehenden Bestimmungen: früheren Verordnung Aufhebung der Berufsfind aufgehoben worden. Der neu zu erricht wird zur Beratung d. angelegentlichkeiten und engeren Verbindung den Wirtschaftskreis zu den ihm von der 2. breiteten Fragen Stellung aus Anregungen geben. Er besteht aus 1. Industrie- und Handwerkskammer und der Senat bestellt den Führer 2. kann die jederzeitige schäftsrate verlangen.

Endlich im amerikanischen

New York, 10. August. Bruchartige Regenfälle, Indiana, Kent endlich einen großen im amerikanischen W. vielen Wochen ande Trockenheit. Die gew. urachten an vielen schwemmungen, da auf über die Ufer getret. Straßen steht das Wasser Meter hoch.

Elba- und Wuppertaler

Karl Bock.
Montag, 12. 8.: Zum Gr. Nachmittags.
Abf.: 13.45 Uhr Alts.
Dienstag, 13. 8.: Fahrt Mittagessen.
Abf.: 8 Uhr Alts.
Nachmittags: Kaffee unserm bekannten.
Abf.: 13.45 Uhr Alts.
Mittwoch, 14. 8.: Durchs. im Alts. und z. Kaffee u. Musik. Mit Abf.: 8 Uhr Alts.
Donnerstag, 15. 8.: Die große münd. — Urteilsper. — Heimbach — Nide. —
Donnerstag, 15. 8.: Nachm.: Im V. den-Schau.
Abf.: 13.45 Uhr Alts.
Freitag, 16. 8.: Unsere br. fahrt. — Kaffee. —
Abf.: 13.45 Uhr Alts.
Samstag, 17. 8.: Kaffee und Besuch der Benrath.
Abf.: 13.45 Uhr Alts.
Sonntag, 18. 8.: Bad im Hahn, einschl. er. Teiln. müssen sich el. Abf.: 7 Uhr Alts.
Für unsere Mäde. H. am 15. d. Mts. noch. preis. einschl. Paß um 6. bis 14. Sept.: Lotte, wald, Bodensee, Alts.
Oberam. Garmisch-Partenkirchen. In Unterbr. sowie Rundfahrten. Für die Reise am 15. 16. Sept.: Die große H. Deutschland-S. Einschl. in Unterbr. sowie Rundfahrten 12.
Frühzeit. Anmeld.: In. penberg, Ad.-Hillerstr., Langenackerstr.; Zentr. A.-G.; Verh.-Ver. Wupp. büro Eulenberg, Alterg. Kerstentplatz; Reisebüro Verh.-Verh. Schwebeb.

Unterricht

TANZ.

Ballettmeister Obermeyer u. W.-B. Unterrichtsstr. 132. II. Privat-Einzel-Unterricht 1. Herr Josef Altengauer, zu je Honorar möglich, auch in R. Am 1. Sept. eröffnen wir in Ad.-Hillerstr. 15. I. (früh) ein Privat-Institut für Einzel-

Zuschneide- u. F.

J. BAYE W.-Elberfe

Am 3. September 1934. beginnen die neuen Kurse für die Damen- und für die Herren. Die Kurse für die Meisterprüfung 120 Lehrtunden. Honorar für Damen- u. Herren Fortgeschrittene. Unifert Spezial-Kurs

Berg-Werk. Aufhänger

Neue Tages- u. Wochenkarte für Aufhänger und Klappen. Beginn am 6. September und 1. Oktober. Werbefort. unim. Vermerk 2576.

W. Gassen, Elberfeld, Wiesenstr. 32.

Keine Gold-Ehrenpreise mehr!

RDZ. Berlin, 11. Aug. Der Chef des Kraftfahrwesens der M. Oberguppenführer Hühnein, hat eine Anordnung herausgegeben, wonach die überaus ernste Gold- und Devisenlage der Reichsbank es erforderlich mache, daß der deutsche Goldbestand bis auf weiteres für die Reichsbank inaktiv gehalten werden soll.

Denen der Dollar noch nicht abgewertet war. Man kommt dann zu dem Ergebnis, daß die Weltkurse es verstanden hat, sich die runde Summe von einer Viertelmillion Reichsmark zusammenzufinden, indem sie die Milderung ihrer Milderung ausnützte. Der Tod der Weltkurse ist eine der seltsamsten

Samstag den 11. August 1934, 8 Uhr morgens

Station	Wind	Wetter	Temp.
Berlin	7.2.3	W. kühl	16
Breslau	7.4.6	SSW. hell	18
Dresden	7.4.4	SSO. schwach	17
Hamburg	7.5.2	SW. leicht	19
Köln	7.5.2	SW. leicht	19
München	7.5.2	SW. leicht	19

12

war, nicht in die Fügel gefallen, wäre es vielleicht um das Kind geschehen gewesen.

Wie erfreut hatte sie aufgesehen, als ihr Vater ihm in deutscher Sprache dankte. Das war der Beginn einer herzlichen Freundschaft, die Peter noch am gleichen Abend auf die Hazienda „Zu den drei Korleichen“ führte.

Hier war und blieb er dabei, solange es ihn in Übersee hielt. Zwar ging er erst noch in einen anderen Teil des Landes, aber sobald die Hazienda Rolands dem Petroleum erschlossen wurde, arbeitete er bei ihm. Conchita strahlte vor Glück, als er zurückkam. Sie war inzwischen aus dem Institut in Mexiko City heimgelehrt: schöner denn je, junges Mädchen und Kind zugleich. Der fremdartig süße Reiz ihrer Erscheinung war geblieben. Wäre Peter Ott nicht ganz von dem Gefühl für Frieden erfüllt gewesen, Conchita hätte ihm wohl gefährlich werden können. Doch so, Friedes Bild im Herzen tragend, spürte er zunächst nichts von der Liebe Conchitas zu ihm. Als diese Liebe ihm bewußt wurde, verließ er die Farm. Er wußte, er konnte Conchitas Gefühle niemals erwidern. Wenn er ein Ehrenmann bleiben wollte, mußte er gehen, ehe dieses junge Geschöpf sich ganz in dies hemmungslose Gefühl für ihn verstrickt hatte. Ganz bewußt sprach er nun seit langer Zeit einmal wieder von Frieden. Es war der Abend vor seiner Abreise. Ein zauberhafter Abend, wie nur die Prärie ihn schenken konnte. Sie waren an den Fluß gegangen, um den Sonnenuntergang zu beobachten. Der Himmel spielte in unwahrscheinlichen Farben vom Zitronengelb bis zum verschwimmenden Veilchenblau neben Streifen von Orange und leuchtendem Türkisgrün.

„Gibt es etwas Schöneres als meine Heimat, Pedro?“ hatte Conchita gefragt. „Nicht wahr, Sie sind hier auch schon ganz verwurzelt?“

Da hatte er ihr ganz bewußt erwidert, daß nicht nur die Landschaft, sondern auch die Menschen einem Heimat bedeuten konnten, und hatte im Zusammenhang damit Frieden erwähnt. Da war die kleine Conchita ganz blaß geworden. Peter sagte kein Wort von seiner Liebe zu Frieden, aber in dem Instinkt der erwachenden Frau spürte Conchita ganz genau, was dieses deutsche Mädchen Peter bedeutete. Ein wütender Haß gegen diese blonde Frieden von Stetten erfüllte sie, aber sie war Frau genug, um zu schweigen. Sie bewachte sogar Haltung, als Peter ging. Nur in ihren Augen stand ein so bitterer Schmerz, daß Peter in der Erinnerung noch ein heißes Mitleid empfand. Er wußte, wie hoffnungslose Liebe tat. Und ritterlich, wie er war, verbarg er jetzt dies Wissen Wulff gegenüber. Er schilderte Conchita. Er erzählte von der schönen Hazienda ihrer Eltern. Er sagte Wulff, was für ein lieber, barmherziger und tüchtiger Kerl die kleine Conchita wäre. Nur daß sie ihn liebte sagte er nicht.

„Und das ist Conchita“, er holte das Bild aus der Schreibtischschublade. Ein süßes Gesicht auf der Grenze zwischen Kind und Weib lächelte Wulff an. Nichts von der glühenden Schönheit, die er sich vorgestellt. Dies Gesicht war leicht — leicht und deutsch. Eine scheue und reine Mädchenseele sprach aus diesen fragenden Augen. Der Herr sah Wulff auf dies liebliche Bild — es rührte ihn wie ein süßer Zauber.

Mehr und mehr Kulturland rangen die Männer von Moorburg in harter Arbeit dem Moor ab. Aber der erste frohe Schwung fehlte. Verbissen und sorgenvoll sahen die meisten aus.

„Was kann das alles nützen“, fragten sie oft, „die Fabriken im Tal stehen still, die Webstühle rühren sich nicht. Wolle ist teuer und wird auch nicht



Bad auf Sylt bei Windstärke 10

Aut. C. Lohmann

„Das wissen Sie nicht, Herr Engelrodt? Die Vogelsberger Vereinsbank hat seit heute morgen ihre Zahlungen eingestellt.“

Engelrodt fuhr zurück: „Unmöglich“, sagte er heiser, „das kann nicht wahr sein!“

„Doch. Die Schalter sind geschlossen, Polizei davor. Kein Pfennig wird ausgezahlt.“

Mitleidig sah er in das Gesicht des alten Mannes, das plötzlich seine gesunde Farbe verloren und ein fahles Grau angenommen hatte. „Ja, dann —“

Engelrodt sprach nicht mehr. Er wußte eigentlich gar nicht, was er sagen wollte. Es war ihm, als hätte er einen Schlag auf den Kopf bekommen. Ordentlich taumelig war er, als er sich umdrehte und so schnell er konnte zur Bank lief.

„Es kann nicht wahr sein. Herrgott im Himmel, das geht doch nicht“, sagte er immerfort vor sich hin. Aber es war wahr, und noch viel schlimmer, als Engelrodt angenommen hatte. In der Bahnhofstraße, an der Ecke des „Deutschen Hauses“ stauten sich die Menschen und sahen hinüber zur Bank. Die Tore waren geschlossen. Ein Landgendarm bewachte mit einem jungen SA-Mann zusammen den Eingang. Eine ganze Postenkette hielt das Gebäude, in dem sich die Vogelsberger Vereinsbank befand, abgesperrt. Lamentierende Menschen, weinende Frauen und schimpfende Männer standen hinter dieser Kette.

„Sind Sie auch betroffen, Herr Engelrodt?“

Der leitende Arzt des Krankenhauses, Dr. Wittich, hatte ihn angesprochen. Engelrodt murmelte irgend etwas Unverständliches. Möglicherweise er. Dr. Wittich sprang schnell zu:

„Herr Engelrodt, kommen Sie mit mir ins Deutsche Haus, trinken Sie ein Glas Wein mit mir. Es ist kalt heute, und Sie sehen verflucht klapprig aus.“ Mit dem geschulten Auge des Mediziners hatte der Arzt genau beobachtet, wie fliegende Rote und tödliche Blässe auf Engelrodts Gesicht wechselten. Halb desinnungslos ließ sich der alte Mann von dem Arzt in die gemütliche altdeutsche Trinstube schleifen.

Wochenchau Heft 32

billiger, wenn wir Kulturland haben. Ziegen und Schafe versteigen sich in den Bergen, und dann — wer soll sie halten? Wie lange noch, und unsere Arbeit geht wieder ihrem Ende entgegen. Und was dann? Wir können nur vorwärtskommen, wenn die Fabrikschleie wieder in den Tälern rauchen, sonst nicht.“

Peter Ott und der alte Engelrodt sahen mit Sorge diese beginnende Mutlosigkeit der Leute.

„Lassen Sie nur, Ott“, tröstete Engelrodt, „das kommt immer so zum Ende der Woche. Dann sind die Leute abgearbeitet und das bißchen Lohn ist zu Ende. Aber übermorgen ist wieder Lohnstag. Wenn sie wieder ein paar Groschen in der Tasche fühlen, haben sie von neuem Vertrauen. Morgen gehe ich runter nach Gelnhausen zur Bank.“

Wie üblich, gab Farbe dem alten Herrn einen umfangreichen Versorgungszettel mit, was er ihr alles aus dem Städtchen herausgeschiden lassen sollte. Ein derbes Frühstückspaket in der Tasche, ging er los. Als Engelrodt in das Städtchen kam, begegnete er merkwürdig vielen Menschen. Sie hatten graue, vergröberte Gesichter, Angst lag in ihren Zügen. Vor der Barbarossa-Apotheke lehnte der junge Provisor. Er war ein forscher junger Mensch mit einem roten Schmiß quer über der Wange.

„Sagen Sie mal, was ist denn hier bei Ihnen los?“ fragte Engelrodt, „die Leute laufen ja herum wie die gescheuchten Hühner.“

Woch

„Nachdem...“
„A...“
„trinken...“
„wie ich...“
„Die...“
„und sie...“
„tich ich...“
„E...“
„Herr...“
„halbes...“
„De...“
„M...“
„paar...“
„aus er...“
„erlösen...“
„sie soll...“
„Doktor...“
„alles v...“
„würde...“
„Wahrh...“

„Zei...“
„Die...“
„tate sin...“
„die So...“
„am Ho...“
„deren...“
„mügte...“
„er weg...“
„ihm je...“
„Gefühl...“
„über i...“
„H...“
„einem...“
„währen...“
„Jog...“
„D...“
„Pel...“
„lehr...“
„haufen...“
„Er...“
„schon u...“
„was zu...“
„rief Be...“
„Der...“
„den Fr...“
„eines...“
„Unter...“
„nieder...“

„Se...“
„seine H...“
„zu spür...“
„rodt...“
„Schr...“
„M...“
„Ihnen...“
„sie dem...“
„rodt...“
„schlug...“
„Di...“
„fehlt...“
„Ein...“
„Gellen...“
„drückte...“



Dopp...
1. Güpp...
schulte (Teu...
(Zschscholow)

Neue Wirtschaftskammern in Danzig

Handelskammer — Handwerkskammer —
Wirtschaftskammer
Danzig, 10. August. (Draht.) Der
Danziger Senat hat durch drei besondere Rechts-
verordnungen außer der bereits bestehenden
Bauernkammer noch eine
nämlich eine Indu-
kammer sowie eine
und ferner einen W-
Alle diesen neuen
stehenden Bestimmung
früheren Verordnung
Aufbaues der Berufs-
sind aufgehoben worden.
Der neu zu errich-
wird zur Beratung d-
angelegenheiten und
engeren Verbindung
den Wirtschaftskreis-
zu den ihm von der 2
breiteten Fragen Ziel
sch aus Anregungen
geben. Er besteht an-
ieder kraft ihres A-
Industrie- und Hand-
kammer und der Danz-
bestellt den Führer l-
kann die jederzeitige
schäftsrate verlangen

Endlich im amerikanischen

New York, 10. Aug.
Bruchartige Regen-
bräcke, Indiana, Ken-
endlich einen großen
im amerikanischen W-
vielen Wochen ande-
Trockenheit. Die gew-
ursachen an vielen
schwemmungen, da hat
über die W-ter getref-
straßen steht das Wasser
Meter hoch.

Elba- Wuppertaler

Karl Bock.
Montag 12. 8. Zum G-
Nachmittag. Abf. 12.45 Uhr.
Dienst. 13. 8. Fahrt
Mittagsessen. Abf. 8 Uhr. Abf.
Nachmittags: Kaffee-
unserem bekannten
Abf. 12.45 Uhr. Abf.
Mittw. 15. 8. Durch-
ins Ahrtal und z.
kaffee u. ewkl. Mit
Abf. 8 Uhr. Abf. F
Donn. 16. 8. Die große
münd — Urftalstern
— Holmbach — Nide-
essen.
Donn. 16. 8. Im V-
lien-Schau. Abf. 12.45 Uhr. Abf.
Freit. 17. 8. Unsere bi-
sahrl. Einschl. berg.
Abf. 12.45 Uhr. Abf.
Samst. 18. 8. Ruhr und
Besuch der Benrather
Abf. 12.45 Uhr. Abf.
Sonnt. 19. 8. Bad Em-
Hahn, einschl. erstk
Teilm. müssen sich ei-
Abf. 7 Uhr. Abf.
Für unsere Stützige M-
am 18. d. Mts. noch
preis einschl. Paß um
6. bis 14. Sept. Letzte
wald, Bodensee, Allg-
Oberam
Garmisch-Pr-
einschl. 1a. Unterbr-
sowie Rundfahrten.
Für die Reise am 19.
16. Sept. Die große He-
Deutschland-3
Einschl. 1a. Unterbr-
sowie Rundfahrten 32
Frühzeit. Anmeld.: In-
nenberg, Ad.-Hillerstr.;
Langenarkestr.; Zentr-
A.-G., Ver.-Ver. Wup-
büro Eulenberg, Altera-
Kerkerplatz; Reisebüro
Verk.-Ver. Schwebel

Unterricht

TANZ

Ballettmeister Obermeyer u.
W.-B.-Unterländerstr. 122. II.
Privat-Einzel-Unterricht f. l.
Herr-Jed. Altungeniert zu je
Honorar mäßig, auch in B
Am 1. Sept. eröffnen wir in
Ad.-Hillerstr. 35. I. (früh. B
ein Privat-Institut für Einzel

Private

Zuschneide-u. F.

J. BAYE
W.-Elberfeld

Ar 3. September 1934
beginnen die neuen Zus-
für die Damen- und für die
gebend für die Meisterprü-
ca. 120 Lehrstunden. Hops
Kurse für Damen- u. Herrn
Fortgeschrittene. Uniform
Spezial-Kurs

Berg-Markt. Fußwege

Neue Tages- u. Wochenkarte für Fußgänger und Radler
beginnen am 6. September und 1. Oktober.
Vertrieb: ungen. W. Elberfeld, Wiesenstr. 32.
Preis: 35 Pf.

Keine Gold-Preispreise mehr!

ADG, Berlin, 11. Aug. Der Chef des Kraft-
fahrwerks der M. Oberguppenführer
Hühnelein, hat eine Anordnung herausgege-
ben, wonach die überaus ernste Gold- und Devi-
senlage der Reichsbank es erforderlich mache, daß
der deutsche Goldbestand bis auf weiteres

behalten der Dollar noch nicht abgewertet war. Man
kommt dann zu dem Ergebnis, daß die Weltlerin
es verstanden hat, sich die runde Summe
von einer Viertelmillion Reichs-
mark zusammenzuschinden, indem
sie die Mithildigkeit ihrer Mitmen-
schen ausnützte.
Der Chef des Reichsbank in eine der Weltlinien

Samstag den 11. August 1934, 8 Uhr morgens

Station	Wind	Wetter	Temp.
Berlin	W. 11 km/h	Wolkenlos	16
Dresden	SSW 11 km/h	Wolkenlos	16
Hamburg	SSO 11 km/h	Wolkenlos	17
Köln	SSW 11 km/h	Wolkenlos	18

14

RÄTSEL

Silbenrätsel

Aus den Silben:

a — al — au — ban — ben — bir — bra — bu — bu
can — car — da — de — er — eu — ge — ge
ge — ge — gel — ha — ham — he — hein — i — ken
kreuz — le — le — lo — mie — na — nal — nat — nid
no — or — ran — re — rich — ry — sie — schu — te
te — te — ter — tor — tri — um — wan

sind 19 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buch-
staben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprich-
wort ergeben.

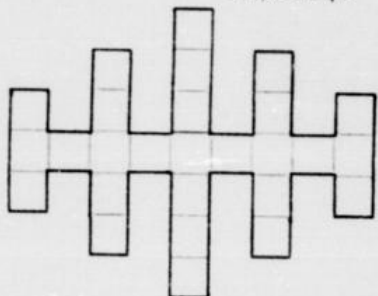
Bedeutung der Wörter:

1. Leichtsteil
2. Wirtshaus
3. Name mehrerer mittel-
alterlicher deutscher Städte
4. durch Kanäle und Ver-
traut bekannter Ort am
Rhein
5. Hauptstadt von Perien
6. Urheber eines Schrift-
werkes
7. Richterstuhl, Gerichtshof
8. weiblicher Vorname
9. rechter Zufluß des Rheins
10. rheinisches Gebirge
11. Stadt in Südbayern
12. altes Sonnenymbol
13. Unterrichtsamt
14. Raubvogel
15. Injektionstretter
16. chirurgischer Verband
17. kirchlicher Vorgesetzter
18. Leihgebühr
19. alttestamentliche Person

Rätsel

Des Waldes Blume werde ich genannt,
Und bin als solche überall bekannt.
Nimm mit ein a, stell um mich lieb,
Beim Feilen es dir manchmal blieb.

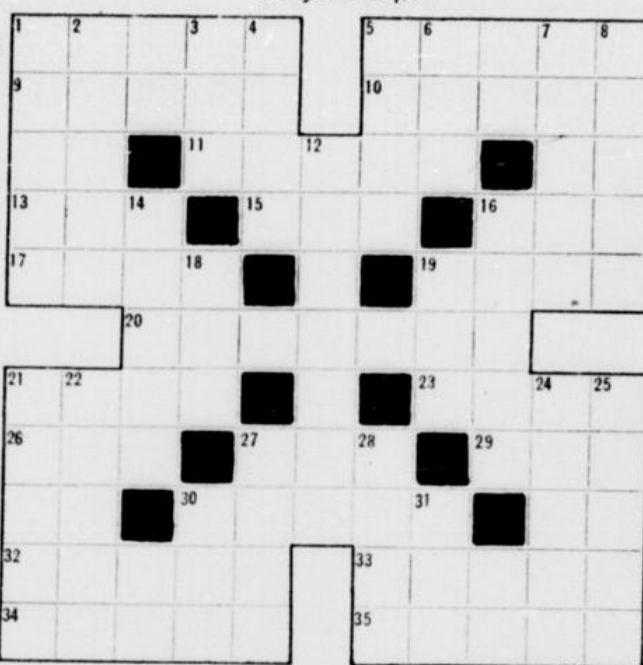
Leistenrätsel



Die Buchstaben:
a — a — a — a
b — b — b — d
e — e — e — e
g — g — i — l
n — n — n — n
o — r — r — r
r — t — u
sind so in obenstehender Figur um-
zustellen, daß die
senkrechten Leisten
bezeichnen:

1. Farbe, 2. südamerikanisches Gebirge, 3. Gebirgsstod
der Rätischen Alpen, 4. bergmännischer Ausdruck, 5. Be-
fehlshaber (türk.). Die waagerechte mittlere Leiste be-
zeichnet einen norddeutschen Freistaat.

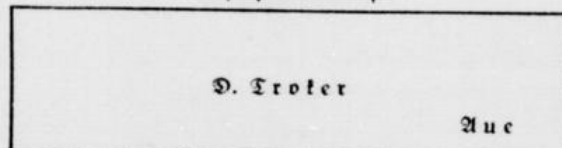
Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Belier, 5. Sumpfhuhn,
9. weibl. Vorname, 10. Schneegipfel der Berner Alpen,
11. Nadelbaum, 13. Brennstoff, 15. Küstenlandschaft in
Marokko, 16. Ufermauer, 17. Schwimmvogel, 19. Wald-
pflanze, 20. Halbinsel Südwestasiens, 21. poetische Be-
zeichnung einer Jahreszeit, 23. Teil des Körpers,
26. feierliche Auslage, 27. Wasservogel, 29. norwegischer
Dichter + 1908, 30. Fisch, 32. Ausdruck für Theater-
leitung, 33. Naturerscheinung, 34. Gefahrsignal, 35. Leit-
tag.

Senkrecht: 1. Haustier, 2. starker Sturm,
3. Zufluß des Rheins, 4. Stadt in Ostfriesland, 5. Vor-
richtung zum Verfüren der Segel, 6. alte musikalische
Bezeichnung für Lied, 7. neuzeitl. Operettenkomponist,
8. männl. Vorname, 12. Geschichtsspiel, 14. Be-
rufsgattung, 16. künstlicher Wasserlauf, 18. Boden-
schale, 19. Belier, 21. Seuche, 22. Teil des
Rheinischen Schiefergebirges, 24. Grenzwall, 25. das
Unterelbe, 27. Hauch, 28. südöstliche Grafschaft
Englands, 30. englischer Titel, 31. Jagdwild.

Besuchstärkerätsel



Wenn die Zeichen anders stehn,
ist, was ich bin, sogleich zu sehn.

Verwandlungsrätsel

Taube — Ise — Wendung — Sand — Oda
Hase — Karten

Jedes der vorstehenden Wörter ist durch Verändern
des Anfangsbuchstaben in ein Wort anderer Bedeutung
zu verwandeln. Die neuen Buchstaben ergeben im
Zusammenhang gelesen den Namen eines deutschen
Dichters.

Zahlenrätsel

- 1 2 3 4 5
- 2 6 7 4 7
- 3 8 9 7 10 11
- 4 7 3 12 7 11
- 5 4 6 7 2 7 10
- 13 7 4 7 11 1
- 6 2 1
- 9 1 14 9 6 14
- 4 15 14 1 8
- 7 9 1 9
- 10 1 2

Jede Zahl soll durch einen Buchstaben ersetzt werden,
die gleiche Zahl bedeutet immer denselben Buchstaben.
Es sollen Wörter nebenstehender Bedeutung gesucht
werden. Sind alle Wörter richtig gefunden, ergeben
die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen
den Namen eines deutschen Staatsmannes.

Rätselsprung

wei-	der	wei-	den	schön	so	für	ver-
er	er-	er	lang	der	und	mit	höb'n
ist	ter	traum	ter	bold	so	schwebt	so
ste	baum	ler		fin-	und	duft	
wie	um	sicht		grü-	ist	gend	
am	lie-	die	schne-	weiß	u-	und	flur
dar-	weht	und	bei	unb	um		
be	blut	o	lieb	weiß	dar-	ber	straß

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silbenrätsel: 1. Datum, 2. Enzian, 3. Rotterdam,
4. Brezel, 5. Religion, 6. Nougat, 7. Vierzehnweber,
8. Ente, 9. Messing, 10. Albert, 11. Nette, 12. Nieder-
wald, 13. Dulche, 14. Echnaton, 15. Nachtigall, 16. Krippe,
17. Tasse, 18. Amnettie — Der brave Mann denkt an
sich selbst zuletzt. (Wilhelm Tell.) — Zahlenrätsel:
Intrige, Trapez, Honved, Albatros, Kaffee, Arm,
Ithala. — Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Larve,
5. Drama, 9. Alois, 10. Koral, 11. Osten, 12. Saale,
14. Stade, 16. Organ, 17. Serie, 18. Linse, 22. Roman,
26. Altai, 27. Straße, 28. Emden, 29. Geige, 30. Galle,
31. Orchester. Senkrecht: 1. Lärche, 2. Altar,
3. Biola, 4. Effen, 5. Dreß, 6. Rente, 7. Mabbid, 8. Allee,
13. Agent, 15. Aroma, 18. Largo, 19. Aller, 20. Saage,
21. Eimer, 22. Riege, 23. Ornat, 24. Adele, 25. Nebel.
Besuchstärkerätsel: Gegenbauer. — Verwandlungsrätsel:
Nichts halb zu tun ist edler Geistes Art. — Rätselsprung:
Welch' hohe Künstlerinnen sind die Frauen, / Den
Himmel uns auf Erden aufzubauen, / Und welche
Meisterinnen, uns um Bagatellen / Die schönsten
Lebensstunden zu vergällen. (Wib. Jenen.)



Das Restaurant ist gänzlich leer,
Es kommen keine Gäste mehr.
Der Wirt klagt sich: weshalb, wie?
Da meldet sich der Piccolo:
„Die Speisekarte ist Schuld daran,
Weil sie kein Galt entziffern kann.“
Dem Wirt schien das vernünftig,
Und seine Karte schrieb er fälschlich
Mit „Prima“ — Schrift schon leserlich.
Es freuten alle Gäste das
Und Piccolo, der sich nun weit und nun,
Hat alle Hände voll zu tun.



Die Mercedes Prima Modell 34 ist nach den gleichen technischen Grund-
sätzen konstruiert wie die bewährte große Mercedes Standard und mit
den neuesten Verbesserungen ausgerüstet. Sie ist die Kleinschreib-
maschine, auf der Sie spielend leicht, schnell und sauber schreiben. Für
die Anschaffung genügen außer einer Anzahlung RM 7.90 im Monat.

Mercedes Prima

Vollschreibmaschinen-Verkaufs-
Gesellschaft m. b. H., Berlin

20 Mk.

zahlen wir jede Woche
für die lustigste Idee in
Vers oder Bild. Einmen-
dungen unter Eigentum —
Rechtsweg ausgelassen.
Senden an: Berlin W 9,
Schlesische 182.
Nebenstehende Idee
wurde eingekauft von G.
Schmidt, Augsburg.

Nach bestellte hiermit eine Mer-
cedes „Prima“ Modell 34 gegen
Anzahlung von RM 17.90 (Nach-
nahme) und 24 Monatsraten von
je RM 7.90. Ich bitte um nähere
Angaben über die Mercedes
„Prima“ Modell 34. — Ich bitte
um kostenlose Überleitung der
Anleitung zum Abschreiben.
(Nichtgewünschten Durchschreiben,
Abschnitt als Drucksahe — Porto
3 Pfennig — einleiten an Volk-
schreibmaschinen-Verkaufsgesell-
schaft m. b. H., Berlin W 9, Pots-
damer Platz 1, Columbushaus.)

Name und Beruf:
Wo: 20

Adresse:

Städt.: Brauner
Wald
170 st. m. H.
Wagen zu v. E.
Wohnstr. 5 II.
1025

General-
Anzeiger der
Stadt Wuppertal

Dopp-
1. Güpp-
schule (F-
Zischelhorst)

Saids Komplexe

Kleiner Beitrag zur Psychoanalyse des Nashorns

Von Bruno Corra

(Autorisierte Übersetzung von Carl Georg Aspergar)

Als Said das Licht der Welt erblickte, war er nicht größer als ein kräftiger Bulldogg. Um die Wahrheit zu sagen, war er auch nicht schöner. Wie Häßlichkeit eines erwachsenen Rhinoceros erscheint uns stets durch den es umgebenden Reiz wilden Schauers verklärt. Said hingegen, das plumpe, neugeborene Nashorn, ein kleiner, mit übermäßig viel Haut überzogener Koffer aus wildem Fleisch, voll Gallen wie eine alte Harmonika, Said, der noch nicht imstande war, sich auf den schwachen Beinen zu halten, war im weitesten Sinne des Wortes häßlich, nämlich auch lächerlich. In seinen großen, verschleierte Augen konnte man die Trauer darüber lesen, allein auf der Welt zu sein, da seine Mutter bei seiner Geburt das Leben gelassen hatte und sein Vater einem anderen zoologischen Garten verlaufen worden war.

Man mußte also für den verwaisten Said eine Amme finden. Hierzu wurde eine Ziege, eine große, weiße Ziege ausgewählt, die, als sie in Saids Umzäunung geführt wurde, einen ganzen Tag lang um ihn herumkreiste, ihn mit offenbarem Widerwillen betrachtend und beschimpfend, bis sie sich endlich dazu entschloß, ihn zu stillen. Nach einer Woche waren sie schon gut befreundet. Sie spielten Fangen, sie zogen einander am Schwanz und schloßen beinahe umarmt. Said war das lustigste und lebensvollste Baby der Welt. Doch leider entwickelte sich der Hunger des jungen Nashorns in einem Verhältnis, dem die Ziege nicht nachkommen konnte. Von Tag zu Tag wuchs sein Umfang, während die arme, ausgelegene Ziege täglich magerer wurde.

Nun ahnte Said gar nicht, daß er mit jedem Tag an Größe und Stärke zunahm. Und so geschah es eines Morgens, daß er in seinem tollen Übermut der Ziege ein Bein brach. Die Wärter des Tiergartens beeilten sich, das verletzte Tier fortzuschaffen. Verblüfft sah Said zu, wie zwei Männer seine weiße Amme und Freundin auf einem Handwagen wegfuhren. Vergeblich wartete er, daß sie zurückkäme. Am Abend wurde ein Kübel Milch vor ihn gestellt. Lange betrachtete ihn Said, ohne zu begreifen, wozu er eigentlich dienen könne, bis er schließlich, von der weißen Farbe angelockt, die Schnauze hineinsteckte. Und er trank. Und der Milchgeschmack rief in seinem Gedächtnis die Erinnerung an die verlorene Amme mit solcher Lebendigkeit wach, daß er, nachdem der Kübel geleert war, in Schluchzen ausbrach.

Er weinte bis spät in die Nacht hinein. Und Saids Schluchzen, ein katastrophaler, heulender Sturm, war so laut, daß man es in der Stille der Nacht bis in die weiteste Ferne hörte. Am nächsten Tag gab es zwei Kübel: und zweimal nach — nachdem er je einen Kübel geleert — Saids wiedererwachter Schmerz in erdschütterndem Geheul hervor. Am dritten Tag gab es vier Kübel, und nach jedem Kübel hörte man eine ganze Meile im Umkreis Saids gewaltiges Schluchzen. Doch wurde das Weinen jedesmal kürzer. Es war, als ob Saids Seelen-drama sich allmählich in einem Milchstrom ver-dünne. Als am siebenten Tag der zwölfte Kübel geleert war, schwieg Said. Am nächsten Tag begann die Zahl der Milchkübel zu sinken: es gab deren bloß zehn, dann nur mehr neun, acht, sieben, zwei. Die Said zugeworfenen Wärter besprengten große Gras- und Weidenbüschel mit Milch, die er dann, von Hunger gequält — allerdings ohne Begeisterung — verzehrte.

Zu diesem Zeitpunkt machte Said eine der wichtigsten Entdeckungen seines Lebens. Zum erstenmal wurde er gewahrt, daß er auf der Nase ein Horn hatte. Da es ihm nun schien, daß das plötzliche Auftauchen dieses seltsamen Gegenstandes bössartigerweise mit dem Verschwinden der Milch in Zusammenhang stände, ärgerte er sich darüber. So beschuldigte Said im Herzen das eigene Horn, seinem jungen Leben das Glück der Kindheit und das Bild der Ziege, seiner weißen Amme, entzissen zu haben. Jahre vergingen. Der maßodontische Said kam in den Ruf eines bössartigen Tieres. Die Leute, die vor dem Gitter seines Geheges stehenblieben, sagten: „Welch ein Schreden! Er hat wirklich die Augen eines wilden Tieres!“ Ganz ohne Grund stieß er plötzlich ein furcht-erregendes Geheul aus und schüttelte wütend das Haupt. Wenn einer seiner Wärter Miene machte, sich ihm zu nähern, ging er geflinken Kopfes auf ihn los, wie eine entgleiste Lokomotive.

Aber er hegte keine böse Absicht. Said war gutmütig. Nur das eigene Horn! Besonders

wenn die Sonne schien, da wurde er wild, empört über den Schatten, den das Horn ihm auf die Augen warf. Wenn er dann verachtete, sich auf seinen Wärter zu stürzen, der ihm das Essen gebracht hatte, so war es nicht, um mit dem Horn dem Mann ein Leid anzutun, sondern weil er sein Horn bestrafen und sich hierzu des Mannes bedienen wollte.

Viele Jahre, ereignissschwere Jahre waren vergangen: es hatte Kriege gegeben und Revolutionen, Herrscher waren verbannt, der Ozean war von Menschen im Flug über-quert worden. Doch Said hatte sich die ganzen Jahre über mit nichts anderem ab-gegeben als mit dem Essen von Gras- und Weidenbüscheln und mit dem feindseligen Haß gegen das eigene Horn. Bis schließlich eines Tages dieser spitzige, unverföhnliche Feind ihm einen derartigen Pößel spielte, daß Said mit vollem Recht den Verstand verlor.

Der Streit zwischen zwei verlobten jungen Menschen war der erste Anstoß zu dem Drama im Zoo. Das Unglück wollte es, daß der Liebesstreit seinen Höhepunkt gerade in dem Augenblick erreichte, als die beiden Verlobten vor Saids Zwinger vorbeikamen. Said lag auf der Erde ausgestreckt und schlief. Das violettgekleidete Mädchen hielt einen großen Strauß roter Rosen in der Hand, den der graugelbeide junge Mann ihr eben verehrt hatte. „So?“ schrie sie. „So? Du wagst es, so mit mir zu sprechen? Sieh her, was ich mit deinen Rosen mache!“ Und sie schleuderte den Strauß derart in die Höhe, daß er innerhalb der Umzäunung des Rhinoceros hinabfiel. Und im Fall spielte er sich gerade an Saids Horn auf.

Said erwachte. Von der blutroten Farbe geblendet, ganz verblüfft und verstört, zauderte er einige Augenblicke. Dann schnellte er mit einem Geheul empor, das wie ein Kanonenschuß durchdrach. Wie wahnsinnig schüttelte er den Kopf. Er warf sich zu Boden; schließlich nahm er einen Anlauf und stürzte sich im Galopp gegen das Gitter.

Man hörte ein furchtbares Klirren und Splittern. Die beiden Verlobten hielten einander wie zwei Schiffbrüchige eng umschlungen. Said, tollwütig über den roten Pößel, den sein Horn während des Schlafes ausgeheßt hatte, tastete dem Ausgang des zoologischen Gartens zu.

Es gab eine unbefreibliche Panik. Ein Auseinanderstieben zu Tode erschrodener Leute, verzweifelter Geheul wehrloser Kinder, Wehklagen in Ohnmacht fallender Frauen. Alle bei der Polizeidirektion verfügbaren Schutzeleute wurden mittels Überfallautos zur Peripherie der Stadt geschickt.

Der Weg vom Eingang des Tiergartens bis zu den ersten Häusern der Stadt war nicht länger als eine Meile. Doch Said, der bei jedem zweiten Schritt, toll vor Wut über die brennrote Farbe, die das Horn ihm ins Auge stach, sich um die eigene Achse drehte, brauchte eine halbe Stunde, um ihn zurückzulegen. Die an den Fenstern und hinter den Überfallautos lauernden Jäger sahen das Nashorn an der Straßenbiegung in einer Entfernung von zweihundert Meter, voll-tigierend wie ein Tänzer, mit einem Strauß roter Rosen über der Nase erscheinen. Auf diese Weise legte es noch hundert Meter zurück. Dann blieb es unvermittelt stehen. Geflinken Hauptes sah es lange und aufmerksam vor sich hin. Gewiß hatte es die Barrikade erblickt und die Gefahr erraten, dachten die Jäger, und nun bereitete es sich zum Sturm vor.

Weit gefehlt. Said hatte eine an einen Pflock gebundene schöne, weiße Ziege auf dem Rasen neben der Straße bemerkt. Auch die Ziege hatte Said wahrgenommen und fragte sich, was dies wohl sein mochte? Ein Tier? Ein Auto? Ein Heuwagen? Eher neugierig als erschrocken blickte sie auf ihn, wie nur Ziegen blicken können, wenn sie vor sich hinschauen, als hätten sie eine Schirmkappe auf dem Kopf. Plötzlich schlug Saids Wut in Rührung um. Sein Urwaldschluchzen erdröhte mit solcher Gewalt, daß die Verteidiger der Stadt nahe daran waren, es mit einer Feuerfalle zu er-widern. Von Rührseligkeit übermannt, fiel Said vor der weißen Ziege in die Knie und schluchzte mit der Stimmengewalt eines Duhends zur Schlachtkant getriebener Ochsen. Als die Ziege nun den Rosenstrauß vor sich erblickte, begann sie ihn aufzufressen.

Ein alter Wärter des zoologischen Gartens, der Saids Herz sehr gut kannte, sagte: „Bindet ihn nicht. Laßt mich machen.“ Er löste die weiße Ziege vom Pflock los und band das Ende der Leine an Saids Horn. Dann schritt er gegen den Tiergarten zu, die Ziege mit sich führend. Der gute Said folgte ganz jähm der Ziege und dem Mann, nunmehr leise weinend.

Als aber die schwachhaften und höhnischen Affen, die vorher, als sie Said vor ihrem Käfig frei hatten vorbeiziehen sehen, ihm mit lauten, begeisterten Hurrarufen zugejubelt hatten, ihn nun so gehorsam und an der Nase geführt zurück-lehnen sahen, empfingen sie ihn mit einem höhnischen Chorus zischender Schreie, mit einem ge-radzu lausbüßisch bösshaften und schadenfrohen Pfeifen.



Die sieben Schwaben

von Clemens Vogt

Bestellscheine und Bestätigungsschreiben

im neuen Preußischen Stempelsteuerrecht

von Rechtsanwalt Dr. M. Wellenstein, Düsseldorf, u. Dr. W. Culemann, Essen

80, Preis 2.— RM.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Ruhr-Verlag W. Girardet, Essen



Freude an Luft und Sonne

gibt Ihnen Nivea. Sie müssen vor dem Sonnenbade Ihren Körper kräftig mit Nivea-Creme oder Nivea-Öl einreiben. Dann vermindern Sie die Gefahr des Sonnenbrandes u. erhalten gleichzeitig wundervoll bronzene Hauttönung. Sie dürfen aber nie mit nassem Körper sonnenbaden und müssen die Einreibung bei starker Sonne nach Bedarf wiederholen.

NIVEA CREME



Mit NIVEA in Luft und Sonne

Nivea-Creme 15 Pf.-RM 1.00 / Nivea-Öl 40 Pf.-RM 1.20

Doppelerfolg im Weitsprung

1. Göppner (Deutschland) 5,81 Meter; 2. Hanschulte (Deutschland) 5,795 Meter; 3. Roubtova (Tschechoslowakei).

Deutsche Frauen in der Welt voran

Erste Reihe (von links): Mauermeier (Siegerin im Fünfkampf und Kugelstoßen, Zweite im Diskuswerfen), Krauß (Siegerin über 100 und 200 Meter und Mitglied der siegreichen 4mal 100 Meter Staffel), Dollinger (4mal 100 Meter Staffel und Vierte über 100 Mtr.), Engelhard (Siegerin über 80 Meter Hürden). Zweite Reihe (von links): Dörflert, die wegen einer Halsentzündung in der 4mal 100 Meter Staffel ersetzt werden mußte), Bauschulte (Zweite im Weitsprung), Radke-Batschauer (Vierte über 800 Meter).

19

monatlich 40 Pf.
hr. auschl. Bestellgeld
- - - - - 10 Pf.
2 mm breit 8 Pf.
reistliste Nr. 2

reis 10 Pf.

ern

kein Ende nehmen.
höchste Stellen Er-

Rekorde

Einflampf 377 Punkte
Gland) 377 Punkte;
Punkte; 3. Petarova
te.

oben erwartete man
Gisela Mauermeier
rung 1,52 Meter und
8 Fünfkampfes nicht
er ihrer vor einiger
Hilfsleistung. Auch der
here deutsche Ange-
ener wurde von dem
er Begeisterung ge-

gen der Siegerin:
eifsprung 5,51 Meter,
13,445 Meter. Hoch-
sch erreichte 13 Se-



Neue Wirtschaftskammern in Danzig

Handelskammer — Handwerkskammer —
Wirtschaftskammer

Danzig, 10. August. (Drahtb.) Der Danziger Senat hat durch drei besondere Rechtsverordnungen außer der bereits bestehenden Bauernkammer noch zwei Kammer sowie eine und ferner einen Rat. Alle diesen neuen stehenden Bestimmungen früheren Verordnung Aufbaues der Berufs sind aufgehoben worden. Der neu zu erricht wird zur Beratung d angelegenheiten und engeren Verbindung den Wirtschaftskreisen zu den ihm von der 2 breiteten Fragen Stellung aus Anregungen geben. Er besteht aus jeder kraft ihres A Industrie- und Danl kammer und der Danl bestellt den Führer i kann die jederzeitige schäftsrates verlangen

Endlich im amerikanischen

New York, 10. Aug. Bruchartige Regen in Brasilien, Indiana, Ken endlich einen großen im amerikanischen W vielen Wochen ande Trockenheit. Die gew urachten an vielen schwemmungen, dasa über die Ufer getreib Straßen steht das Wasser hoch.

Elba-

Wuppertaler

Karl Bock.

Montag, 13. 8.: Zum G. Nachmittags: Abf.: 13.45 Uhr Alte Dienst, 14. 8.: Fahrt Mittagessen. Abf.: 8 Uhr Alterm. Nachmittags: Kaffee unserem bekannten Abf.: 13.45 Uhr Rath. Mittw., 15. 8.: Durchs. ins Alterm. und 2. kaffee u. erwl. M. Abf.: 8 Uhr Rath. F. Donn., 16. 8.: Die große münd. — Urteilsper. — Heimbach — Nide. Donn.: Nachm.: Ins V. Hen-Schau. Abf.: 13.45 Uhr Rath. Freit., 17. 8.: Unsere bi. fahrt! Einschl. berg. Abf.: 13.45 Uhr Rath. Samst., 18. 8.: Ruhr und Besuch der Beirathe Abf.: 13.45 Uhr Rath. Sonnt., 19. 8.: Bad Em Hahn, einschl. erwl. Teiln. müssen sich ei Abf.: 7 Uhr Alterm.

Für unsere tägliche M am 15. d. Mts. noch prols einschl. Paß um 6. bis 14. Sept.: Letzte wald, Bodensee, Allg.

Oberam

Garmisch-Pl einschl. 1a Unterbr. sowie Rundfahrten.

Für die Reise am 19. 16. Sept.: Die große H. Deutschland-3

Einschl. 1a Unterbr. sowie Rundfahrten 12

Frühzeit. Anm.: In nenberg, Ad.-Hitlerstr.: Langemarckstr.: Zentr. A.-G., Verk.-Ver. Wupp. hore Eulenber. Alteru Kerstenplatz: Reisebüro Verk.-Veroin Schwebeb

Unterricht

TANZ.

Ballettmeister Obermeyer u W.-B. Unterbörnerstr. 132, II. Privat-Einzel-Unterricht f. l. Herr. Jed. Alt. ungeniert zu Je Honorar mäßig, auch in F Am 1. Sept. eröffnen wir in Ad.-Hitlerstr. 33, I. (früh. B ein Privat-Institut für Eins

Private

Zuschneide-u. F.

J. BAYE

W.-Elberfe

Am 3. September 1934 beginnen die neuen Zus für die Damen- und für die gebend für die Meisterprü ca. 120 Lehrstunden. Hons Kurse für Damen- u. Her Fortgeschrittene. Uniform Spezial-Kurs

Berg-Märk. Zuschneide

Neue Tages- u. Wochenkarte zur Zuschneiden und Nähen

beginnen am 6. September und 1. Oktober. Werbefür. umloht. W. Götten, Elberfeld, Biersenkr. 32. Fernruf 347 95.

Keine Gold-Chrenpreise mehr!

RDZ, Berlin, 11. Aug. Der Chef des Kraftfahrwesens der SA, Obergruppenführer Gühnelein, hat eine Anordnung herausgegeben, wonach die überaus ernste Gold- und Devisenlage der Reichsbank es erforderlich mache, daß der deutsche Goldbestand bis auf weiteres

denen der Dollar noch nicht abgewertet war. Man kommt dann zu dem Ergebnis, daß die Beilegerin es verstanden hat, sich die runde Summe von einer Viertelmillion Reichsmark zusammenzuschwindeln, indem sie die Miltätigkeit ihrer Mitmenschen ausnützte.

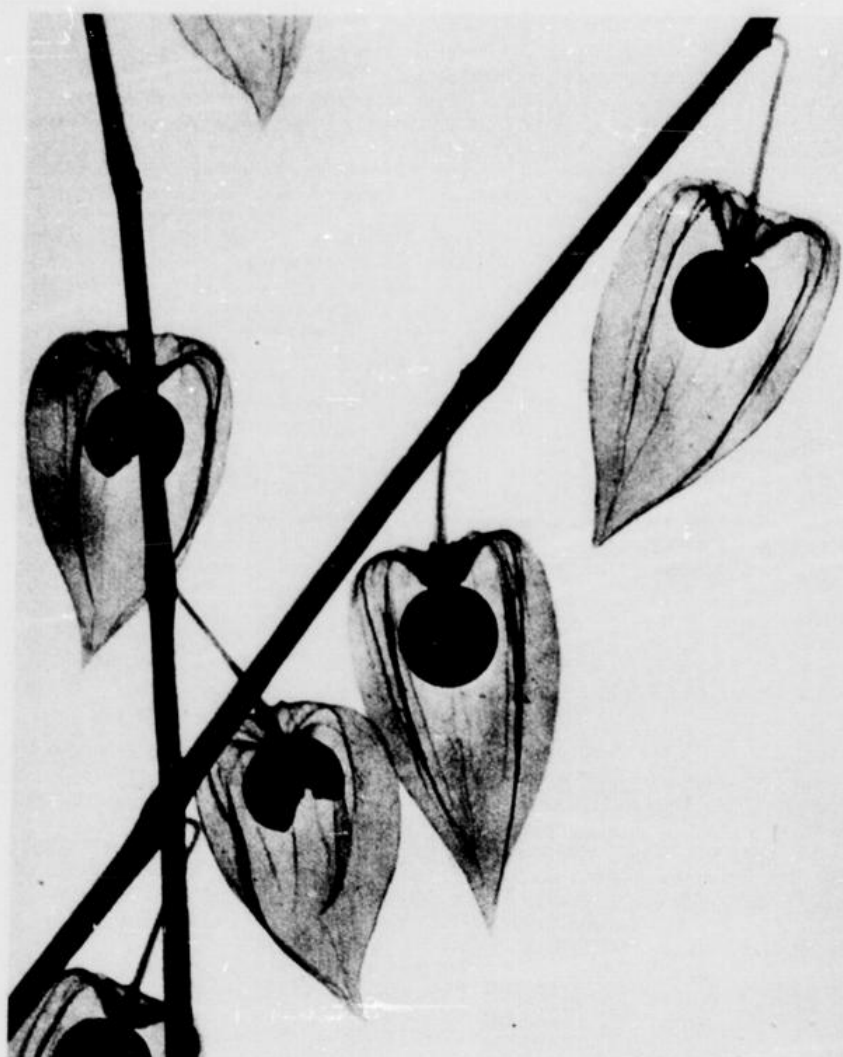
Der Tab. hat Beilegerin in eine der keltischen

Samstag den 11. August 1934, 8 Uhr morgens

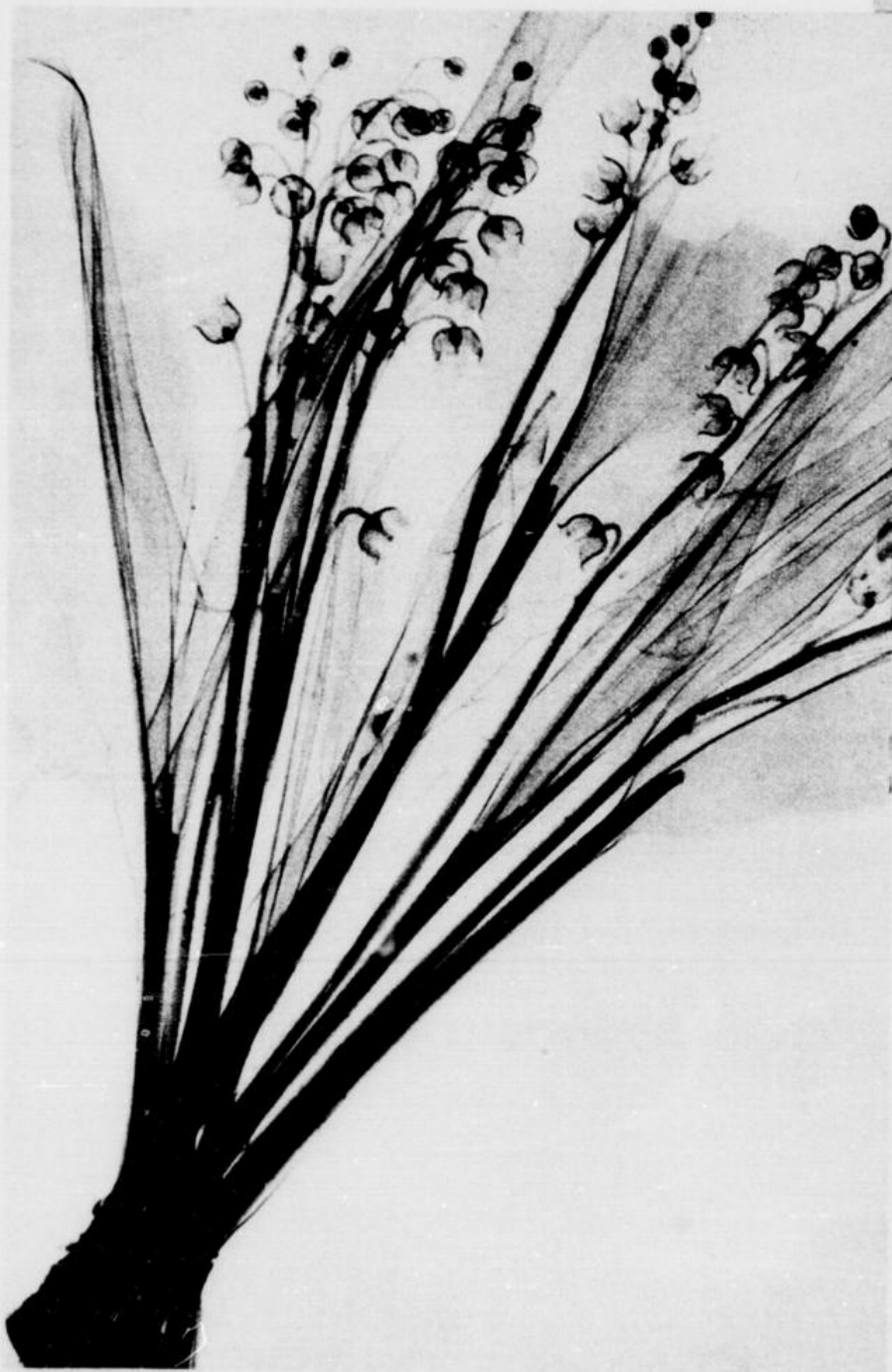
Station	Luftdruck	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Dortum	752.3	W stürmisch	Regen	16
Darmstadt	754.6	SSW stetig	Regen	19
Münche	758.4	SSO schwach	heiter Dunst	17
Bamberg	759.2	SW leicht	wolkig	19

16

Wochenschau Heft 32



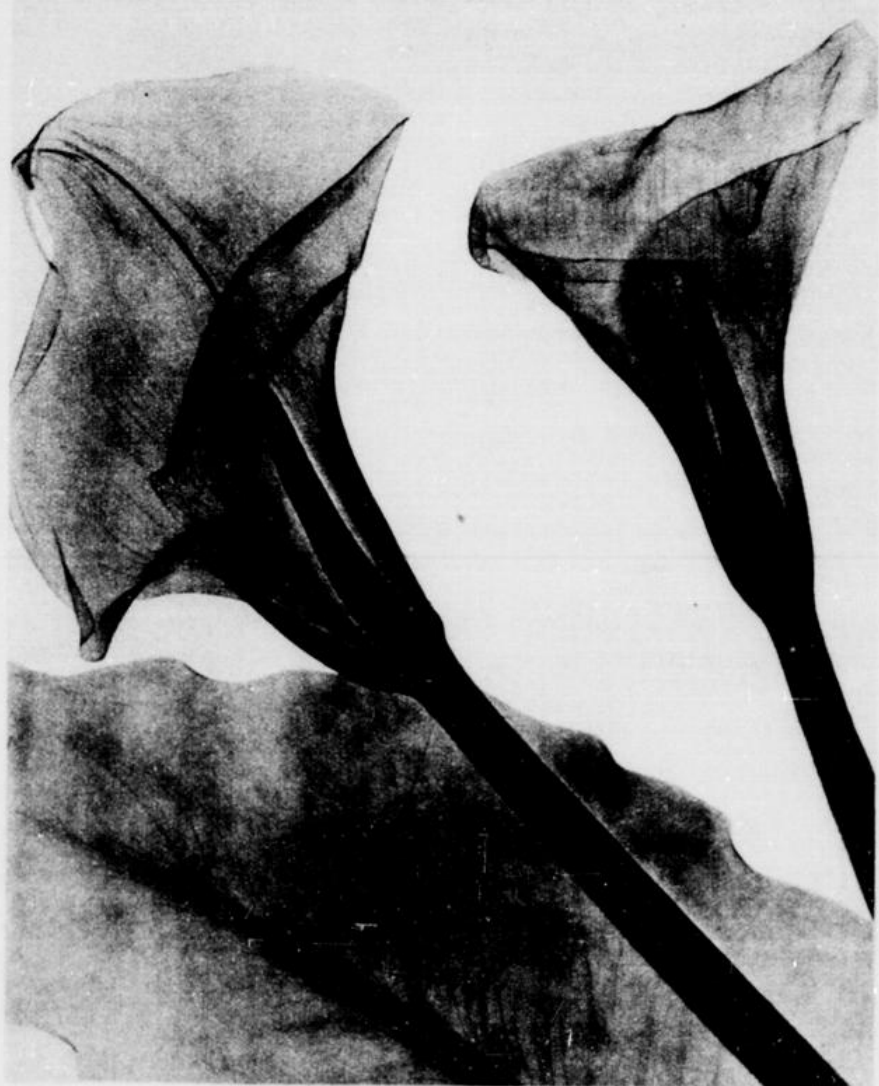
Belladonna



Maiglöckchen



Tulpen



Kalla

Wochens

Die

Maria Z

Vor der Blätter Erde stark nach der Dugend ble Hausdach ge mit den Au Stamm, in wo Frau S. „Sie tan zur Gattin Die Fra Milde im G an, Gustav! Aufhängen Immer dein Die Hausfr abweisend v Gustav sei, seine Fr die pflanzen Pflöging, u Er hob den hinaus. Er ging haus. Dort und handgr gebauschten Luft und H Jgendwo r es merkwür die Pflanze war nur no In einer G Unterbewuß Blumenbau Armen den i und die wie verlangte. Die Gär an, schüttel Was wollen entrüffete sic

Natu

Zu den E

Der Nat Unsch feinst Von alte entgegen. D auch wahrlic zu zeigen, w

Nährv GL in der m

begu Art Pack. f. l Mo in m gutem Erfol San.-Rat Dr 2. 4. Alleinherste Chem.-phar

Vergleiche Zahnpasta

Dopp 1. Güppn schulte (Teu Eichehoflon

W. Götten, Elberfeld, Biersenkr. 32.

130 MR. auf Schuldenf. Sol 23 Morach, nicht Erdbe! Ana u. Fr. 530 an Hil. in Emsenber. 135

Rechtsanwalt Meckroth I, Elberfeld, Bembergstraße 9.

Städt. Brauer W. B. 1.70 gr. m. Kuch. rogen zu dt. G. W. 5 II. 945

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Die Pflanze des Herrn Spärlich

Maria Zierer-Steinmüller

Vor dem Wohnzimmerfenster stehend, betrachtete Herr Spärlich bedenklich seine Blattschlinge. Nordseite, dachte er und stocherte mit dem Zeigefinger in der Erde des Topfes, da kann sie ja nicht gedeihen! Er besah den halbmeterhohen stark nach dem Fenster strebenden Stamm mit den schwächlichen Zweigen, das knappe Dutzend blaugrüner Blätter mit den braunen Kranzspitzen. Auf dem Hausdach gegenüber glitzerte die Schneeschmelze in der Sonne. Herr Spärlich blinzelte mit den Augen, und er schaute fast unwillig von dem Gleichen weg, abermals auf den Stamm, in das düstere Wohnzimmer mit den schändlichen, peinlich sauberen Möbeln, wo Frau Stephanie am Tisch saß und Sodas trank.

„Sie kann ja nicht gedeihen“, wiederholte Herr Spärlich sein Selbstgespräch, und zur Gattin sich wendend: „Sag' einmal, Stephanie — könnte man nicht?“

Die Frau erhob sofort wie ein segnender Heiland die Hand, hatte aber weniger Milde im Gesicht. Abwehrend, fast schroff sagte sie: „Jedes Frühjahr geht das Getue an, Gustav! Ausgeschlossen, es geht nicht! Ich brauche das Fenster in der Küche zum Aufhängen von Wäsche und Vuhappen, das im Schlafzimmer zum Sonnen der Betten! Immer deine Liebhabereien! Wurf das Grünzeug fort — es nimmt nur Platz weg!“ Die Hausfrauenhand fuhr energisch in den schabhaften Soden, und die Miene war abweisend verschlossen.

Gustav Spärlich seufzte. Seine nach Grün sehnsüchtige Seele erwog, was wichtiger sei, seine Freude über die Betten und Vuhappen der Frau, und sie stemmte sich gegen die pflanzenfeindliche Forderung. Sinnend betrachtete er den mißgünstig geduldeten Pflänzling, und in seinen blauen Augen sammelte sich der Ausdruck eines Entschlusses. Er hob den Topf vom Ständer, hielt ihn an sich, griff den Hut vom Tüchfen und ging hinaus.

Er ging mit eifertigen Schritten, von seiner Idee getrieben, zum nächsten Gewächshaus. Dort lag er unter dem Glasdach des Treibhauses die Palmwedel, Riesenblätter und handgroßen Blüten exotischer Pflanzen, Farbbündel von Blumendolden und gebauchten Kelchen und phantastische Orchideen in lindhohen Vasen. Die feuchtwarme Luft und Helligkeit unter dem weitgestreckten Glasdach umfloss ihn wie ein Bad. Irigendwo rieselte ein Brunnen und säubte ein Wasserstrahl. Herrn Spärlich wurde es merkwürdig zumute. Die Blattschlinge schien mit seinem Arm verwachsen zu sein; die Pflanze war er, und er war die Pflanze. Er hatte fast vergessen, was er wollte und war nur noch gedrängt hier zu stehen und pflanzenhaft zu atmen, wie alles ringsum. In einer Ecke schnippte eine Schere in üppigem Geäst, und Herr Spärlich hörte im Unterbewußtsein, daß das Gerät niedergelegt wurde. Dann stand die Besitzerin des Blumenhauses vor ihm und fragte nach seinem Wunsch. Er hielt ihr mit gestreckten Armen den dünnen Stamm entgegen, wobei die blaugrünen braungesprenkelten Blätter und die wie unter Zwang nach einer Richtung gekrümmten Zweige schwankten. Er verlangte: „Sie muß umgepflanzt werden!“

Die Gärtnerin machte ein geringfügiges Gesicht. Sie sah kundig den Stamm an, schüttelte ihn und sagte: „Ein Plectranthus graveolens. Vollständig verkommen! Was wollen Sie denn mit diesem Krüppel?“ Sie deutete auf die säuerliche Erde und entrüstete sich: „Es ist eine Schande, ein Gewächs so verkommen zu lassen! Die Pflanze

ist ein Lebewesen, wie ein Tier, wie Sie und ich! Sie braucht Pflege, sonst kann sie nicht gedeihen! Diesen Mißwachs noch umzusetzen, lohnt sich nicht — kaufen Sie sich lieber einen neuen Topf!“

Herr Spärlich schaute auf die Frau. Er blieb zunächst stumm, abermals beherrscht von dem merkwürdigen Gefühl der Verschmelzung mit der Pflanze, und zwar jetzt stärker als zuvor. „Krüppel?“ fragte er abwehrend und spürte deutlich, wie ihm unter dem ablehnenden Blick der Frau die Scham in das Gesicht stieg. Die alte Hartnäckigkeit war wieder in ihm, wie zuhause neben den verschönderten peinlich sauberen Möbeln. Er war gedrängt, energisch zu reden, wegen des schmalen Fensterreichtums, das dem Gewächs — ihm — nur ungern zur Verfügung stand, wegen der täglichen Mißgunstimmung, der wüchsigkeitskämpfenden Frau. Herr Spärlich sah sich um und redete an die hochragenden, feuchtheitsbeschlagenen Glaswände hin, zu dem von sattgrünen Wedeln und üppigem Geäst scheinbar getragenen durchsichtigen Dach hinauf: „Krüppel?“ Seine Stimme wurde geschäftsmäßig sicher: „Diese Pflanze ist ein Lebewesen, sagten Sie“, er dachte dabei: Genau wie ich. „Darum kann man sie nicht einfach wegwerfen! Man muß sie gedeihen lassen, vertreiben Sie, ich will ja, daß sie gedeiht!“ Er ordnete an, sie sollte einen größeren Topf bekommen und eine Weile an einen guten Platz kommen. Er stellte die Zimmerpflanze nieder und ging.

Frau Stephanie sah noch immer bei den flüchtigen Strümpfen. Das Fenster war nicht mehr von dem Gestrichel kümmerlicher Ästchen geteilt, und sie empfand das leere Lichtrecht angenehm, wie eine vom Schmutz gesäuberte Bodenfläche. Der geneigte Kopf verteilte die triumphierende Miene wegen des errungenen Sieges, als Herr Spärlich mit eifertigen Trittschritten hereintrat. Er stand neben ihr, sah auf den festen kleinen Knoten ihres gleichsam würgend gedrehten Haars. „Eine Pflanze ist ein Lebewesen“, sagte er, „ein Lebewesen soll man nicht zum Krüppel machen, Stephanie!“ Auf dem gebeugten Nacken des Weibes schien von einer gehirnengen Herrschaft die Schönheit weggestreift, und er war, wie alles, niedergezungen von dem peinlich geordneten Eriebwert ihres Hausalters. Gustav Spärlich sah auf sie herab und redete über sie hinweg voll angeführter Auflehnung wegen der verflochtenen Jahre: „Die Pflanze ist nicht fort, wie du wohl meinst, Stephanie! Ich hole sie wieder. Und dann erhält sie den sonnigen Fensterplatz im anderen Zimmer! Ich will es, verstehst du, ich will. Keine Kinder haben wir uns — nichts, was Leben hat — ich muß etwas neben mir sehen, das wächst und gedeiht. Seit Jahren war nur die in Wille da, dein enger stumpf und zum Krüppel machender Wille!“

Ihre Linde fuhr aus dem Strumpf, sie starrte ihn an und in ihren Mienen war ein fremdes Staunen vor dem Unbekannten, völlig Neuen und von innen Herausbrechenden in seinen Augen.

Er legte ihr die Rechte auf die schmale Schulter, da er ihre Lider feucht werden sah, und er begriff, daß sie vielleicht niemals ihn wirklich unterdrücken wollte, sondern ihr herbes Wesen wegen des fehlenden Mutterglaubens sich nicht mehr über den streng gezogenen Kreis der erfüllenden Hausfrauenalltäglichen hinauszuheben konnte. „Verstehst du denn nicht, Stephanie“, sagte er leise, „daß der Mensch sich auch an etwas freuen muß, daß er einer Freude Platz gönnen muß, kannst du das nicht mit mir tun?“ Sie schweig, der Nacken beugte sich noch tiefer, sie zog die Lippen ein und ging dann plötzlich hinaus.

Nach einigen Monaten kam sie vom Einkaufen nach Hause. Am sonnigen Fenster des anderen Zimmers ragte eine Blattschlinge auf, und Herr Spärlich bezog sie eben. Nur der schrägste Stamm verriet, daß es die alte Pflanze war. Ein üppiges Gewächs von saftgrünen Blättern an neuen kräftigen Trieben stieg um den in die Länge geschossenen Stamm und griff über den Fensterbalken hinaus. Die Frau schaute von einem unwillkürlichen Wohlgefallen bezwungen auf das siegreiche Wachstum, und als Herr Spärlich freundlich fragte: „Gefällt sie dir nicht? Ist es dir recht, Stephanie, wenn sie hier stehen bleibt?“, nickte sie, lächelte herb, wie in Scham und rüdt ein Tischchen vom Fenster zurück, damit die Pflanze gut dort Platz habe.

Naturschönheit im Röntgenlicht

Zu den Bildern auf Seite 16

Der Naturforscher röntgt ... und wie erleben ein Wunder! Alles Schwere, alles Unschöne verläßt den irdischen Körper und zurück bleibt das sonst Unsichtbare, die feinsten Gliederung, die künstlerische Form.

Von alters her bringt man den Fröschen eine ziemlich uneingeschränkte Antipathie entgegen. Ihr selbst beschiedene ästhetische Ansprüche nicht befriedigendes Äußere nimmt auch wahrlich nicht für sie ein. Lange Zeitspannen muhten vergeblich, um der Menschheit zu zeigen, was für ein gartes, fast ätherisches Gebilde die Natur in einem Froschkörper

geschaffen hat. Die Röntgenstrahlen beleuchten die filigranten Knöchelchen, das düstige weiche Fleisch, und ein Bild auf unser Bild läßt uns verstehen, welche ausgefüllte Delikatessen Froschkörperchen sind.

Der Naturforscher röntgt, und was uns die Natur an Schönerem beschert, wird erst jetzt zum besonderen künstlerischen Erlebnis. Die durchleuchtete Kalla, die Blätter des Schneeglöckchens, die Rosenblüte, — hauchfeine Schöpfungen sind sie, stehen in rührendem Gegensatz zum stabileren Blumenstiel. Röntgenstrahlen bringen uns näher die Einsicht der vergänglichen Schönheit, der Schönheit der Natur.

Und wir lernen aus diesen Bildern, wie die Röntgenstrahlen, geschaffen zum Wohle der Menschheit, als unschätzbare Hilfsmittel im Kampf gegen die organischen Krankheiten, auch die besten Vermittler sind, um uns die unvergleichliche Wunderschönheit der Naturerscheinungen zu lehren. Menschengeist fand den Weg, die Natur in ihrer ganzen überwältigenden Größe unserem Auge zu erschließen.

Jede Speise gewinnt an Nährwert und Geschmack

GLÜCKSKLEE

VEREDELTE HOLSTEINER VOLLMILCH

in der rot-weißen Dose

Arterien-Verkalkung nur **REVIROL**

Pack. f. 1 Mon. M.2.85 i. Apoth. u. Drog.

... in meiner Praxis vielfach mit gutem Erfolg verwendet.

San.-Rat Dr. med. Grimm in Leipzig, 2. 4. 30. und 4. 4. 34

Alleinversteher P. Feigenauer & Co. Chem.-pharm. Laboratorium, Erfurt

Werkzeug-Technikum

Spezial-Handwerkzeug- und Werkzeugfabrik

BAD FRANKENHAUSEN

Schon für **RM. 32.—**

Spezial-Rad m. Freil. Rücktr.-Bremsen. Fordern Sie d. Kat. 34, er bringt billige u. gute Räder in Chrom. Lief. direkt an Priv.

E. & P. Stricker Brackwede-Fahrradfabrik Bielefeld Nr. 129

INGENIEURSCHULE WEIMAR

MA. IN. EN. BA. EL. K. TO. TECH. AUT. MO. B. ND. S. H. R. L. M. — in allen einschlägig. Gesch. erhält.

IHR WUNSCH NACH LANGEN, SEIDIGEN WIMPERN GEHT IN ERFÜLLUNG!

Nur täglich einige Tropfen „Orelia“ Wachstum-Tinktur mit dem praktischen Pinsel auftragen und Sie erhalten in kurzer Zeit lange, seidige, dicke, gebogene Wimpern. Außerdem gibt es wasser- und tränenfeste Augenbrauen- und Wimpernfarbe, sowie den famosen Augenbrauen-Stift in den Farben Schwarz, Braun und Blond, sowie den unvergleichlichen Augenfalten-Creme, der die Kummervalten und Krähenfüße auf einfachste Weise beseitigt.

O RELIA

WIMPERN- U. AUGENBRAUEN-WACHSTUMTINKTUR

HERSTELLER: JÜNGER & GEBHARDT • GEGR. 1873 • BERLIN SW 19

Vergleichen Sie Ihre Zahnpasta einmal mit **BIOX-ULTRA** die schäumende Sauerstoff- **ZAHPASTA** Ein Versuch überzeugt mehr als viele Worte

Doppelerfolg im Weitsprung

1. Göttsch (Deutschland) 5,81 Meter; 2. Hantschke (Deutschland) 5,795 Meter; 3. Roubtsov (Tschechoslowakei).

Deutsche Frauen in der Welt voran

Erste Reihe (von links): Mauermeier (Siegerin im Funfkampf und Kugelstoßen, Zweite im Diskuswerfen), Krauß (Siegerin über 100 und 200 Meter und Mitglied der siegreichen 4mal 100 Meter Staffel), Dollinger (4mal 100 Meter Staffel und Vierte über 100 Mtr.), Engelhard (Siegerin über 80 Meter Hürden). Zweite Reihe (von links): Dörffelt, die wegen einer Halsentzündung in der 4mal 100 Meter Staffel ersetzt werden mußte), Bauschulte (Zweite im Weitsprung), Radke-Batschauer (Vierte über 800 Meter).

ref

- monatlich 40 Pfg.
hr. auschl. Bestellgeld
----- 10 Pfg.
2 mm breit 8 Pfg.
reislste Nr. 2

reis 10 Pfg.

ern

kein Ende nehmen.
höchste Stellen Er-

Rekorde
Funfkampf 377 Punkte
Gland) 377 Punkte;
Punkte; 8. Petarova
te.

ohen erwartete man
Gisela Mauermeier
rung 1,52 Meter und
s Funfkampfes nicht
er ihrer vor einiger
Vileitung. Auch der
bere deutsche Ange-
ever wurde von dem
er Begeisterung ge-

gen der Siegerin:
eifprung 5,51 Meter,
13,445 Meter. Hoch-
auch erreichte 13 Se-



Dangla, 10. August. (Draht.) Der
Dangiger Senat hat durch drei besondere Rechts-
verordnungen außer der bereits bestehenden
Bauernkammer noch ^{am}
nämlich eine Indu-
strikammer sowie eine
und ferner einen B.
Alle diesen neuen
bestimmten früheren Verordnung
Ausbaues der derauf
sind aufgehoben worden.
Der neu zu errich-
tet wird zur Beratung d.
angelegenheiten und
engeren Verbindung
den Wirtschaftsfreie
zu den ihm von der I.
breiteten Fragen ste-
hen sich aus Anregung
geben. Er besteht a.
jeder Kraft ihres A.
Industrie- und Han-
delskammer und der Han-
delskammer den Führer
kann die jederzeitige
schaftsrates verlangen

New York, 10. Au
bruchartige Regen f
Brasilia, Indiana, Ken
endlich einen großen
im amerikanischen W
vielen Wochen ande
Trockenheit. Die gew
ursachten an vielen
Schwemmungen, da sa
über die Ufer getret
Sträßen steht das Wasi
Meter hoch.

Wuppertaler

Karl Böck.
Montag 13. 8.: Zum G.
Nachmittag: „Alte-
rath.“ 13.45 Uhr.
Dinst. 14. 8.: Fahrt.
Mitte: „Alte-
rath.“ 8 Uhr.
Nachmittags: Kaffee
unserem bekannten
Abf.: 13.45 Uhr Rath.
Mittw. 15. 8.: Durchs.
im Althaus. 13.45
Kaffee. 13.45 Uhr.
Abf.: 8 Uhr Rath. F.
Donn. 16. 8.: Die große
münd. — Urtheilspers.
— Heimbach — Nide-
röden.
Donn.: Nachm.: Ins V.
Hon-Schan.
Freit. 17. 8.: Unsere
fahrt. Einschl. berg.
Abf.: 13.45 Uhr Rath.
Samst. 18. 8.: Ruhr und
Besuch der Benrather.
Abf.: 13.45 Uhr Alter
Sonnt. 19. 8.: Bad Em-
Hahn, einschl. erst.
Teiln. müssen
Abf.: 13.45 Uhr Alter

Für unsere Stätige M.
am 15. d. Mts. noch
preis einschl. Paß um
6 bis 14 Sept.: Letzte-
wald, Bodensee, Allg.
Oberan-
Garmisch-P.
einschl. 14 Unterbr.
sowie Rundfahrten 12
Für die Reise am 19.
16. Sept.: Die große H.
Deutschland-S
Einschl. 14 Unterbr.
sowie Rundfahrten 12
Frühzeit. Anmeld.: In-
nenberg, Ad.-Hillerstr.:
Langemarckstr.; Zent-
A.-G.; Verk.-Ver. u. up-
büre Eulenberg; Allg.
Kerstenplatz; Reiseb.
Verk.-Verein; Schwebel

Unterricht

TANZ

Ballettmeister Obermeyer u.
W.-B., Unterdörnerstr. 132, II.
Priv.-Einzel-Unterricht f. J.
Herr. jed. Alt. ungeleitet zu je
Honorar mäßig, auch in F.
Am 1. Sept. eröffnen wir in
Ad.-Hitlerstr. 35, I. (früh. B.)
ein Privat-Inst. für Einz.

Zuschneide- u. F.
J. BAYE
W. Elbert

Am 3. September 1934 beginnen die neuen Kurse für die Damen- und für die Meisterschülerinnen für die Meisterprüfung. ca. 120 Lehrstunden. Honorar 120,- Mark. Kurse für Damen- u. Herren Fortgeschrittene. Uniformen 10,- Mark. Spezial-Kurse 5,- Mark.

Berg.-Märk. Zuspäher.
Neue Tages- u.
 beginnen am 8. Septem
 Werbechr. umlosh.
 Berner! 1879. **20.**

1

ADZ. Berlin, 11. Aug. Der Chef des Kraftfahrzeugwesens der SA, Oberguppenführer Hübnerlein, hat eine Anordnung herausgegeben, wonach die überaus ernste Gold- und Devisenlage der Reichsbank es erforderlich mache, daß der jeweilige Halbschilling mit zwei Marknoten

denen der Dollar noch nicht abgewertet war. Man kommt dann zu dem Ergebnis, daß die Teilnehmer es verstanden hat, sich die runde Summe von einer Viertelmillion Reichsmark zusammenzuschinden, indem sie die Wildtätigkeit ihrer Mitmenschen ausnützte.

Samstag den 11. August 1934, 8 Uhr morgens

Station	Zeit beob.	Wind	Wetter	Temp. Cel. °
Berlin	752.3	W schwach	Regen	16
Bombay	754.6	SSW stark	Regen	16
Königsberg	755.4	SSO (stark)	heiter, Dunst	17
Amstelveen	759.2	NW leicht	wolfl.	19

Wochenchau Heft 52

18

Die Kolonialschule der deutschen Jugend

Von unserem nach Wickenhausen an der Werra entsandten Bildkorrespondenten Georg Tyrols



Modell einer Kaffee-Aufbereitungsanlage in Guatemala. Aus einer Unterrichtsstunde in der Kolonialschule. Besonderer Wert wird darauf gelegt, möglichst jede theoretische Unterweisung durch praktische Anschauung zu ergänzen und zu unterbauen

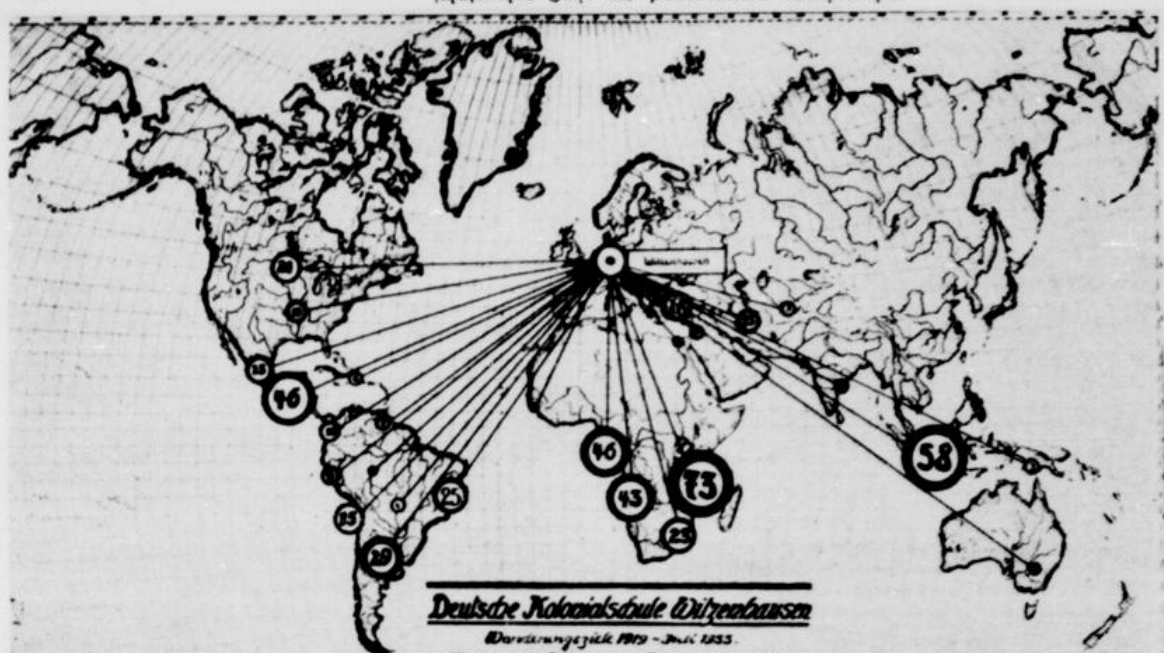
An den Ufern der Werra, rings von den Schönheiten des Thüringisch-bessigen Berglandes umgeben, liegt das freundliche Städtchen Winzenhausen. Hier hat die „Deutsche Kolonialschule“ ihren Sitz. Ihre Aufgabe besteht darin, junge deutsche Menschen für den Beruf des kolonialen Landwirts, des Pflanzers und Farmers vorzubereiten. Sie beschränkt sich nicht nur auf die Übermittlung theoretischen Wissens, sondern besonderer Wert wird in Winzenhausen darauf gelegt, die zukünftigen kolonialen Landwirte praktisch zu schulen und zu unterweisen. Die Grundlage zu dieser Ausbildung ist im allgemeinen die deutsche Landwirtschaft; denn die Arbeit des Oberseelandwirts, des Kolonialwirts, gründet sich im wesentlichen auf die des heimischen Landwirts. Als einer Hochschule für das Deutschum im Auslande kommt der Kolonialschule in Winzenhausen weiter die Aufgabe zu, in besonderem Maße charakterlich auf ihre Studierenden einzuwirken, sie zu Arbeitsfreudigkeit und Pflichtbewußtsein, zu selbstbewusstem deutschen Wollen zu erziehen.

Der Aufgabe, theoretisches Wissen in bester Form zu übermitteln, dienen die hochschulmäßigen Einrichtungen und wissenschaftlichen Institute der Deutschen Kolonialschule, die eigentliche Kolonialhochschule, der Aufgabe der landwirtschaftlichen Schulung die Gesamtheit der praktischen Lehrbetriebe, vor allem auch die Einrichtung der landwirtschaftlichen, praktischen Ausbildung, der Aufgabe der Charakterisierung die aus erzieherischen Gründen geschaffene, in der Bursa zusammengefaßte Lebens- und Arbeitsgemeinschaft der „Rameradtschaf Wilhelmshof“. Darüber hinaus gehören die jungen Studierenden der Kolonialschule der *SA*, an-

Unter dem Druck des „Friedensvertrages“ von Versailles Kolonien als Rohstoffquellen eine Lebensnotwendigkeit für das deutsche Volk sind, in immer weiteren Kreisen wurde durch dieses Diktat unsere wichtigen Rohstoffquellen drauher

hat die Erkenntnis, daß das wirtschaftliche Dasein gelitten hat. Wenn wir in Übersee verloren haben,

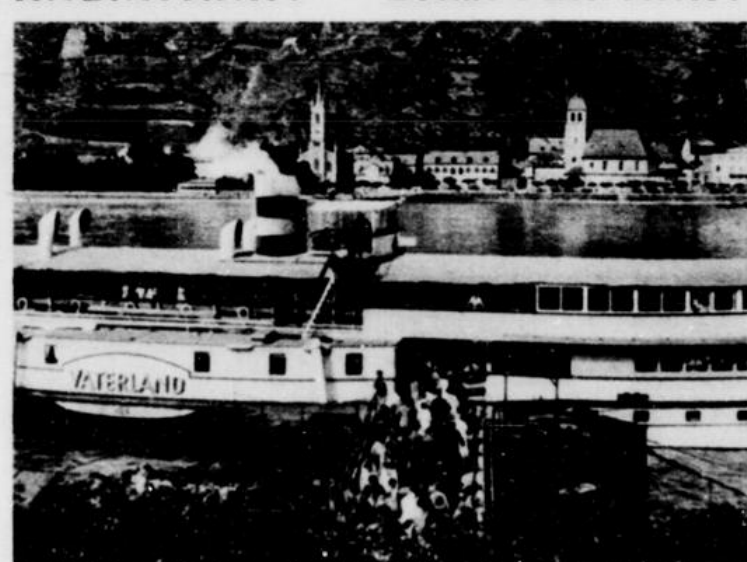
wenn auch unsere Gegner von damals meinten, dem Deutschen die tausendfach unter Beweis gestellte Fähigkeit der Kolonisation absprechen zu können: den Glauben an unsere koloniale Zukunft hat uns niemals tauben können! Die Deutsche Kolonialschule in Mienhausen ist ein sichtbares Zeichen dieses unausgetrockneten kolonialen Lebenswillens.



Die Karte vermittelt einen interessanten Aufschluß über die Wanderungsziele Wigenhauser Kolonialschüler nach dem Weltkriege. Von 552 ehemaligen Studierenden, die bis zur Mitte des vorigen Jahres auswanderten, gingen 187 nach Afrika, 198 nach Amerika, 102 nach Asien, 5 nach Australien und Südsee, 60 in das europäische Ausland. Im neuen Deutschland bieten sich in der Emsiedlung den Wigenhauser Schülern neuer Lebensraum und neue Erfassungsmöglichkeiten.

Die schöne Heimat

RHEINFAHRT — DAMPFERFAHRT



Wie könnte man wohl alle die Schönheiten des Rheins besser erleben, als wenn man mitten durch sie hindurchfährt? Wie könnte man wohl die Sehenswürdigkeiten zur Linken und zur Rechten des Stromes besser kennenlernen als vom Strome selbst, von dem natürlichen Wege aus? Wie könnte man eine richtige Rheinreise machen, ohne mit dem Rheindampfer zu fahren? — Mit diesen Zeilen wird der neue wieder in der Graphischen Anstalt W. Girardet, Essen, in Qualitätstiefdruck hergestellte kleine Fahrführer der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt eingeleitet. In Wort und Bild gibt diese Werbeschrift wertvolle Winke für die Rheinfahrt. Die Zusammenstellung eines Wochenplanes für die Rheinfahrt wird hierbei von besonderem Interesse sein.

Bochenichau

ERN

Von Ant

Entes
 Felder
 Diese
 ruhien, Hoch
 Ernte. Der
 winde vom
 sich unter d
 mit seinem
 Während
 manen im
 oberer Getr
 Tempel der
 Maßen mu
 einmal grü
 Ordnung v
 deshalb mit
 betreten.

Von alt
verbunden,
im bäuerlich
Maschinenar
liche Arbeit
gezwungen
das innige
als Karl B
Nach de
Zatobitag
aber die P
weise ab, u
Deutschland
um, gradw
am letzten
müssen sog
beginnt z.
Infern und
mit dem E
gebirges v
wobei im
Regel zu

Reichliche
Hausfrauen
sondere An
bat man V
schaft zuge
den Ehni
Herumtrag
willige Sp
tümlich sch
zum ersten
meister. E
die dem E
das e r s t e
handlungen
grohem Zu
größtentei
Kränzen g
Fuder bei
Dan an

Beſon-
wie nur e-
nämlich, d-
des Glück-
der im G-
bemerktbar
das übrigt
der zuſt
dem jogen
lehten Se-
Glück des
„Glück
gebracht r
drohte bei
den „Bi
gebunden
das Unq

An die
dich gebur
Ruhn in d
Gebiete d
nach No
gottbett,
Mit dem
dieselbe,
Nach
und Wag
Kornfude
Maier, e
Schöpfer
Wagen.
beeren u
das fröh
„Hale

Vor
sammen
Ein gutes
Fiedel un
den Absch
des ganz
Aber
lischen G
an einem
Hem...

armen.

Dopp
1. Göppn
schulte (Der
(Tischeholon



ERNT UND LANDVOLK

Von Anton Ortkamp, Coesfeld

Erntezeit — goldene Zeit. Nun ist sie wieder da, golden tauschen die wogenden Felder im sommerlichen Winde.

Diese Zeit war unseren Voreltern eine heilige Zeit. Gericht und Rechtspflege ruhten, Hochzeiten wurden nicht abgehalten. Mit einem Festtag begann und schloß die Ernte. Der Landmann fühlt auch heute noch, wenn die gereiften Ähren im Abendwinde vom Glanze der Sonne wie ein weites, goldenes Meer wogen und die Bäume sich unter der Last ihrer Früchte beugen, Gottes Willen, das des Landmanns Mühe mit seinem Segen gelohnt hat.

Während der Erntezeit durfte erst recht kein Krieg stattfinden. So feierten die Germanen im Herbst des Jahres 14 n. Chr. das Erntefest der Tanfara; der römische Eroberer Germanicus benutzte diesen Festfriede zu einem Streifzug und machte den Tempel der „die Opfer empfangenden“ Göttin dem Erdboden gleich. — Selbst das Mähen mußte schweigend geschehen. Wie man den Sämann nicht antreiben, ja nicht einmal grüßen darf, so wollte auch der Schnitter in seiner heiligen, nach bestimmter Ordnung vor sich gehenden Handlung nicht gestört werden. Wer vorbeikam, wurde deshalb mit einem Strohhalm gefesselt, und nur eine Sühngebete konnte ihn davon befreien.

Von alters her sind so bis auf unsere Tage mit der Erntezeit Sitten und Bräuche verbunden, die diese mit einem gewissen Nimbus umgeben. Leider können wir heute im bauerlichen Leben nur noch Reste von Volksbräuchen feststellen, denn seitdem die Maschinenarbeit im landwirtschaftlichen Betriebe die Führung übernommen und menschliche Arbeitskraft zum Teil ausgeschaltet hat, sind manche Bräuche für immer dahingeschwunden. Zum anderen besteht aber auch nicht mehr aus unseren Bauernhöfen das innige Gemeinschaftsleben zwischen Herrschaft und Gesinde wie in den Zeiten, als Karl Immermann seinen „Oberhof“ schrieb.

Nach der alten Volks- und Kalenderweisheit ist zwar der auf den 25. Juli fallende Jakobitag allgemein in Westfalen der Zeitpunkt, der als Tag des Erntebeginns gilt, aber die Praxis des landwirtschaftlichen Lebens weicht von dieser Überlieferung teilweise ab, und so hat die langjährige Beobachtung darüber berichtet, daß im Süden Deutschlands der Beginn des Roggenschnitts um den 8. bis 15. des Monats einsetzt, um, gradweise vom Westen nach Osten fortschreitend, in vielen Gegenden Ostpreußens am letzten Julitag die äußerste Grenze des Erntebeginns zu erreichen. Einige Gegenden müssen sogar noch länger warten. Im westlichen und nordwestlichen Schleswig-Holstein beginnt z. B. die Roggenernte kaum vor Anfang August, und auf den Nordfriesischen Inseln und dem gegenüberliegenden Festland fängt man durchschnittlich am 10. August mit dem Schneiden der Ähren an, ja in einzelnen rauhen Gegenden des deutschen Mittelgebirges verzögert sich die Ernte gelegentlich wohl auch bis zum Anfang September, wobei im einzelnen freilich nach der Gestaltung des Wetters Abweichungen von der Regel zu verzeichnen sind.

Reichlicher und besser als vorher sind die täglichen Mahlzeiten. Die lauerländischen Hausfrauen haben die schönsten und längsten Würste dafür aufbewahrt, und eine besondere Art führt den Namen „Habberrmäger“ (Haferrmäger). Auf größten Höfen hat man Vorräte für Erntebier getroffen, dem eine besonders durststillende Eigenschaft zugeschrieben wird. Der Besuch von Gästen und Fremden auf dem Felde gibt den Schnittern zu mancherlei Bräuchen Anlaß, wie Schuppsen, Binden, Hochheben, Herumtragen usw. — Für die angebotene Ernte kann sich der Fremde durch eine freiwillige Spende von Branntwein und Bier loslaufen. Dem westfälischen Gebiet eigenständig scheint das „Heben und Heben“ zu sein. Wenn die Mägen des Roggenschnitters zum erstenmal das Essen bringt, geschieht ihr das von jedem Arbeiter oder vom Bauernmeister. Es sollte dies eine Vorbedeutung des Guten sein und alle schädlichen Dämonen, die dem Segen des Feldes schaden könnten, fernhalten. Die ersten geschnittenen Ähren, das erste Erntebier, werden Kräfte besonderer Art in sich und werden daher mit Hauberhandlungen aller Art bedacht. In Anrochte (Kreis Lippstadt) wird die erste Garbe unter großem Jubel nach Hause getragen und dem Hausbarn vorgeworfen. — Unter herzlichster Freundschaft und munteren Gesängen wird schließlich der letzte Wagen mit prächtigen Kränzen geschmückt, und wenn nun die prächtigen, niedersächsischen Kasse dieses letzte Fuder heimwärts ziehen, nimmt der Jubel kein Ende, der im eigentlichen Sinne ein Dank an den sein soll, der mit dem Tau seiner Liebe die Erde überreich sättigte.

Beim letzten Schnitt nehmen die Schnitter jodelnd Halme in die Hand, wie nur eben möglich, damit die nächste Ernte recht reichlich ausfalle. Man glaubte nämlich, daß der Genius des Wachstums, der Fogg (Frey), der Gott der Freude und des Glücks, der Spender von Wohlstand und Reichtum, der Dämon des Ackerbaues, der im Getreidefeld umgeht, gedacht ward und sich im Wogen des Ährenmeeres bemerkbar macht, beim Mähen des Getreides sich vor den Schnittern immer weiter in das übrige Getreide Korn zurückziehe und am Ende in den zuletzt geschnittenen Halmen, der zuletzt gebundenen Garbe oder dem letzten Rest der Ernte, dem Zusammengehörigen, dem sogenannten „Hartemai“, enthalten sei. Natürlich mußte darum von dieser letzten Garbe dann auch das neue Wachstum der neuen Ernte ausgehen und alles Glück des nächsten Jahres auf ihr beruhen. Sie blieb deshalb auch in einigen Gegenden „Glücks garbe“ und wurde mit besonderer Feierlichkeit in festlichem Zuge nach Hause gebracht und bis zur neuen Ernte aufbewahrt. Nach altem germanischem Glauben drohte besonders auch am Tage der Sonnenwende den Ähren und Ähren Unheil durch den „Bilwitzer“. Dieses elfische Wesen reitet, eine Sichel an seinen Fuß gebunden, auf einem schwarzen Bock am Johannistage durch das reisende Korn, und das Umhängene oder Umritzene ist ihm verfallen.

An vielen Orten des Osnabrücker und Münsterlandes wird die letzte Garbe recht dick gebunden und mit dem Ausrufe „O Aule, de Aule!“ frohlich umtanzt, ja nach Ruhen in der Gegend von Gesmold und Borgloh freudig verehrt. Dieser „Aule“ — im Gebiete des Hellwegs „grote Meur“, im Münsterland „Ärnenmauer“ und weiter nach Norden bis ins Oldenburgische „Reiterholz“ genannt — ist eine uralte Getreidegöttheit, die den Menschen den Erntesegen mähgütig und Halm und Früchte schenkt. Mit dem Mähen und Binden der letzten Garbe wird er gefangen, denn er flieht in die Höhe, weshalb man die letzte Garbe selber den „Älten“ beizt.

Nach der Einfahrt des letzten Fuders aber sind der Freude aller Zügel frei. Pferd und Wagen, Schleppepartie und Fohlen sind mit Kornblumen geschmückt. Auf dem letzten Kornfuder sitzt jung und lebhaft das fröhliche Volk der Schnitter. In Gestalt eines Maien, eines Baumkessens oder Kränzes prangt der heimzuführende Korngeist, der Schöpfer und Förderer ferneren Ackerseins, der „Hartemai“ hoch oben auf dem Wagen. Hier wird auch ein von der ältesten Mägen mit Bändern, Blumen, Schneebereiten und Getreidehalmen geschmückter Ernte- oder Stoppelhalm gehalten, während das fröhliche Schnittervolk aus Leibeskräften jodelt:

„Halemai, Halemai, was de Buß up haibt, jub, jub!“

Vor der Tennentür „Ärnenmauer“ wird als Segenssymbol der Erntekranz zusammen mit dem Erntebarn befestigt und bleibt dort bis zum nächsten Jahre hängen. Ein gutes Essen und ein fröhliches Feiern mit lustigen, alten Bauernweisen, bei froher Fiedel und Pfeifenklang, und bei dem auch das Tanzbein nicht zu kurz kommt, bildet den Abschluß des Erntefestes des einzelnen Hofes, dem später ein gemeinsames Erntefest des ganzen Dorfes folgt.

Aber nicht nur das Landvolk, sondern auch die Kirche feiert das Erntefest. In lutherischen Gegenden lassen reichere Bauern ein Hochamt abhalten, in protestantischen findet an einem Sonntage das Erntedankfest statt und gedenkt an diesem Tage besonders der Armen.

(Fortsetzung Seite 19)



Haben Sie auch so schöne weiße Zähne?

Wenn Sie diese Frage nicht freudig bejahen können, dann raten wir Ihnen: pflegen Sie Ihre Zähne von jetzt ab jeden Abend und Morgen mit Chlorodont. Sie werden überrascht sein, wie schnell dann der häßliche Belag verschwindet, der den Zähnen ihre Schönheit nimmt, und wie blendend weiß die Zähne danach werden. Zugleich wirkt Chlorodont an heißen Tagen herrlich erfrischend!

Chlorodont

monatlich 40 Pfg.
für, auschl. Postgebühr
- - - - - 10 Pfg.
22 mm breit 8 Pfg.
Preisliste Nr. 2

Preis 10 Pfg.

ern

kein Ende nehmen.
e höchstgestellten Er-

Rekorde

Funkampf 377 Punkte
Schland) 377 Punkte;
Punkte; 3. Pelarova
tie.

sehen erwartete man
Gisela Mauermeier
rung 1,52 Meter und
es Funkampfes nicht
der ihrer vor einiger
Hilfsleistung. Auch der
dore deutsche Ange-
steuer wurde von den
er Begeisterung ge-

gen der Siegerin:
Leistung 5,51 Meter,
13,445 Meter. Hoch-
sprung erreichte 18 Se-



inapp. Anord.

Doppelerfolg im Weitsprung

1. Goppner (Deutschland) 5,81 Meter; 2. Bauschulte (Deutschland) 5,795 Meter; 3. Roubtsov (Tschechoslowakei).

Deutsche Frauen in der Welt voran

Erste Reihe (von links): Mauermeier (Siegerin im Funkampf und Kugelstoßen, Zweite im Diskuswerfen), Krauß (Siegerin über 100 und 200 Meter und Mitglied der siegreichen 4mal 100 Meter Staffel), Dollinger (4mal 100 Meter Staffel und Vierte über 100 Mtr.), Engelhard (Siegerin über 80 Meter Hürden). Zweite Reihe (von links): Dörfelt, die wegen einer Halsentzündung in der 4mal 100 Meter Staffel ersetzt werden mußte), Bauschulte (Zweite im Weitsprung), Radke-Batschauer (Vierte über 800 Meter).

Neue Wirtschaftskammern in Danzig

Handelskammer — Handwerkskammer —
Wirtschaftsrat

Danzig, 10. August. (Drahtb.) Der Danziger Senat hat durch drei besondere Rechtsverordnungen außer der Bauernkammer noch am namentlich eine Indu-
kammer sowie eine und ferner einen W.
Alle diesen neuen stehenden Bestimmung früheren Verordnung Aufbaues der Berufs sind aufgehoben worden.
Der neu zu erricht wird zur Beratung d angelegenheiten und engeren Verbindung den Wirtschaftskreis: zu den ihm von der I breiteten Fragen ste sich aus Anregungen geben. Er besteht a jeder Kraft ihres A Industrie- und Han kammer und der Han bestellt den Führer i kann die jederzeitige schäftsrate verlangen

Endli im amerikani

New York, 10. Au. Bruchartige Regen f brasta, Indiana, Ken endlich einen großen im amerikanischen W vielen Wochen ande Trockenheit. Die gew urachten an vielen schwemmungen, da g über die Ufer getret Straßen steht das Waf Meter hoch.

Elba-

Wuppertaler

Karl Bock.

Montag 13. 8.: Zum G. Nachmittags!

Abf.: 13.45 Uhr Alle

Dienst. 14. 8.: Fahrt

Mittagsessen

Abf.: 6 Uhr Altona

Nachmittags: Kaffee

unserem bekannten

Abf.: 10.45 Uhr Rat

Mittw. 15. 8.: Durch

ins Althaus und z.

Kaffee u. erwl. M.

Abf.: 8 Uhr Rath.

Donn. 16. 8.: Die große

münd. — Urtheilsp.

Heimbach — Nide

essen.

Donn. Nachm.: Im V.

ten-Schau.

Abf.: 13.45 Uhr Rath

Freit. 17. 8.: Unsere b.

fahrt! Einschl. berg

Abf.: 13.45 Uhr Rath

Samst. 18. 8.: Ruhr und

Besuch der Bonathe

Abf.: 13.45 Uhr Rath

Sonn. 19. 8.: Bad Em

Hahn, einschl. erwl

Teiln. müssen sich e

Abf.: 7 Uhr Altem

Für unsere Märgie

am 18. d. Mts. noch

preis einschl. Paß un

6 bis 14 Sept.: Lotte

wald, Bollensee, Allg

Oberan

Garmisch-P

einschl. 1a Unterbr

sowie Rundfahrten

Für die Reise am 19.

16. Sept.: Die große H.

Deutschland-S

Einschl. 1a Unterbr

sowie Rundfahrten

Frühzeit. Anm. d. In

nenberg, Ad.-Hilferstr.

Langemarckstr.; Zentr

A.-G. Verk. Ver. Wup

ptro Eulenber. Alter

Kerstenplatz; Reisebör

Verk.-Verein Schwebe

Unterrich:

TANZ.

Ballettmeister Obermeyer

W.-B., Unterdörnerstr. 132 II.

Privat-Einzel-Unterricht

Herr. Jed. Alt. ungeleert zu Je

Honorar mäßig, auch in 1

Am 1. Sept. eröffnen wir 1

Ad.-Hilferstr. 131 I. (fruh. 1

ein Privat-Institut für Eins

Private

Zuschneide-u. F

J. BAYE

W.-Elberf

Am 3. September 1934

beginnen die neuen Zm

für die Damen- und für d

gebend für die Meisterprü

ca. 120 Lehrstunden. Hono

Kurse für Damen- u. Her

Fortgeschrittene. Unifor

Spezial-Kur

Berg-Märk. Injane.

Neue Tages- u. Wochenzeits

beginnen am 8. September und 1. Oktober.

Werbe- u. Anzeig. W. Gassen, Elberfeld, Wiesenkr. 32.

Keine Gold-Ehrenpreise mehr!

ADG, Berlin, 11. Aug. Der Chef des Kraft-
fahrzeugs der ADG, Obergroßgruppenführer
Hühnein, hat eine Anordnung herausgege-
ben, wonach die überaus ernste Gold- und Devi-
senlage der Reichsbank es erforderlich mache, daß

denen der Dollar noch nicht abgewertet war. Man
kommt dann zu dem Ergebnis, daß die Beilegerin
es verstanden hat, sich die runde Summe
von einer Viertelmillion Reichs-
mark zusammenzuschwindeln, indem
sie die Miltätätigkeit ihrer Mitmen-
schen ausnützte.

Samstag den 11. August 1934, 8 Uhr morgens

Station	Wind	Temp
Berlin	W. 12-14	16
Darmstadt	SSW 12-14	16
Köln	SSO 12-14	17
München	SSO 12-14	17

20

Wochenschau Heft 32



Nordfriesische Frauentrachten auf Föhr

Die unendliche Fülle der nordfriesischen Volkstrachten ist verschwunden. Als letzte Zeugen
sind die Frauentrachten auf Föhr, Amrum und den Halligen erhalten; die trachten-
schönsten Frauen des deutschen Küstenlandes nennt man sie.

Auch die Föhrer Frauentracht hat im Laufe der Jahrhunderte manche Veränderung er-
fahren. Den Hauptteil der Tracht bildet heute der ärmellose Pei, der aus dunkelblauer Wolle
oder Tuch gemacht ist und unten durch einen ungefähr zehn Zentimeter breiten hellblauen Woll-
oder Seidenstreifen geschmückt ist. Unter dem Pei werden die Sonderärmel angezogen. Diese
sind an ein einfaches Leibchen angenäht und bestehen heute nur noch aus schwarzem Tuch.
Das turbanartig um den Kopf gebundene, reich mit Stidereien und Franzen geschmückte Kopf-
tuch erfordert eine eigenartige Haartracht. Das in zwei oder drei Zöpfen geflochtene Haar
wird rund um den Hinterkopf festgesteckt. Um die Brust wird ein Tuch gelegt, das werktags
getreuzt getragen wird, bei Festen aber den Hals kreisförmig umschließt. Dieses Tuch ist mit
Franzen versehen und aus einfarbigem oder bunt geblütem Seidenstoff gefertigt. Werktags
sind nur zwei Silberknöpfe auf jeder Seite, im Feststaat aber ein Silberfingerring. Unter den
quer über die Brust laufenden Ketten sitzen im Halbkreis zwölf Silberfingerringe. Von den
neueren größeren Knöpfen finden jedoch nur acht bis zehn Platz. — Gegen diesen etwas rei-
chen Luxus wandte sich schon der Dänentönig Görlitz, der etwa um 800 auf einem Kriegszug
verbot. Gottotische und Sondernische Verordnungen verboten schon im siebzehnten Jahr-
hundert, übertriebenen Schmuck zu tragen. — Eine große Schürze über dem Pei getragen,
bedeckt nicht nur die Vorderseite des Rodes, sondern umschließt den ganzen Umfang. Sie wird

Friesischer Brustschmuck. Unter der quer über die
Brust laufenden Kette sitzen im Halbkreis 12 Silber-
fingerringe. Von den neueren größeren Knöpfen
finden jedoch nur 8 bis 10 Platz.



Eine große Schürze — weiß oder
geblümt — über dem Pei (Rode)
getragen, bedeckt nicht nur die Vorder-
seite des Rodes, sondern umschließt
den ganzen Umfang. Sie wird hinten
mit einer großen Silberfingerringplatte
mit Haken geschlossen.

hinten mit einer großen Silberfingerring-
platte mit Haken geschlossen.

Es ist noch gar nicht so lange her,
daß die Föhrerin, die sehr auf einen
guten Teint hielt, sich bei der Fele-
arbeit mittels eines weiten Kopftuches
das Gesicht so verhüllte, daß nur für die
Augen ein schmaler Schlitz blieb. Un-
geachtet der Hitze blieb das Tuch so sitzen.
Fürwahr ein großes Opfer, das der
Eitelkeit gebracht wurde. Am Ende des
Sommers sah man dann nicht selten
Frauen, die ungefähr zwei Zentimeter
breit unter den Augen und quer über
die Nase braun verbrannt waren, wäh-
rend die halbe Nase und der übrige Teil
des Gesichts so weiß waren wie die Haut
einer Großtäterin. Heutzutage sieht
man nur bei wenigen Frauen diese
Kopftuchhülle, während die jungen
dem zur Zeit als schön geltenden brau-
nen Teint huldigen.

An der Schönheit und Würde, die
die Tracht ihren Trägerinnen verleiht,
kann aber auch unser heutiges Geschlecht
nicht achtlos vorbeigehen. Sagt doch
auch der Altketler Fischer: „Ich habe
auf der Insel Föhr friesische Landmäd-
chen gesehen, groß, aufrecht, in Bewe-
gung und Benehmen vom Naturadel
alter Völker.“

Brustschmuck von der Hallig Lange-
neß

Wochenschau

Deuts
verga

Von jeder
Pflege gehabt
während er Fe
Dieser altge
natürlich noch
nur etwas G
während Blun
Birnbaum vo
wartete als im
Gartenbaukun
schaftsordnung
kunde über d
Gartenbaus b
sonliches Inter
beachtet wurde
Karl der Gro
wurden die w
Pflanzen
die Förderung
aus fremden
träuter, mit
und Heilflan
Mönche unter
sie zum Anba
eifrigsten För
z. B. in den
ersten Ärgin
führliche Ang
Obstbäumen,
legte man au
pflanzte man
römische Ran
zahlreiche ve

Ernte u

Wie viele
vergeben und
Verbande de
Bräute im s
liche Bedeut

Neben de
etwas, wob
lehten Garb
felder. Vor
Feldes, zu
vertraut der
mit einem
dessen Segen

Lu

verfälscht die
Professoren u.
den von Ökon
schweiß, Rapp
hat Stelle, w
kapitula tuben
Menae in Ell
gehranten, die
Gleichschaltu
Strom, Lüh.
Zahl. 2. 2. 2.
München, Ver
Konstanz, ko
ten, illustrier

Dr.

Nein, Du
Deine M
richtig

Dr. Buers

Es ist
bewe
Ver
Lech
Wi

P A

Anz

inapp zut
Dopp
1. Güpp
schulte (De
[Eichhof]

Deutsche Gartenbaukunst vergangener Jahrhunderte

Von Ernst Edgar Reimerdes

Von jeher haben die Deutschen eine besondere Vorliebe für den Garten und seine Pflege gehabt, es war das erste Stück Erde, welches dem Germanen allein gehörte, während er Feld, Wald und Wiese mit den Sieblungsgenossen gemeinsam bewirthschaftete. Dieser allgermanische Garten, der in unmittelbarer Nähe der Wohnstätte lag, war natürlich noch sehr primitiv, er wurde von der Hausthür befestigt, die darin anfänglich nur etwas Gemüse, wie Bohnen, Erbsen, Kirschen, Wurzeln (Mohrraben), pflanzte, während Blumen und Sträucher völlig fehlten, höchstens war ein wilder Apfel- oder Birnbaum vorhanden, von dem man hier in dem fetten Boden bessere Erträge erwartete als im Walde, aus dem man ihn verpflanzte hatte. — Ein Festsitzthum in der Gartenbaukunst trat bei uns erst zur Zeit Karls des Großen ein, in der bekannten Wirtschaftsordnung für die kaiserlichen Hausgüter finden wir die erste bemerkenswerthe Umdeutung über den deutschen Garten. Karl, der die volkwirthschaftliche Bedeutung des Gartenbaus bereits erkannt hatte, förderte ihn nach Kräften, er hatte aber auch persönliche Interesse dafür, worin er durch den ihm bedeutenden Kalfsen Hazun al Rashid befaßt wurde, der ihn mit einer Anzahl neuer Obst- und Gemüseforten bekannt machte. Karl der Große veranlaßte in seinen Gärten auch schon die Kultur der Rose, daneben wurden die weiße Lilie, die Schwertlilie und der Mohn gezüchtet. — Viele Auz- und Hiespflanzen kamen durch die Kreuzfahrer nach Deutschland. — Große Verdienste um die Förderung des Gartenbaus erwarben sich die Mönche, die Heidenbesitzer, die aus fremden Ländern ein Fülle neuer Pflanzen, darunter zahlreiche Rüben- und Heilkräuter, mitbrachten. In den Klöstern betrieb man mit Eifer das Studium der Auz- und Heilpflanzen, mit denen man in den Klostergärten allerlei Versuche machte. Die Mönche unterwiesen die Bauern in der Obstkunst und Gartenpflege und veranlaßten sie zum Anbau neuer Gemüseforten und Küchenkräuter. Sie blieben lange Zeit die eifrigsten Förderer auf diesem Gebiet, und wir finden in vielen Kirchendoktrinen, wie z. B. in den Werken des großen Gelehrten Albertus Magnus (1193—1280) und der ersten Ärtzin und Naturforscherin, der Äbtissin Hildegard von Bingen († 1179), ausführliche Angaben über die nuzbringende Anlage eines Gartens, das Vropfen von Obstbäumen, die Pflege des Reikens, des Oskulieren der Weintrauben usw. Unnuehr legte man auch der Pflege der Blumen gröhre Bedeutung bei; im 16. Jahrhundert pflanzte man in erster Linie Veilchen, Goldlack, Nachtroien, Mohn, Ringelblumen, römische Kamille, Eberrauten, Lavendel, Salbei, Hyzmin und Rosmarin an, daneben zahlreiche veredelte Kulturen von Selbstblumen sowie Pflanzen aus dem Orient. —

Am Ende des 16. Jahrhunderts begann die große Vorliebe für Zwiebelgewächse, Tulpen, Hyazinthen, Karfunkeln und Schwertlilien. Die um 1637 von Holland ausgehende, zu einer Manie ausartende tollkühnste Tulpenucht brachte manchen Blumenfreund um sein Vermögen. Einige Jahrzehnte später, um 1700 herum, schätzten alle Gartenliebhaber für Anemonen, Geranien, Ranunkeln, Tuberosen, Belagerten, Balsaminen und Kapuzinerkresse. Nachdem der Kultur der Rose der rechte Weg gewiesen worden war, machte sie von Jahr zu Jahr weitere Fortschritte, 1730 gab es bereits 300 edle Gartenrosen. Infolge der Einführung immer neuer Pflanzen gestaltete sich das Aussehen der Gärten immer bunter und reichhaltiger. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts bezogen die Engländer aus ihren Kolonien zahlreiche neue Blumen, die bald auch in deutsche Gärten Eingang fanden. 1788 erliefen die erste Frucht, kurz vorher gelangte die Kamelie, die Aalee, die Hortensie und die Dahlie zur Einführung. — Die Kunstk- und Ziergärten waren seit der Renaissance hochangesehene Leute, und wenn ein Geselle den Meistertitel erlangen wollte, mußte er hervorragende Leistungen aufzuweisen haben und schwierige Aufgaben lösen, wie es in einer alten Prüfungsordnung heißt, inbald sein, „einen Burzgarten genau auszuteilen, ein Werk (Vrepfen), sowohl von Stein- als Kerneblt und andern dergleichen Sachen examinirt werden“. Vor dieser Zeit umfaßte die Gärtnerkunst nur Zuckergärten, die mit Blumen, Kräutern und Obst handelten. — In Breukun fand die Gartenbaukunst eifrige Förderung seit der Zeit des Großen Kurfürsten, der persönliches Interesse dafür hatte und viele neue Pflanzen aus fremden Ländern einfuhrte. Von größter Bedeutung aber war die Aufnahme der Hugenotten, unter denen sich zahlreiche Gärtner befanden, die ihre in Frankreich mit seiner bereits höher entwickelten Kultur des Gartenbaus erworbenen Kenntnisse ihrem neuen Vaterlande zugute kommen ließen. — Am die Mitte des 19. Jahrhunderts stand die Gartenbaukunst, die natürlich der Schicksalsrichtung der Völker unterlag und mit Perioden wirtschaftlichen und geistigen Aufschwungs eng zusammenhängt, bei uns in hoher Blüte. Die Stilarten der Gartenanlagen wechselten im Laufe der Jahrhunderte, es gab einen regelmässigen oder geometrischen Stil mit einer orientalischen, einer griechischen, einer römisch-italienischen, einer französischen und einer holländischen Periode sowie einen natürlichen oder malerischen Stil. In Deutschland wurde der erste, die Natur in aller Zwanglosigkeit vertretende „englische Park“ 1750 von Baron Otto von Münchhausen bei Hameln angelegt, bald darauf der „Englische Garten“ der Familie von Minuber in Marienwerder bei Hannover. Beide übertrifft der 1765 entstandene Park zu Haxpe bei Helmstedt. Eine der großartigsten Anlagen dieser Art ist der Englische Garten zu München, die Schöpfung des Gartenbaukünstlers von Stoll, das typische Beispiel des natürlichen Gartenstils, das vorbildlich wurde. Von größter Bedeutung für den modernen natürlichen deutschen Stil ist Fürst Büdler geworden, der auf seinem Besitztum Mustau eine 604 Hektar umfassende Parkanlage schuf, die Berühmtheit erlangte.

Ernte und Landvolk (Fortsetzung von Seite 19)

Wie vielfach, so ist auch hier der ursprüngliche Sinn all dieser volkstümlichen Bräuche vergessen und auch zum Teil dunkel, weil sie, als Folge der Christianisierung, aus dem Verbande der altgermanischen Kultübungen herausgerissen, nur noch als alleintretende Bräuche im Volkstum fortleben. Dadurch mußte ihnen im Laufe der Zeit die ursprüngliche Bedeutung verlorengehen.

Neben der Erfüllung der Hoffnung eines guten Erntejahres aber bringt die Ernte
 was, wozu wir nicht gern unsere Gedanken hinlenken, nämlich den Herbst. Wenn die
 letzten Garben dahin sind, weht bald der kühle und feuchte Herbstwind über die Stoppel-
 felder. Vorbei ist es mit der Pracht des Sommers, eingeheimt die Segensfülle des
 Feldes, zu Ende gehen das quellende Leben und die klingende Freude. Aber gar bald
 vertraut der Landmann dem Boden wieder neue Saat an, neue Hoffnungen im Herzen,
 mit einem Gefühl der Dankbarkeit gegen den allgütigen und allmächtigen Schöpfer
 dessen Segensband das Wunder der Saatenvermehrung alljährlich erneuert.

Zu „Werke deutscher Kunst“:

Hindenburg-Büste von Josef Enseling

Zu den wenigen Vortragsbüsten des verwiegten Reichspräsidenten, die nicht unter Zuhilfenahme von Photographien, sondern aus der unmittelbaren Anschauung entstanden sind, gehört diese Bronzeplastik Professor Josef Enslings. Sie stammt aus dem Jahre 1928. Damals erhielt der Eisener Bildhauer den Auftrag, eine Hindenburgbüste für den weitläufigen Provinzial-Vandtag in Münster herzustellen, und der Reichspräsident gewährte ihm an drei aufeinanderfolgenden Tagen je eine Sitzung. Der lebendig durchmodellerte Kopf verrät, daß die Arbeit unter dem zwingenden Eindruck der Persönlichkeit des Entschlafenen ihrer Vollenbung entgegengegangen ist. Das Zitteln wiegelt in seinen Zügen die Güte und schlichte, gewinnende Menschlichkeit wider, die Wesen und Erscheinung Hindenburgs bestimmten und ihn in Wahrheit zu einem „Vater des Vaterlandes“ machten, als der er in unserem Gedächtnis fortleben wird.

Lungenkranke und ihre Ärzte

[illegible]

"Du fällst mir auf die Nerven"

Nein, Du selbst
Deine Nerven sind krank!
richtig. Nimm beizeiten das hochwirksame

Dr. Buers **Reinlecithin**

Es ist klinisch und ärztlich erprobt und
bewährt als richtige Nervennahrung.
Verwende aber nur ein ärztlich erprobtes
Lecithin, da die Qualität die therapeutische
Wirkung bestimmt.

Emulsionen-Reinlecithin in Originaler Glasflasche
Erlaubnisnummer 4014 C. H. BUERS, KÖLN-BRAUNFELD

Als Vorbild

"RASPUN"

Die Deutsche Frau bevorzugt „Cavenor“

Wer Qualität zu schätzen weiß, wählt „Lavenor“. Es enthält u. a. den Extrakt des virg. Zauberstrauchs Hamamelis, den Wissenschaftler als Heilwunder bezeichnen. „Lavenor“ beseitigt Hautunreinheiten und verleiht dem Teint rosige Frische u. blütenreine, samtweiche, faltenlose Glätte.

● Prakt. Flaschen zu RM. - 90, 1,60, 2,25, 4, überall erhältlich. Verwenden Sie auch die anderen kosmetisch wertvollen „Lavenor“-Erzeugnisse: „Flüssigen Creme“, „Massagegelee“, „Kosmetisches Öl“, „Seife, Talkpuder, Watten.“

Cavenor

EXTRAKT DES VIRGINISCHEN ZAUBERSTRAUCHES

Schlank-jung-klassisch

durch Dr. Ernst Richter: Fruchtsüßholzwurzel
regt den Stoffwechsel an, fördert die Ausscheidung und
sorgt für gesunde Gewichtsabnahme. Jetzt auch als
Drix-Tabletten. In Apotheken und Drogerien.

PATENT-ANZEIGEN

Vergebung und Gesuche von Lizenzen, Kapital- oder Teilhabergesuche zur Auswertung von Patenten sind erfolgreich im

Anzeiger für Maschinenwesen, Essen

Durch die Post monatlich RM. 1,—. Durch Kreuzband monatlich RM. 1,—.

Deutsche Frauen in der Welt voran

Erste Reihe (von links): Mauermeier (Siegerin im Fünfkampf und Kugelstoßen, Zweite im Diskuswerfen), Krauß (Siegerin über 100 und 200 Meter und Mitglied der siegreichen 4mal 100 Meter Staffel), Dollinger (4mal 100 Meter Staffel und Vierte über 100 Mtr.), Engelhard (Siegerin über 80 Meter Hürden). Zweite Reihe (von links): Dörfelt, die wegen einer Halsentzündung in der 4mal 100 Meter Staffel ersetzt werden mußte), Bauschulte (Zweite im Weitsprung), Radke-Batschauer (Vierte über 800 Meter).

rrf

- - monatlich 40 Pfg.
führ, auschl. Bestellgebi
- - - - - 10 Pfg.
22 mm breit 8 Pfg.
Preisliste Nr. 2

Preis 10 Pfg.

ern

kein Ende nehmen.
e höchstgestellten Er-

Rekorde

Stößen erwartete man
Stifels Mauermenger
brung 1,52 Meter und
des Fünfkampfes nicht
der ihrer vor einiger
Hilfsleistung. Auch der
höhere deutsche Ange-
nehmer wurde von dem
der Begeisterung ge-

igen der Siegerin:
Seitssprung 5,51 Meter,
el 13,445 Meter, Hoch-
Zusch erreichte 18 Se-



Neue Wirtschaftskammern in Danzig

Handelskammer — Handwerkskammer —
Wirtschaftskammer

Danzig, 10. August. (Drahtf.) Der Danziger Senat hat durch drei besondere Rechtsverordnungen außer der Bauernkammer noch an namentlich eine Industrie- und Handelskammer sowie eine Landwirtschaftskammer und ferner einen Rat für die Wirtschaft. Alle diese neuen stehenden Bestimmungen fröhlichen Verordnung Aufbaues der Berufs- und Gewerkschaften sind aufgehoben worden. Der neu zu errichtenden Wirtschaftskammer sind die Angelegenheiten und engeren Verbindungen der Wirtschaftskammer zu den ihm von der Reichsregierung übertragenen Fragen übertragen. Er besteht aus einem Rat für die Industrie- und Handelskammer und der Landwirtschaftskammer. Der Rat für die Industrie- und Handelskammer kann die jederzeitige Geschäftsverteilung verlangen.

Endlich im amerikanischen

New York, 10. August. (Drahtf.) Regen, Stürme, Indiana, Kentucky, endlich einen großen im amerikanischen W. vielen Wochen ande Trockenheit. Die Gewitter bringen an vielen Stellen Regen, da aber die Ufer getrocknet sind, so dass die Wasserstände noch.

Elba-

Wuppertaler

Karl Bock.

Montag 12. 8. Zum G.

Nachmittags: 13.45 Uhr Alte

Dienstag 13. 8. Fahrt

Mittags: 13.45 Uhr Alte

Nachmittags: Kaffee

unserem bekannten

Abf.: 13.45 Uhr Rath.

Mittwoch 14. 8. Durchs.

ins Althaus und z.

Kaffee u. erschl. M.

Abf.: 13.45 Uhr Rath.

Dienstag 15. 8. Die große

münd. — Urteilsper.

Heimbach — Nide

Donnerstag 16. 8. Nachm.

ins V. — Schan.

Abf.: 13.45 Uhr Rath.

Freitag 17. 8. Unsere

fahrt! Einchl. berg

Abf.: 13.45 Uhr Rath.

Samstag 18. 8. Ruhr und

Besuch der Benrathe

Abf.: 13.45 Uhr Alte

Sonntag 19. 8. Bad Ems

Hahn, einschl. erst

Teiln. müssen sich ei

Abf.: 7 Uhr Alterm

Für unsere Mägitte

am 15. d. M. noch

preis einschl. Paß un

6. bis 14. Sept. Letzte

wald, Bodelsen, Allg

Oberan

Garmisch-P

einschl. 1a Unterbr

sowie Rundfahrten

Für die Reise am 19.

16. Sept. Die große H

Deutschland-S

einschl. 1a Unterbr

sowie Rundfahrten 32

Frühzeit. Anmeld.: In

nenberg, Ad.-Hilferstr.

Langemarckstr. Zentr

A.-G. Verk.-Ver. Wup

büro Eulenberg, Altere

Kerstenplatz. Reisebü

Verk.-Verein Schwebe

Unterricht

TANZ.

Ballettmeister Obermeyer u

W.-B.-Unterdrönerstr. 132. II.

Privat-Einzel-Unterricht f. J.

Herr-Jed. Altungeniert zu je

Honorar mäßig, auch in F

Am 1. Sept. eröffnen wir in

Ad.-Hilferstr. 132. I. (früh. E

ein Privat-Institut für Eins

Private

Zuschneide-u. F.

J. BAYE

W.-Elberf

Am 3. September 1934

beginnen die neuen Zus

für die Damen- und für die

gebend für die Meisterprü

ca. 120 Lehrtunden. Hono

Kurse für Damen- u. Her

Fortgeschrittene. Uniform

Spezial-Kur

Berg.-Markt. Zuland

Neue Tages- u. Wochen

beginnen am 6. September und 1. Oktober.

Werber. umlo. W. Gärten, Eberfeld, Biefernstr. 32.

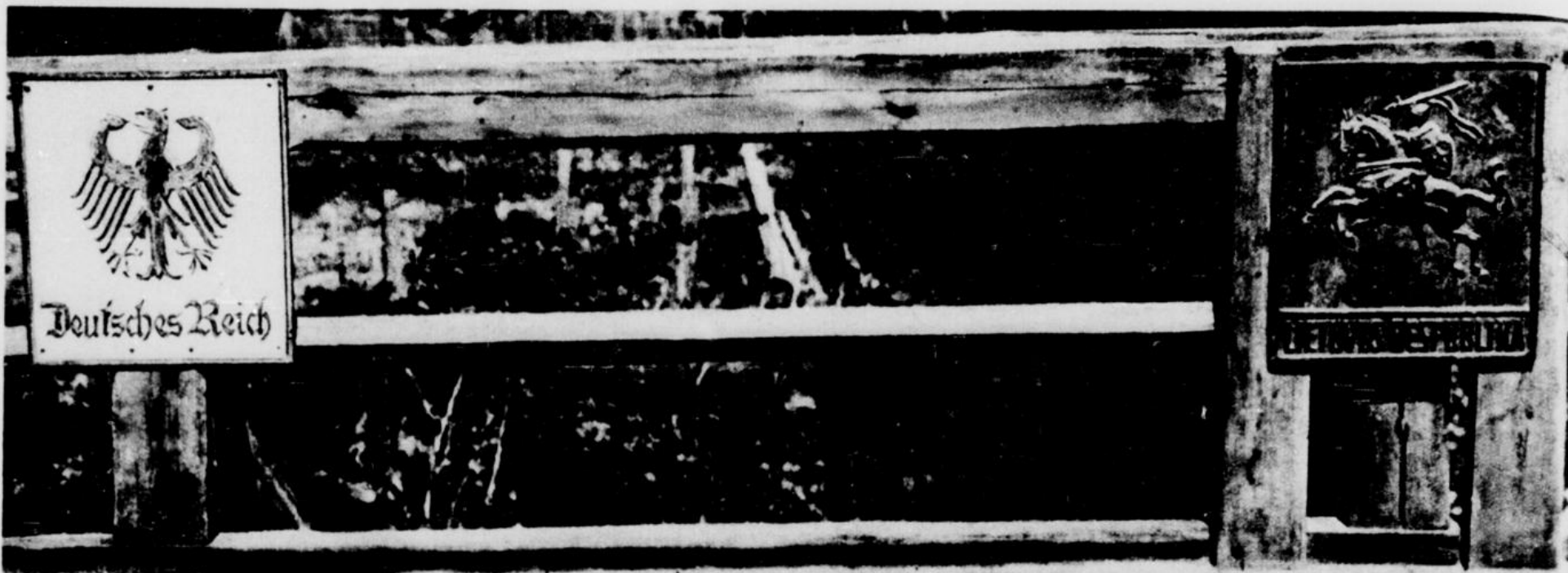
Keine Gold-Preise mehr!

AdB. Berlin, 11. Aug. Der Chef des Kraftfahrwesens der Reichsregierung, Obergruppenführer Hühnelein, hat eine Anordnung herausgegeben, wonach die überaus ernste Gold- und Devisenlage der Reichsbank es erforderlich mache, daß

denen der Dollar noch nicht abgewertet war. Man kommt dann zu dem Ergebnis, daß die Weltreisende verstanden hat, sich die runde Summe von einer Viertelmillion Reichsmark zusammenzuschwindeln, indem sie die Wildtätigkeit ihrer Mitmenschen ausnützte.

Samstag den 11. August 1934, 8 Uhr morgens

Station	Luftdruck	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Berlin	762.3	W. stürmisch	Regen	16
Hamburg	764.6	SSW. hell	Regen	18
Köln	763.4	SSO. schwach	heiter, Dunst	17



Grenze zwischen Deutschland und Memelgebiet. Autonomie ist nicht zu erkennen!

Memel, deutsches Schicksalsland!

Im Frühjahr 1923 entsandte der Völkerbund nach dem Memelgebiet eine Studienkommission mit dem Auftrag, die durch den am 10. Januar 1923 erfolgten litauischen Einfall in dieses deutsche Land geschaffenen Verhältnisse zu prüfen und ein Gutachten auszuarbeiten, das die Grundlage zur Regelung der litauisch-memel-ländischen Verhältnisse abgeben sollte. Diese Kommission, die von dem nüchternen und gerechten Amerikaner Norman Davis geführt wurde, kam zu einem das Gesamtdeutschtum mit Genugtuung erfüllenden Ergebnis: daß die litauisch-memel-ländische Grenze nicht eine bloße Landesgrenze sei, sondern daß dort eine ganz klare Kulturscheide ist, daß sich dort in Wahrheit zwei Welten trennen: Europa und Asien.



Namenbezeichnung am Stellwerk des Memeler Bahnhofes

memels Stadttheater, ein klassizistischer Bau, ist ein Mittelpunkt deutscher Kultur. Aus v. Voelck, Das Antlitz der Grenzlande, Verlag Brudmann



Das idyllische Rathaus an der Dange, mit vielen Erinnerungen an das 1807 nach Memel geflüchtete Königspaar. Im Vordergrund in den Anlagen der Sodel des von den Litauern geführten Denkmals der Borussia

um 1200 die Deutschen in diese Lande vorstießen, erwacht aus diesem Kampf mit den an ihrer Tradition sich festhaltenden Prußen im Jahre 1252 die Stadt Memel, eine der ersten deutschen Stadtgründungen im Nordosten unseres Vaterlandes. Sie war mit einer der Hellen, von denen die Aufregung des Landes für Deutschland durchgeführt wurde. Aber durch die im Innern des Deutsch-Ritterordens auftretenden Zerkerungsercheinungen und die im Jahre 1386 stattfindende Vereinigung des Litauer- und Volenteiches erlischt die glänzende Zeit der deutschen Nordherrschaft. Wenn sie aber auch durch die Niederlagen, die Polen 1410 und 1466 dem Deutsch-Ritterorden beibrachte, furchtbar erschüttert und manchmal fast in Frage

Wochenmarkt in Memel

Lavinia suscipit
hospes utrumque
les privatus
V
Jeder Sch
sofort nach de
Schiff bei der
den. Die V

Schild im „

stellt wurde, so geb
zum Diktat von D
Die Stadt, in de
in unterirdisches „An
lungen hat, hielt
ngste Zeit hinein
reiches treue Wacht.
lichte immer im S
gebnisse stand und
telte, so ist diese Tre
wies sich vor allem i
ab verzweifelter
abt: bei der durch
emenceau im Ditt
lung vom Mutterla
s Völkerbundes (o
923/24) der litau
erden.

Seit diesem (schw
8. Juni 1919) fühl
in seinen 2650 qkm
den einen beiden
iner vollstänigen Eige
Nach der Abtrenn
erites Kampfinfr
Deutsch-Litauische H
ritischer Sprache un
rigen guten Bezieh
n Memelland anfass
den bald zeichnete
Mitglieder ein, das in
ls einmal der vo
missar, dem Dru
schgebend, eine Bel
chtsprache veranste
schülern nur ganze
nterrichtssprache. M
r memelländischen
icht, 1923 zur Zeit d
u überfallen und es
tten und am 1. S
klarten Memelstatu
In diesem Vertra
rechte zu wie autono
läne Kirchen, W
ungen usw. Hätte m
antizipierten Rechte
häre das von Deu
hagen erträglich ge
te Belange keines
nähige, alles Deut
leich von den 29
ur 2 der großlitau

Das Landtagsgebäude

Dopp
1. Götter
schulte (Deu
[Eichhof]

Neue Tages- u. Wochen
beginnen am 6. September und 1. Oktober.
Werber. umlo. W. Gärten, Eberfeld, Biefernstr. 32.

tabia: Keine Bot
follen! Lindemann
Ellen, Gedenke
tern 32. Tel. 46453
44390

130 MR.
v. Selbstab. gel.
Eberf. vordand.
Ang. B. 5565 G.
10242

Rechtsanwalt Mehroth I.
Eberfeld, Bembergstraße 6.

Städt. Drucker
Wallach
1.70 gr. m. Hoch
drucker su bl. G.
Wohnstr. 5. L.

General-
Anzeiger der
Stadt Wuppertal

Memel

erf

- monatlich 40 Pfg.
- jähr. auschl. Bestellgeld 10 Pfg.
- 22 mm breit 8 Pfg.
Preisliste Nr. 2

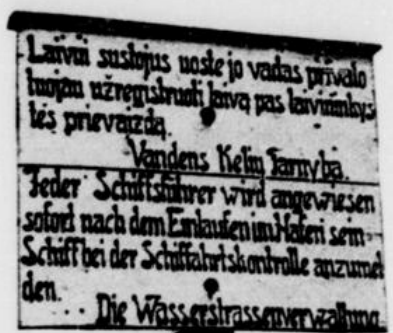
Preis 10 Pfg.

ern

kein Ende nehmen.
die höchsten Stellen Er-

Rekorde
Fünfkampf 377 Punkte
(Schland) 377 Punkte;
1 Punkte; 8. Petarova
alle.

Hohen erwartete man
Gisela Mauermeier
sprung 1,52 Meter und
des Fünfkampfes nicht
ber ihrer vor einiger
Mitteilung. Auch der
ichere deutsche Ange-
nehmer wurde von den
der Begeisterung ge-
ngen der Siegerin:
Weitsprung 5,51 Meter,
el 13,445 Meter, Hoch-
Büch erreichte 1,5 Se-



Schild im „autonomen Memel“



Die neuen Hafenbeden von Memel



Der Kombine. Am nördlichen Ufer der Memel, nicht weit von Tilsit, liegt auf einem Höhenzug der jagenumwobene Kombine ein Heiligtum des altpreussischen Gottes Pertunus, des Gottes der Fruchtbarkeit, der an dieser Stelle seine Opferstätte gehabt haben soll. Es ist ein riesiger Opferstein, zu dem während der deutschen Zeit des Memelgebiets die Jungen und Mädels aus Tilsit und Ragait am Sonnenwendtage wallfahrteten und hier ihre Feiern abhielten. Der Stein soll dem Lande Glück bringen; solange er dort liegt, sollen Wohlfahrt und Erfolg den Bewohnern der Gegend beschieden sein. Viele Sagen weben sich um den alten Stein, der heute leider auch zum litauischen Gebiet gehört.

Namen wurden ohne Einwilligung der Betroffenen umgeändert, das Wahlalter von 21 Jahren auf 24 hinaufgesetzt, was nur den großlitauischen Zuwanderern zugute kam. Schon seit acht Jahren herrscht im Memelgebiet der Belagerungsstand, und damit verlor es seine eigene Gerichtsbarkeit, die durch litauische Kriegsgerichte ersetzt wurde. Als Folge dieses Zustandes gelang es einer einseitig gebildeten Pressezensur, jede deutsche Meinungsäußerung und damit eine nach außen lautende deutsche Willensbildung unmöglich zu machen. Eine besondere Methode im Unterdrückungsfeldzug ist die Ausweisung der deutschen Intelligenz, wie Redakteure, Juristen, Beamten und vor allem Lehrer. Man meint, wenn den Kindern die Möglichkeit genommen ist, von deutschen Menschen deutsch erzogen zu werden, dann wenigstens in der nächsten Generation leichter Eingang in die Herzen der Memelländer zu finden.



Der Liederdichter Simon Dach

Heute, nach der widerrechtlichen Abkündigung des Landespräsidenten Schreiber und seines Direktoriums ist der Kampf um das Memelland in eine entscheidende Phase getreten. Es muß verhindert werden — und jeder deutsche Mensch hat an dieser Aufgabe lebendigen Anteil zu nehmen — daß diese Menschen ihrem Volkstum entrissen werden und damit aus unserer Volksgemeinschaft herausfallen. Denn wenn es den Litauern gelingen sollte, ihre Vernichtungspläne zu vollbringen, dann ist nicht nur das Memeldeutschstum geschlagen, sondern ganz Deutschland.

stellt wurde, so gehörte doch Memel seit dieser Zeit zum Diktat von Versailles immerdar zu Deutschland. Diese Stadt, in der der deutsche Dichter Simon Dach in unterblichem „Annen von Tharau“ gedichtet und Jungen hat, hielt von ihrem Entstehen bis in die neue Zeit hinein im äußersten Nordostzipfel des Reiches treue Wacht. Und obgleich Memel in der Geschichte immer im Schatten der großen deutschen Ereignisse stand und sozusagen eine Nebenrolle spielte, so ist diese Treue niemals wankend geworden und wies sich vor allem in den Zeiten größter Erniedrigung als verzweifeltster Hoffnungsträger als echt und aber: bei der durch den Willen des großen Zerstörers Clemenceau im Diktat von Versailles verfügten Lösung vom Mutterland, um erst unter der Oberhoheit des Völkerbundes selbständig zu sein und späterhin (1923/24) der litauischen Willkür überantwortet zu werden.

Seit diesem schwärzesten Tag deutscher Geschichte (8. Juni 1919) führt das memelländische Deutschtum zu seinen 2650 qkm Bodenfläche und rund 140 000 Menschen einen heldischen Kampf um die Behauptung ihrer vollen Eigenart.

Nach der Abtrennung vom Mutterland bildete sich ein erstes Kampfinstrument gegen jede Litauisierung der Deutsch-Litauische Heimatbund, der sich die Erhaltung deutscher Sprache und Kultur und die Pflege der bisherigen guten Beziehungen zwischen Deutschen und den in Memelland ansässigen Litauern zur Aufgabe machte. Schon bald zeichneten sich rund 68 000 Einwohner als Mitglieder ein, das sind ungefähr 95% aller Erwachsenen. Es einmal der vom Völkerbund eingesetzte Oberkommissar, dem Druck der großlitauischen Propaganda nachgebend, eine Befragung über die Wahl der Unterrichtssprache veranstaltete, da verlangten von 22 000 Schülern nur ganze Tage und schreibe 400 die litauische Unterrichtssprache. Aber diese eindeutige Frontstellung der memelländischen Bevölkerung hinderte die Litauer nicht, 1923 zur Zeit des Rubreinsbruchs auch dieses Land zu überfallen und es in dem im Frühjahr 1924 erhandelten und am 1. September 1924 zum Staatsgesetz erklärten Memelstatut unter ihre Oberhoheit zu zwingen.

In diesem Vertragswort gefand man den Deutschen Rechte zu wie autonome Schule, eigenes Gerichtswesen, eigene Kirchen, Wohlfahrts- und Wirtschaftseinrichtungen usw. Hätte man diese von den vier Hauptmächten garantierten Rechte auch nur annähernd geachtet, so wäre das von Deutschland Abgeschnittensein einigermaßen erträglich gewesen. Aber der Litauer achtete die Belange keineswegs, sondern begann eine planmäßige, alles Deutsche austretende Litauisierung, obgleich von den 29 Mitgliedern des Memelparlaments nur 2 der großlitauischen Partei angehörten. Deutsche



Das Landtagsgebäude in Memel

Deutsche Frauen in der Welt voran

Doppelerfolg im Weitsprung
1. Gippner (Deutschland) 5,51 Meter; 2. Hanschulte (Deutschland) 5,795 Meter; 3. Roubtowa (Tschechoslowakei).

Erste Reihe (von links): Mauermeier (Siegerin im Fünfkampf und Kugelstoßen, Zweite im Diskuswerfen), Krauß (Siegerin über 100 und 200 Meter und Mitglied der siegreichen 4mal 100 Meter Staffel), Dollinger (4mal 100 Meter Staffel und Vierte über 100 Mtr.), Engelhard (Siegerin über 80 Meter Hürden). Zweite Reihe (von links): Dörfelt, die wegen einer Halsentzündung in der 4mal 100 Meter Staffel ersetzt werden mußte, Bauschulte (Zweite im Weitsprung), Radke-Batschauer (Vierte über 800 Meter).

